MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

289 (26.6.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159581

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 289. Mannheim, Donnerstag, 26. Juni 1913. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Präsident Poincare in England.

w. **London**, 25. Juni. Bei dem zu Ehren des Präsidenten Poincaré in der Guildhall gegebenen Frühstück brachte der Lordmayor einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus. Möge der Besuch des Präsidenten, sagte er, dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stärken. Er wünschen von Herzen, daß die Bemühungen beider Nationen zur Förderung des Friedens fortdauern möchten, ebenso der gute Wille zu harmonischer Zusammenarbeit mit den anderen großen Nationen der Welt.

Poincaré nahm in seiner Erwiderung auf die Besuche seiner Vorgänger Bezug und ging auf die Geschichte der Entente ein. Die Freundschaft der beiden Nationen würde heute, wenn dies überhaupt noch möglich wäre, gestärkt und von neuem bestätigt. In Zukunft könne sich kein Zwischenfall in der internationalen Politik mehr ereignen, ohne daß die befreundeten Regierungen ihre Ansichten darüber austauschen. Es bestehe zwischen ihnen eine dauernde Kooperation, die nicht die Mitwirkung irgendeiner anderen Macht ausschlösse, sondern einzig und allein darauf hinziele, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten, und die ein brüderliches Vertrauen zwischen Großbritannien und Frankreich hergestellt habe.

w. **London**, 25. Juni. Präsident Poincaré gab heute abend zu Ehren König Georgs ein Bankett in der französischen Botschaft. Präsident Poincaré hatte zu seiner Rechten König Georg, zu seiner Linken den Prinzen von Wales. Die Plätze in der Nähe hatten inne der Herzog von Connaught, Minister des Aeußern Pichon, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Rußlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten, Ministerpräsident Asquith, Lord Haldane, Sir Edward Grey, Feldmarschall Sir John French, Staatssekretär des Kriegsamts Oberst Seely und der Erste Lord der Admiralität Winston L. Spencer-Churchill.

Poincaré von den Wahlrechtskerlern bedroht.

⊙ **London**, 26. Juni. (Von unf. Lond. Bur.) Als der Präsident der französischen Republik gestern zur Guildhall fuhr und an der Oxford-Kirche vorüberkam, stürzte ihm plötzlich eine Anzahl Frauenrechtlerinnen entgegen, die in der Hand Regenschirme, welche die Farben der Wahlfrauen trugen, schwangen. Es entstand ein Handgemenge, wobei den Frauen die Kleider vom Leibe gerissen und ihnen auch sonst verschiedene Verletzungen beigebracht wurden. Von der Polizei wurden die Demonstrantinnen zu einer nahegelegenen Untergrundbahnstation gebracht, von wo sie die Heimfahrt antraten.

Die konfessionelle Philosophieprofessur in Straßburg.

er. **Straßburg**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Der Streit um die konfessionelle Philosophieprofessur an der Straßburger Universität hat nun durch die Berufung eines, wie das Straßburger Zentrumsorgan schreibt, überzeugungsvollen, praktischen Katholiken ein vorläufiges Ende gefunden. Berufen wurde Prof. Dr. Arthur Schneider, Ordinarius an der Universität Freiburg i. Br. Schneider ist ein Schüler Bäumkers, dem er von Breslau nach Bonn folgte, wo er sich 1902 habilitierte. 1903 wurde Schneider Privatdozent in München, 1908 daselbst außerordentlicher und 1911 ordentlicher Professor in Freiburg. Schneider war seinerzeit u. a. auch als Nachfolger für den Lehrstuhl Hertlings in München vorgeschlagen.

Der Bundesrat und die Deckungsvorlagen.

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unf. Berl. Bur.) Der Bundesrat wird, wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, heute über die Deckungsvorlagen beraten. Eine erhebliche Mehrheit ist für die Beschlüsse, wie sie im großen und ganzen jetzt vorliegen, vorhanden. Die vor einiger Zeit in Aussicht genommene Besprechung der Finanzminister ist überflüssig geworden. Der Reichskanzler hat sich auf schriftlichem Wege mit den Regierungen der Bundesstaaten unmittelbar in Verbindung gesetzt. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, die Zustimmung der süddeutschen Regierungen zu der Vermögenszuwachssteuer zu erhalten. Gegner dieser Steuer sind nur noch Sachsen, die Hansastädte, besonders Hamburg, und einige thüringische Staaten. Erhebliche Schwierigkeiten aber werden auch diese Regierungen nicht mehr machen.

Die Monarchenbegegnung in Kiel.

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der König und die Königin werden am 1. Juli nach Stockholm abreisen. Die Ankunft in Kiel erfolgt am 3. Juli morgens und die angekündigte Begegnung mit dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin an demselben Tage an Bord der italienischen Königs-Jacht „Trinacria". Am Nachmittage wohnen der König und die Königin den dortigen Schlußregatten bei. Die Abreise aus Kiel nach Stockholm auf der „Trinacria" erfolgt am 3. Juli abends oder am 4. Juli morgens, die Ankunft in Stockholm tags darauf. — Am schwedischen Hofe wird sich der König mit Gemahlin zwei Tage aufhalten. Am 7. Juli tritt er die Rückreise nach Italien wieder über Kiel an.

Die Massenerkrankungen in Osnabrück.

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Osnabrück wird gemeldet: Die hiesigen ärztlichen Kreise sind auf Grund der Analyse des für die Soldaten bestimmt gewesenen Kaffeewassers davon überzeugt, daß es sich bei den Massenerkrankungen im 78. Infanterie-Regiment um Bleivergiftung handelt. Gestern waren weitere 50 Erkrankungsfälle zu konstatieren. Von den bisherigen 360 Erkrankungen entfallen 290 auf das 1. Bataillon, der Rest auf das 2.

Zum Fall Redl.

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Prag wird gemeldet: Bei einer neuerlichen Durchsuchung, die in der Wohnung des Obersten Redl vorgenommen worden ist, fand man ein seit Jahren äußerst sorgfältig geführtes Tagebuch, worin alle seine umfangreichen Spionagegeschäfte genau aufgezeichnet waren. In diesem Tagebuch sind die von ihm verratenen Festungspläne genau aufgezeichnet. Ferner befinden sich darin ins einzelne gehende Kostenanschläge über verschiedene militärische Einrichtungen, Ziffern, welche die Stärke der militärischen Abteilungen an der Grenze bezeichnen, Daten über alle nach Galizien führenden Eisenbahnstrecken, die provisorischen Verpflegungsstationen und alle Orte und Punkte, wo mit Wahrscheinlichkeit die ersten Grenzereignisse zu erwarten sind. Redl war auf eine Entdeckung stets vorbereitet, denn in dem Geheimfach, das die wichtigsten Briefschaften enthält, fand man ein Paket, das einen Totenkopf und die Aufschrift „Strichnin 1902" enthält. Daraus geht hervor, daß Redl schon vor 1902 Spionage getrieben und Vorkehrungen für einen Selbstmord bei Entdeckung getroffen hatte. Nach der Aufdeckung der Angelegenheit machte man den hohen Wiener Stellen Vorwürfe, daß ihnen die Lebensführung Redls nicht aufgefallen sei. Es steht aber fest, daß er wirklich von einem nahen Verwandten einen großen Geldbetrag geerbt hat.

Die dreijährige Dienstzeit.

w. **Paris**, 26. Juni. In der gestern abgehaltenen Protestversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit sprach sich General Carcin auch dafür aus, daß die Soldaten ihre Militärzeit in den Garnisonen ihrer Heimat abdienen sollen. Er fügte hinzu, daß in Grenzgegenden an einem bestimmten Tag des Jahres alle waffenfähigen Leute ihren Offizieren vorgestellt und an jenen Punkten versammelt werden sollten, wo in Kriegszeiten ihre Posten wären. So würde den Soldaten der Gedanke klar gemacht, daß sie gleichzeitig für die Unantastbarkeit Frankreichs und der Verteidigung ihrer eigenen Heimat kämpfen werden. Der sozialdemokratische Deputierte Thomas forderte die Versammlung auf, das demokratische Ideal an Stelle des Revanchegedankens zu setzen, der sich überlebt habe. Beim Verlassen des Saales sang die Menge die „Internationale" und Hymnen auf das 17. Regiment, welches im Jahre 1907 meuterte als es bei den Winzerunruhen in Südfrankreich eingreifen sollte.

Die Balkanwirren.

Das russische Protektorat.

tz. **Wien**, 24. Juni.

Von unserem Korrespondenten

In Oesterreich-Ungarn hat man den politischen Humor verlernt. Sonst könnte man sich jetzt trotz der ernsten Zeit eines gelungenen Einfalls der Geschichte freuen. Der russische Gesandte in Belgrad Herr von Hartwig, der zu jenen Diplomaten des Zarenreiches gehört, die gerne ihre eigene Politik machen, muß nun als Friedensapostel durch die Straßen von Belgrad wandeln. Wenn einzelne Persönlichkeiten überhaupt für die krankhaften Erscheinungen der Massenpsychs verantwortlich zu machen sind, dann kann man Herrn von Hartwig der Schuld an dem Größenwahn zeihen, dem das serbische Volk immer wieder zu verfallen droht. Als während der Annexionskrise das kleine Balkankönigreich bereit schien, Oesterreich-Ungarn herauszufordern, da wurde die kühne Sprache nur gewagt, weil der Vertreter Rußlands sie lebete und zu ihr aufeiferte. Damals mußte er freilich schließlich das Zeichen zum Vormarsch durch ein Signal zum Rückzug ersetzen. Ganz ähnlich ist es in Belgrad in den letzten Wochen zugegangen. Mag Herr von Hartwig auch einzelne Aeußerungen und Versicherungen, die ihm in den Mund gelegt werden, als lügenhafte Entstellungen bezeichnen; er kann seine Rolle nicht aus der Welt schaffen, die darin bestand, daß er nachher die Phantasie, die von der Vorherrschaft Serbiens auf der Balkanhalbinsel schwärmte, mächtig beeinflußte. Wenn man in Belgrad das richtige Maß für die Schätzung der bulgarischen Erfolge und Tüchtigkeit verloren hat, wenn man jetzt den Hauptanteil an den Siegen des Balkanbundes für sich beansprucht, so bewegt man sich nur auf Pfaden, die von Hartwig vorgezeichnet worden sind. Aber der Stürmer muß wieder zum Beschwichtiger werden. Der serbisch-bulgarische Krieg würde eine arge Verlegenheit für das Zarenreich sein und in jedem Falle den Einfluß der russischen Politik erheblich erschüttern. Rußland hat in wirtschaftlicher und materieller Hinsicht den Völkern der Balkanhalbinsel wenig zu bieten. Seine Kraft wurzelt in dem slavischen Solidaritätsgefühl. Würde dieses zerstört, dann müßte auch die Verehrung für den mächtigen Onkel in St. Petersburg schwinden. Die Schwächung des russischen Ansehens hätte jedoch eine Stärkung des Einflusses von Oesterreich-Ungarn zur Folge. Das weiß man in St. Petersburg, und darum werden nun die zähesten Versuche gemacht, den Frieden zu retten. Selbst Herr von Hartwig muß sich schweren Herzens fügen und das Feuer zu löschen suchen, das er angeschürt hat.

Oesterreich-Ungarn hat zu einer machiavellischen Politik wenig Neigung. Darum wünscht man in Wien aufrichtig, daß der Krieg nicht neuerlich ausbreche und daß auf der Balkanhalbinsel endlich die friedliche Arbeit beginne. Soweit es an der Habsburgermonarchie liegt, wirkt sie in Belgrad, Sofia und Athen beschwichtigend ein. Sie unterläßt es jedoch, direkt in den Streit einzugreifen und für die eine oder andere Partei Stellung zu nehmen. Oesterreich-Ungarn hat sich zur Neutralität entschlossen, als der Kampf zwischen der Türkei und dem Balkanbund tobte, und es will auch die Teilung der Beute den früheren Bundesgenossen überlassen. Die Forderung, daß die Küsten der Adria dem serbisch-russischen Einflusse entrückt bleiben und daß sich die „Befreiung der Balkanvölker" auf die Albanesen erstrecken müsse, war die einzige Einschränkung, zu der man sich in Wien verstand. Oesterreich-Ungarn strebte keine Vormachtstellung an; es wollte durch die Wirren nichts gewinnen. Doch der natürliche Erhaltungstrieb zwang die Sorge um den Schutz des Besitzes an moralischer, wirtschaftlicher und politischer Geltung auf. Graf Stephan Tisza hat als Dolmetsch des Grafen Berchtold am 19. ds. Mts. eine Rede gehalten, in der er sich über das Problem mit einer seltenen Offenherzigkeit äußerte. Die Habsburgermonarchie ist bereit, eine Politik des „Desinteressement" zu befolgen, doch nur unter der Voraussetzung, daß auch die anderen in Betracht kommenden Staaten und vor allem Rußland die gleiche Selbstlosigkeit zur Schau tragen. Aber es würde ein unnatürlicher Zustand, wenn das „Desinteressement" auf der einen Seite durch eine verstärkte Einflußnahme auf der anderen Seite erwidert würde oder wenn gar die Ausübung eines Protektorats ernstlich versucht werden sollte.

Das vielbesprochene Moskauer Telegramm des Kaisers Nikolaus an die Könige Ferdinand und Peter hat mit seinem Hinweise auf die Sache des Slaventums und mit seiner grimmigen Strafdrohung den Schein erweckt, als wäre man in St. Petersburg nicht übel Lust haben, über Oesterreich-Ungarn hinweg nach eigenem Gutdünken auf der Balkanhalbinsel zu schalten, Gnade und Ungnade willkürlich auszuteilen und die Verhältnisse nach einer in St. Petersburg unter panslavistischer Leitung ausgeheckten Formel zu ordnen. Die Willensäußerung des Zaren mußte in Wien eine tiefe Verstimmung zur Folge haben. Es paßte wenig zur bisherigen offiziellen Politik Rußlands, daß Kaiser Nikolaus etwa so sprach wie sonst Graf Bobrinski und die anderen Agitatoren des Panslavismus. Würde man in Rußland wirklich entschlossen sein, eine Schwenkung zu vollziehen, dann könnte dies die Habsburgermonarchie nicht gleichgültig lassen. In Wien ist man wohl bereit, die Freiheit der Balkanstaaten und die Befreiung der Balkanvölker zu fördern. Niemals aber könnte man zugeben, daß unter dem Deckmantel der Befreiung ein russisches Protektorat entstünde, das den Willen Europas im Südosten des Kontinents ausschalten müßte. Graf Stephan Tisza verkündete die feste Entschlossenheit Oesterreich-Ungarns, kein russisches Protektorat zu dulden. Die Klarheit seiner Worte konnte in St. Petersburg nicht überraschen, weil man dort sicherlich nicht annahm, daß sich die Wiener Diplomatie widerstandslos matt setzen ließe. War das Telegramm des Zaren ein Fehler, so suchte der Brief des Kaisers von Rußland an den Minister des Aeußern Sasonow später einigermaßen gutzumachen, was sich noch bessern ließ. Jedenfalls ist das Mißtrauen in Oesterreich-Ungarn einmal geweckt und man wird es nicht unterlassen, die Ereignisse mit gesteigerter Achtsamkeit zu verfolgen.

Solange Rußland sich nicht allzuschwer vordrängt, solange es bloß ohne Egoismus im Sinne

MARCHIVUM

des Friedens zu vermitteln sucht, besteht keine Gefahr, daß der serbisch-bulgarische Streit weitere Kreise ziehen werde. Von der Selbstbeherrschung, die man in St. Petersburg zu üben versteht, wird es abhängen, welchen räumlichen Umfang die Balkankrise gewinnt. Aber da man erfahren hat, wie wenig Graf Berchtold geneigt ist, sich und die Habsburgermonarchie umgehen zu lassen, dürfte die Lust zu Abenteuern wohl schon verflackert sein. Ein russisches Protektorat auf der Balkanhalbinsel müßte den Frieden gefährden. Es wäre unhaltbar und darum ein unkluger Versuch.

Der Streit im Balkanbund.

Die Kriegsgefahr beseitigt.

w. **London**, 25. Juni. **Wie das Reutersche Bureau erfährt, kann die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien jetzt als beseitigt angesehen werden. Es ist zwar keineswegs sicher, daß Serbien das Schiedsgericht des russischen Kaisers über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten bedingungslos annimmt, jedoch sind hinreichend bestimmte Zusicherungen abgegeben worden, sodaß dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen zuversichtlich entgegengesehen werden kann. Es ist Grund zu glauben, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Rußlands nachkommen wird, wenn es es nicht schon getan hat.**

w. **Belgrad**, 25. Juni. In einer von der „Politika" veröffentlichten Unterredung erklärte der hier eingetroffene montenegrinische Ministerpräsident Wukotitsch, er könne sich über die Petersburger Konferenz vorläufig in keiner Weise äußern. Bezüglich des serbisch-bulgarischen Konflikts sagte Wukotitsch, daß für die Erhaltung des Balkanbundes unbedingt die Wahrung der Interessen der einzelnen Verbündeten erforderlich sei. Er hoffe, daß Bulgarien eine friedliche Lösung ermöglichen werde. Sollte es dennoch erforderlich werden, die serbischen Interessen zu verteidigen, so werde Montenegro keine Opfer scheuen. Es sei jedoch noch immer die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konfliktes nicht aufzugeben.

w. **Belgrad**, 25. Juni. Gelegentlich der Beratung einer Kreditvorlage über 250 000 Dinars für die Unterstützung von subsistenzlosen Familien einberufener Reservisten nahm der Belgrader Stadtrat auf Antrag eines fortschrittlichen Stadtrates die Vorlage mit der Motivierung an, daß der Belgrader Stadtrat als Dolmetsch der Bevölkerung der serbischen Residenz dem Wunsch Ausdruck gibt, daß die serbische Regierung nur eine solche Politik befolgen dürfe und könne, die Serbien die von der serbischen Armee erkämpften Territorien sichere.

Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben.

⊙ **London**, 26. Juni. (Von uns. Lond. Bur.) Die „Times" läßt sich aus Belgrad melden, daß jetzt offiziell zugegeben wird, daß vorgestern ein Kampf zwischen Bulgaren und Serben bei Ilatowo stattfand. Die Bulgaren wurden zurückgeschlagen. Dieser Kampf soll viel ernster gewesen sein als irgendeiner der Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Serben. Der Generalstabschef Putnik, der in Belgrad erwartet wurde, ist aus Anlaß dieses Kampfes im Hauptquartier in Uesküb geblieben.

Gestern traf in Belgrad der montenegrinische General Wukotuitsch ein und wird dort bleiben, bis es entschieden ist, ob der serbische Premierminister zur Konferenz nach Petersburg geht oder nicht. Für den Fall eines serbischen Krieges mit Bulgarien wird sich Montenegro auf die Seite Serbiens stellen und die Aufgabe übernehmen, den Garnisondienst zu versehen, um für Ruhe und Ordnung in den von den Serben besetzten Distrikten zu sorgen.

Die serbischen Soldaten sind zurzeit noch sehr kriegslustig, doch glaubt man, daß sie nach vier Wochen, wenn die Ernte beginnt, anderer Meinung sein werden.

Paschitsch hat sein Ministerium noch nicht vervollständigt. Es war ihm bisher noch nicht möglich, einen serbischen General als Kriegsminister aufzutreiben, der in ein friedliches Kabinett eintreten würde. Falls ihm dies auch ferner nicht gelingt, wird er selbst zurücktreten müssen und eine Militärsignatur erscheint dann unvermeidlich. Selbstverständlich würde dies dann auch den Krieg bedeuten.

Sensationelle Gerüchte.

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Südslavische Korrespondenz" meldet aus Belgrad u. a.: Es fehlt heute hier nicht an sensationellen Gerüchten, die davon wissen wollen, daß die Skupschtina gegen Paschitsch und für einen Krieg entscheiden könnte, denen sich Meldungen über eine bevorstehende Proklamation der Opposition an die Bevölkerung anschließen. Alle diese Gerüchte halten einer näheren Prüfung nicht stand. Es läßt sich vielmehr mit einer gewissen Sicherheit voraussagen, daß Paschitsch in der Skupschtina eine Majorität finden und damit die Unterwerfung Serbiens unter die Forderung Rußlands vollendet wird. Diese Annahme erscheint durch den Verlauf der Verhandlungen begründet, welche Vertrauensmänner des Ministerpräsidenten mit den Abgeordneten von Mann zu Mann führen. Gleichwohl dürfte die radikale Opposition die Gelegenheit zu Kundgebungen gegen die Regierung schon aus parteitaktischen Gründen nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Man glaubt, einen stürmischen Verlauf der entscheidenden Sitzung erwarten zu müssen. Die Regierung hat für alle Fälle gewisse Sicherheitsmaßregeln angeordnet, da die Möglichkeit von Kundgebungen der Straße nicht ausgeschlossen ist. Die Mehrzahl der telegraphisch einberufenen Abgeordneten ist bereits seit gestern früh hier versammelt.

Die Haltung Oesterreich-Ungarns.

w. **Wien**, 25. Juni. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" bezeichnet die Meldungen ausländischer Blätter, wonach Oesterreich-Ungarn beabsichtige, an dem Schiedsspruche zur Schlichtung der Streitigkeiten der Balkanstaaten teilzunehmen, als vollständig unbegründet und erklärt, die Monarchie wünsche auf das lebhafteste, daß der Konflikt zwischen den Verbündeten friedlich beigelegt werde. Wie dieses Ziel erreicht werde, könne ihr gleichgültig sein. Erst wenn ein endgültiges Resultat an den Tag treten sollte, werde die Monarchie zur Teilung der von den Verbündeten eroberten Gebiete Stellung nehmen und prüfen, ob dadurch ihre Interessen nicht berührt werden. Denn es sei selbstverständlich, daß weder die Vereinbarungen der Balkanstaaten untereinander, noch ein auf Grund dieser Vereinbarungen gefällter Schiedsspruch irgendwelche verbindliche Kraft für Oesterreich-Ungarn besitze. Daher sei auch die Meldung, derzufolge der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg mit dem Minister Sasonow Besprechungen über die Teilungsfrage gepflogen habe, durchaus nicht stichhaltig.

*

Die Lage in der Türkei.

⊙ **London**, 26. Juni. (Von uns. Lond. Bur. Der „Daily Chronicle" meldet aus Konstantinopel, daß sein dortiger Korrespondent aus allerbester Quelle erfahren habe, der Sultan hätte alle nur erdenklichen Versuche gemacht, um die Begnadigung der zum Tode verurteilten politischen Mörder Mahmud Schewket Paschas, welche gestern hingerichtet wurden, zu erlegen. Hauptsächlich lag ihm daran, die Begnadigung des Schwiegersohnes seines Bruders, Damad Salim, durchzusetzen. Durch diese Bemühungen des Sultans erklärt sich die Verschiebung der Hinrichtung um 24 Stunden.

Deutsches Reich.

— **Der Verbandstag der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine** sprach sich dafür aus, den nächstjährigen Verbandstag in Köln abzuhalten. Ferner wurde ein Beschlußantrag angenommen, worin hervorgehoben wird, daß zur Förderung des Realkredits die Hilfe der Städte eintreten müsse. Endlich sprach man sich für die Errichtung einer eigenen Haftpflichtversicherung aus.

Die badischen Landtagswahlen.

Aus dem Wahlkreise Schwetzingen.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten, die die Unterschrift einer Anzahl namhafter Nationalliberaler des Schwetzinger Wahlkreises trägt:

In dem konservativen Blättchen vergießt ein „Karlist" Krokodilstränen, daß die nationalliberale Partei Schwetzingen, Mannheim-Land, Heidelberg-Wiesloch den Sozialdemokraten zuschustern wolle. Er stöhnt auf vor Schmerz und Leid, daß die nationalliberale Partei ihren höchsten Ehrgeiz darin erblicke, den Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen. Er bricht dann schließlich ganz zusammen: „Wie soll man für die nationalliberale Partei noch kämpfen, wenn sie sich selbst aufgibt?" Wir möchten dem Herrn Karlisten nur bemerken, daß er sich seine scheinheiligen Tränen durchaus sparen kann, er wird uns nicht damit rühren, uns nicht durcheinander- und nicht auseinanderbringen. Glaubt er mit den kindischen Uebertreibungen, den albernen Entstellungen der Tatsachen, die wir oben aus seiner Wehklage angeführt haben, ernste und reife Männer kopfscheu machen zu können? Wir empfinden diese Einschätzung unserer politischen Urteilsfähigkeit einfach als eine freche Beleidigung. Die Trottel, die ihm glauben, die nationalliberale Partei gebe sich selbst auf, sie kenne keinen höheren Ehrgeiz als der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen, möge er sich in einem anderen Lager suchen. Wir wissen ganz genau, worum es sich in dem fraglichen Abkommen handelt, dessen Zweck gerade die Selbstbehauptung und nicht die Selbstaufgabe der nationalliberale Partei ist, und welche Pflichten uns gegebenenfalls erwachsen. Gegebenenfalls — denn wir wollen dem Herrn Karlisten doch verraten, daß aus den genannten drei Wahlkreisen, über die er flennt, am Samstag und Sonntag in Karlsruhe der Parteileitung der Dank ausgesprochen worden ist, daß das Abkommen den Nationalliberalen die Möglichkeit gibt, ihre Kraft ungehindert für die Gewinnung dieser Wahlkreise einzusetzen. Also trockne Deine Tränen, teuerster Karliste! Sei aber auch überzeugt, daß in unseren Reihen sich nicht die kurzsichtigen Narren finden werden, die sich die uns aufgetane Möglichkeit eines erfolgreichen Kampfes von vornherein verbauen, dadurch, daß sie auf den klerikal-konservativen Leim kriechen. Wir werden, wie es auch die uns in Karlsruhe zum Ausdruck gebrachte Meinung der nationalliberalen Parteileitung ist, um unseren Wahlkreis mit voller Kraft und Entschlossenheit, aber auch mit ganzer Geschlossenheit kämpfen, die allein uns doch Aussichten geben kann, und darum werden wir alle konservative, zentrümliche und karlistische Rattenfängerei glatt abweisen, zumal wenn das Lied so albern und kindisch ist wie das, das wir heute vernahmen. Wir werden entschlossen und geschlossen kämpfen und im übrigen wissen wir genau, was wir für die nationalliberale Partei im ganzen zu tun und zu lassen schuldig sind, und verbitten uns das Dreinreden von Leuten, denen, wie uns doch der tägliche Umgang zeigt, ganz was anderes am Herzen liegt als das Wohl und Wehe der nationalliberalen Partei.

Drum nochmals, trockne Deine Tränen, teuerster Karliste!

Klerikale Kampfesweise.

Den „Bad. Beobachter" verläßt die Vernunft. In einem Artikel, der nach allen Seiten Gift und Galle spritzt, finden wir folgende Sätze:

Die Lektüre der Indianerliteratur des Großblocks kann noch Unerfahrene tatsächlich nervös machen. In Bremen ist einer infolge ähnlicher Lektüre sogar irrsinnig geworden und hat die Vertilgung der Jesuiten damit angefangen, daß er in einer katholischen Schule kleine Mädchen erschoß und Lehrer schwer verwundete. Man muß daher solche Tollheiten im Auge behalten; sie erzeugen tatsächlich zusammengenommen eine Stimmung, die bei schwachen Geistern an politischen Irrsinn grenzt.

Die beklagenswerte Tat eines Wahnsinnigen auf die Lektüre liberaler Blätter zurückführen — es genügt wohl diese Selbstentwürdigung eines politischen Publizisten niedriger zu hängen!

In demselben Artikel behauptet der „Bad. Beobachter", wir seien auf einen Trick der Mannheimer „Volksstimme" hereingefallen. Wir konnten wohl nicht gut hereinfallen, da die in Rede stehenden Artikel in der „Volksstimme" und im „General-Anzeiger" gleichzeitig erschienen sind, die Möglichkeit einer Bezugnahme unsererseits auf die „Volksstimme" also ausgeschlossen war. Man sollte sich doch wirklich nicht ohne Not lächerlich machen und in seine blinden Wut nicht allzu täppisch drauflosschlagen.

Wenn weiter der „Bad. Beobachter" uns die Zensur: Politik völlig ungenügend, ausstellt, so freut uns das sehr! Höchst ärgerlich und verdrießlich aber wäre es uns wenn wir von ihm eine gute Zensur erhielten, denn dann würden wir fest überzeugt sein, recht schlechte Politik zu machen.

Noch eins: je anfechtbarer und unwürdiger, wie gezeigt, die Kampfesweise der Zentrumspresse ist — und sie wird wohl noch böseres leisten — um so vornehmer, ruhiger und sachlicher wird, wie wir hoffen, von den Blättern der Linken der Kampf geführt werden. Es ist nicht die Linke, die den kürzeren ziehen wird, wenn sie Kaltblütigkeit, Sachlichkeit und Vornehmheit bewahrt.

Das Zentrum und die Proporz-Frage.

Das Zentrum sucht nach einem Vorwand, um seinen bisherigen Standpunkt in der Proporz-Frage einer Revision unterziehen zu können. Ein anderer Schluß läßt sich aus dem hysterischen Gebaren der Zentrumspresse logischerweise nicht ziehen. Oder wie soll man es nennen, wenn die Zentrumspresse sagt: „Ja, wenn der Proporz nur dazu da sein soll, den Nationalliberalen aus der „Großblockverlegenheit" zu helfen — oder wenn die Liberalen nur für den Proporz seien, weil sie ihn als „Waffe gegen das Zentrum" betrachten, so müßten sich Zentrum und Konservative den Fall doch recht sehr überlegen" usw. Ja, das Zentrum glaubt vor „Uebereilung" in der Proporzfrage warnen zu müssen! Dasselbe Zentrum, das vor zwanzig Jahren schon im badischen Landtag einen Proporzantrag gestellt und jeden für einen ausgesuchten „Reaktionär" verzollt hat, der nicht schon damals mitmachte! Heute kann man wohl soviel sagen: wenn eine Frage reif und theoretisch wie praktisch geklärt ist, so ist es die Proporzfrage.

Wenn die Liberalen im Proporz eine Waffe gegen das Zentrum sehen, so doch nur insofern, als der Proporz die absolute Mehrheit jeder Partei, auch des Zentrums und der Konservativen verhindert, gemäß ihrer Stimmenzahl; bekommen die Parteien der Linken zusammen die Mehrheit, so ist das wieder gemäß ihrer Stimmenzahl. Im übrigen sind die Unterschiede zwischen den Parteien der Linken so, daß eine Linke als einseitiges, geschlossenes

Feuilleton.

Heidelberger Bach-Reger-Musikfest.

VI.

Heidelberg, 25. Juni.

Das nenne ich einen machtvollen Schlußakkord des in allen Teilen so würdig verlaufenen Festes! Er war auf Bach und Reger gestimmt und hellte den vielumstrittenen Modernen mit dem universellen klassischen Altmeister in engere Parallele.

Mit der ins Gigantische gehenden „Phantasie und Fuge" über den Namen Bach von Max Reger, einer sinnigen Huldigung des jüngeren Tonmeisters an den älteren, eröffnete unser trefflicher Mannheimer Orgelkünstler, Herr Arno Landmann, den Abend. Auf die im Grave gleichsam improvisierend einsetzende Phantasie mit ihrer überreichen Gothik folgt eine mit kontrapunktischer Meisterhand konzipierte auf zwei Themen aufgebaute, prachtig gesteigerte Fuge. Das Thema erscheint gleich am Anfang in Oktavenverdoppelung im Hauptmanual, später im Doppelpedal. In Sequenzen und Umkehrungen tönt es auf, und „Bach, aller Musik Anfang und Ende!" ruft es aus hunderten von Stimmen vom höchsten Diskant bis zum tiefsten Baße. Herr Landmann spielte das eminent schwierige Werk, gegen welches die gleichnamige Lisztfantasie einfach genannt werden kann, wie schon vor zwei Jahren ein einem Kirchenkonzert der Christuskirche geradezu unübertrefflich. Aus der reichen Ornamentik leuchtete immer wieder das Hauptmotiv hervor, und ein fortreißender Zug belebte die in zartesten Farben beginnende, sich mächtig entwickelnde Fuge. Herr Landmann erhielt für sein meisterhaftes Spiel den wohlverdienten Lorbeer.

Ein prächtiges Werk vermittelte uns Wolfrum in der „Hochzeitskantate", eine der besten weltlichen Kantaten Bach's. Sie erhebt sich weit über das Niveau der „Kaffeekantate". Spitta glaubt, der junge Ehemann, zu dessen Vermählung die Kantate geschrieben, müsse ein Freund und Gönner der Musik gewesen sein, denn es heißt in ihr:

„Hochteurer Mann, so fahre ferner fort,
Der edlen Harmonie wie jetzt geneigt zu bleiben,
So wird sie dir dereinst die Traurigkeit vertreiben."

In der poesieerfüllten Dichtung schrieb Bach eine herrliche Musik, edel und melodisch, dazu voller tonmalerischer Reize. Durch die gekürzte Wiedergabe ging leider auch manch köstliche Perle der Kantate verloren, so gleich die schöne Anfangsarie, in der das Streichorchester höchst feinsinnig die duftig aufsteigenden Nebel malen, die dem Frühlingswinde weichen. Frau Noordewier-Reddingius übermittelt trotz eines in der Hochlage (z. B. u. a) sich gelegentlich geltend machenden Stimm-Mankos und eines das Sprachliche zu Gunsten des Musikalischen bisweilen vernachlässigenden Vortrags die vielen Schönheiten der Kantate in restloser Ausdeutung, so vor allem die herrliche E-dur-Arie („Matte Töne, ruhet hie") und die h-moll-Arie mit obligater Flöte. Die Cembalostimme führte Herr Poppen mit feinsinniger Anschmiegsamkeit durch, das Orchester leitete Herr Dr. Wolfrum.

Den Beschluß des ersten Programm-Teils bildete Bach's 5. Brandenburger Konzert für Klavier, Violine, Flöte und Streichinstrumente im Arrangement von Reger, der auch diesmal wie bei der Bachjubelfeier vor 3 Jahren das Klavier meisterte. Reger hat den Continuo in die Klavierstimme hinein verflochten und das Ganze in Bach'schem Geiste bearbeitet. Unter Wolfrums Leitung fand das Werk eine lebensprühende und nur in der Schlußfuge vielleicht zu sehr beschleunigte Wiedergabe. Zum innigen Mittelsatz, Affettuoso in h-moll, liehen neben Reger die Herren Schmuller (Violine) und Schmiedel (Flöte) ihre gereifte Kunst.

Nach einer Pause erhielt dann Max Reger das Schlußwort in seinem grandiosen 100. Psalm, der anläßlich seiner Heidelberger Erstaufführung (11. Dezember 1910) hier eingehend gewürdigt wurde. Man mag an der Wahl der großen Mittel Anstoß nehmen, man darf die enormen Schwierigkeiten nicht unterschätzen und muß doch zugeben, daß diese Musik aus einem tiefempfindenden Herzen quillt, daß sie nach Fakturen Kraft des Ausdrucks zu dem Besten gehört, was die moderne Chorliteratur aufzuweisen hat. Schade, daß Reger für dieses Werk in Heidelberg nicht ein akustisch guter, und genügend großer Raum, für den der Psalm gedacht ist, zur Verfügung stand wie etwa unser Nibelungensaal. In der Heidelberger Stadthalle wirkte dieses Massenaufgebot manchmal erdrückend. Insbesondere erschien mir das Orchester, soweit ich der Wiedergabe anwohnen konnte, gegenüber dem Vokalkörper zu dominierend. Immerhin kam diese Kolossalschöpfung Regers, von Herrn Dr. Wolfrum vorzüglich einstudiert und vom Komponisten geleitet, auch gestern zu imposanter Wirkung. Das Orgelakkompagnement befand sich auch diesmal wie während des ganzen Festes bei Herrn Poppen in besten Händen.

So gestaltete sich das auch von Prinz Max und Prinz von Weimar sowie zahlreichen Kunstfreunden aus Nah und Fern glänzend besuchte letzte Konzert des Bach-Reger-Musikfestes zu einem Ehrenabend für Max Reger und seinen verdienstvollen, wackeren Vorkämpfer Philipp Wolfrum.

Friedrich Mack.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Abschied von Rose Kleinert.

Die Sängerin des kolorierten Faches hat unter heutigen Verhältnissen besondere Schwierigkeiten, denn die Glanzrollen ihres Faches erscheinen selten auf heutigen Spielplänen, sie muß also so manche Partien übernehmen, die ihrer Stimme, ihrer Vorbildung und ihrer Begabung ferne liegen. Seit die große Oper der Franzosen nur einen kleinen Raum einnimmt, sind auch die Königinnen und Prinzessinnen, die volle Fertigkeit und holde Anmut des Bergesanges verlangen, mitentschwunden. Dazu kommt, daß neuerdings in Mannheim die Spieloper einen besonders kleinen Teil des Spielplanes bildet. Lortzing, Flotow, Nicolai sind seltene Gäste, noch seltener Boildieu, Hérold, Auber, Adam. So mußte Frau Rose Kleinert eine ganze Reihe Rollen übernehmen, die ihrem Wesen weniger zusagen. Aber dies war auch wiederum ihr Glück, denn mit Fleiß und unermüdlicher Schaffenslust arbeitete sich Frau Kleinert in einen großen Kreis von Rollen verschiedener Fächer ein. Sie gab Margarethe (Gounod), Irene und Venus (Wagner), aber auch „höhere" Soubretten (Regimentstochter), obendrein Operettenrollen und — Koloraturpartien. Die Stimme, ursprünglich ein frischer, hoher, biegsamer Sopran, in sehr guter Lehre trefflich gebildet, hat heute allerdings die schöne Sommerzeit hinter sich, aber musikalische Sicherheit, Geschmack des Gesangsvortrages und interessante Darstellung ergänzten sich dennoch zu künstlerischen Gesamtbildern. Eine wahre „grande utilité" scheidet von uns! Was eine solche dem Hoftheater gewesen ist, werden wohl nur die Musikverstände ganz ermessen.... Die Abschiedsrolle war Mozarts Susanne, also eine „Soubrette" im früheren Sinn: Dem hohen Sopran liegt diese Partie keineswegs günstig, denn sie verlangt viel Mittellage, in der Arie des vierten Aktes sogar mehr tiefe als hohe Lage. Aber Frau Kleinert weiß sich auch mit solchen Schwierigkeiten geschickt abzufinden.

MARCHIVUM

Parteiregiment undenkbar ist. Die Nationalliberale Partei wird vielmehr als Zünglein an der Wage bald nach rechts, bald nach links den Ausschlag geben, je nachdem es die Rücksicht auf das Allgemeinwohl verlangt, welche Rücksicht schon bisher immer für die Nationalliberale Partei ausschlaggebend war, wie jede einzelne Abstimmung im Landtag beweist.

Das allerdings sei zugegeben, daß die Liberalen eine konservativ-klerikale Mehrheit so gut wie eine reine Zentrumsmehrheit für ein Unglück des Landes halten. Das ist das gute Recht ihrer Ueberzeugung und sie haben ihre Gründe dazu. Da wie gesagt der Proporz eine solche — nach der Ueberzeugung der Liberalen für das Land schädliche — Mehrheit hintanhält, so macht das den Proporz doppelt lieb. Wie früher das Zentrum für den Proporz war, weil gegen die Alleinherrschaft einer Partei, sind die Liberalen heute für den Proporz. Was dem einen recht ist, darf dem anderen nur billig sein.

Wir schalten hier ein: Eine Zentrumsmehrheit wäre gar kein Ding der Unmöglichkeit, falls der neueste Wacker'sche Wahlkniff gelänge und daraufhin die Liberalen bei den Stichwahlen von der Sozialdemokratie im Stich gelassen würden. Aber auch nur eine Mehrheit aus Zentrum und Konservativen müßte alles befürchten lassen: denn erstens wäre die Zentrums-Vormachtstellung gegeben, und zweitens hat das Benehmen der Konservativen in der letzten Zeit ihnen alles Vertrauen und alle Sympathien liberalerseits geraubt. Daran ändert der Umstand, daß sie früher einmal erklärt haben, sich mit der Simultanschule abzufinden und gegen die Klösterzulassung zu sein nichts mehr. Daß die badischen Konservativen je einmal im Ernstfall den Mut hätten, das Zentrumszirkel zu stören, glaubt ihnen in Baden kein Mensch mehr. Damit muß die Nationalliberale Partei rechnen, und darnach muß sie handeln in ihrer Wahltaktik, solange der Proporz noch nicht da ist.

Die Stellung der Nationalliberalen Partei zum Proporz indessen bestimmt sich nicht nur aus dem Parteiinteresse — ohne Parteibündnisse sichert nur der Proporz der Nationalliberalen Partei als Mittelpartei eine ihrer Wählerstimmenzahl entsprechende Vertretung im Parlamente —, sondern mehr noch aus Gründen der Gerechtigkeit: jeder Partei soviel Mandate, als der Stimmenzahl entspricht! Keine Mundtotmachung der Minderheiten! das nützt doch gewiß, nicht zuletzt und nicht zuwenigst den Interessen der allgemeinen Wohlfahrt, die, man darf das kecklich behaupten, auf der Linie des Programms gemäßigt liberaler Mittelparteien liegen. Der Natur der Sache entsprechend. Und wenn das gleiche Wahlrecht aller einmal angenommen ist im Sinne der Ausgleichung der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten, so gehört der Proporz unbedingt dazu, zur Ausgleichung der Schattenseiten des allgemeinen gleichen Wahlrechts, des Nur-Mehrheitsprinzips, das die Minderheiten, die Interessen der Mittelschichten, der Masse zu opfern geeignet ist. Schließlich wird das Parteigezänk wegen der Stichwahlbündnisse und der Wahlkreiseinteilungen durch den Proporz auf das einfachste erledigt.

Das alles sind die Motive der Nationalliberalen Partei, sie hat nichts zu vertuschen, nichts zu verheimlichen, nichts zu beschönigen. Wird heute das Aufhören der Stichwahlbündnisse bei der Proporzforderung mehr als anderes betont, so liegt das an den Zeitumständen. Jene Gegner, denen es recht war und ist mit der Proporzfreundschaft, brauchen darob nicht „zurückzucken." Offen und ehrlich geben die Nationalliberalen ihre Motive an, zum Unterschied von jenen, die heute ihre Proporzabneigung verblümeln wollen; offen und ehrlich hat sich die Nationalliberale Partei zum Großblockwahlbündnis bekannt, und bekennt sich dazu, solange sie es für nötig hält zur Abwehr einer reaktionären Mehrheit; zum Unterschied von anderen Parteien, die mit den Sozialdemokraten im Dunkeln munkeln und durch ihre „Techtelmechtel" mit den Sozialdemokraten, im Reich wie in den Einzelstaaten, geradezu berüchtigt sind, mögen sie heute noch oben hin noch so sehr „Sozialistenfresserei" mimen.

Nationalliberale Kandidatur.

× Lahr, 25. Juni. Eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Liberalen Vereins befaßte sich gestern mit der Aufstellung einer Landtagskandidatur für den Wahlkreis Lahr-Stadt. Einstimmig wurde Herr Stadtrat C. A. Meyer als Kandidat der Nationalliberalen Partei proklamiert. Die Freude, die unter den Anwesenden über die glückliche Lösung dieser Frage herrschte, dürfte die gesamte liberale Wählerschaft unserer Stadt ehrlich teilen. Herr Stadtrat C. A. Meyer steht mitten im praktischen Leben, ist durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Militärvereinsgauverbandes weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt und besitzt ein offenes Auge für alle Vorgänge des öffentlichen Lebens. Die Wahl des Herrn Meyer für die Kandidatur in Lahr-Stadt dürfte eine glückliche Vorbedeutung sein für einen guten Ausgang der Landtagswahl in Lahr in liberalem Sinne.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Juni 1913.

Vorortbahnhof — Marktplatz.

Es liegen uns noch folgende Zuschriften vor:

Wohin is es mit dem gsunden Menschenverstand der Mannemer kumme? so e verrücktdi Vorlach wie die, unsern altehrwürdige Marktplatz zum e Bahnhöfl zu mache, war jo no nit do! Wenn mer zuerscht von allem Annere ablehe wolle, wo bleibt denn do die vielgerühmt Tätichkeit vun unserm Altertumsverein, der soll sich doch die ginschdig Gelegenheit, sich e rot Reckliche zu verdiene, nit entgehe lasse un mit seim ganze große Einfluß davor sorche, daß unser alter Marktplatz seiner seitherige Bestimmung erhalde bleibt. Hoffentlich verschteht der Altertumsverein den Rippeschtoß und hilft derzu, daß unser Schtadtverordnete den Vorschlag ablehne, denn ehrlich g'sacht, s' wär schad dafor, wenn der ersht nei gepflaschterte Platz, an den sich doch so viel hischtorische Erinnerunge knipfe, jetzt zum e Bahnhöfl verschandelt werre sollt. Mir Mannemer müßte uns jo in de Grundserdsboode nei scheniere vor unsere ganze Mitwelt, wenn mer nit so viel Lokalpatriotismus d'ßitze däte, daß mer so was zugewe. In annere Schtädt schmeißt mer derartige Anstalte aus em Zentrum raus, un setzt se allefalls on die Peripherie vun der Schtadt, unn hier in unserem gude Mannem soll jetzert eener vun denne weniche Plätz die mer üwerhaupt in der Altschtadt hawe, aach noch zu 'me Ranschierbahnhof umgeorchelt werre. Ich meen doch, mir kennte an dem Ruhm, een vun den gregschde Ranschirbahnhee der Welt zu d'ßitze, grad genuch hawe unn bräuchte uns mit dem neie Projekt nit aach noch lächerlich zu mache. —

Awwer wo getabelt werd, is es aach nit mehr wie billich, daß mer mit eme Gegevorschlag kummt, der jedenfalls aach nit deirer käm, als was jetzt im Schoß vun unserm Schtadtrat geplant werd. Wie wär's dann, wenn mer den alte Koschte an der Neckarbrück, der die Hinnerwand vun unserm Krempelmarkt abgibt, käuflich vum Schtaat erwerbe däte, do bräuchde mer nix uffzufülle, lang genuch wär der Platz aach ganz gewiß, die Welt werd' er aach nit koschte, un 's wär Alles scheen beisamme, finf Bahnhöf rechts und links vum Neckar, keen dreihunnert Meter auseinanner, kennt mer sich was Bequemeres for die Schtadtun Landbewohner üwerhaupt nor vorschtelle? Also Bercher, üwerlegt eich emool den Vorschlach un sorcht dafor, daß sich unser liewi Vadderschtadt nit widder emol unsterblich blamiert, un daß es nitt heeßt: 's war emol. jo.

*

Aeußerung einer Frau zur Vorortbahnhoffrage.

Nachdem eben fast täglich in allen hiesigen Zeitungen große Rubriken unter dem Titel Vorortbahnhof—Marktplatz zu lesen sind, kann eine einfache Frau aus dem Volke nicht umhin, ihre bescheidene Meinung zu äußern. In allen Aufsätzen steht wiederholt von der idealen, zentralen Lage des Marktplatzes. Zentral ist der Marktplatz schon seit 25 Jahren, wo die Stadt eine so gewaltige Ausdehnung angenommen hat, nicht mehr und ideal war er niemals. Oder findet man das vielleicht ideal, wenn im Sommer Käufer und Verkäufer im glühenden Sonnenbrand gebraten werden? Oder wenn im Winter bei Schnee und Eis die Leute frierend herumstehen, kein auswärtiger Produzent hierherkommt und nur die hiesigen Zwischenhändler den Markt beschicken? Ist man bei glitschigem Tauwetter Reih' auf- und abgelaufen, ohne das Gewünschte zu finden, dann weiß man genau, was nicht ideal ist!

Ideal dagegen wäre, wenn das Publikum auf den kleinen Planken im Schatten grüner Bäume seine Einkäufe machen könnte und bei Frost und Regen die Parterrehalle des früheren Zeughauses geöffnet würde. Für die Möbelausstellung würde sich im Kaufhaus noch manch passender Verkaufsraum finden, der besser rentieren würde. Dann ist da noch die reizende Tierwelt unseres Ehrenbürgers Konsul Karl Reiß. Auch die könnte man sicher kostenlos im Schlosse unterbringen und zeigen! Wie lange Jahre seufzt Mannheim schon nach einer Markthalle! Aber diejenige, die die Stadt ohne Kosten noch Umbau fix und fertig dastehen, hat, wird mißachtet und übersehen! Ihre Größe würde für den Winter genügen und im Sommer hätte man ja die schattige Allee und den Moltkeplatz! Und alles ohne weitere Kosten!

Dann hatten wir glücklicher Weise seit längeren Jahren keine schwere Winter! Bei starkem, langanhaltendem Froste erfrieren Kartoffeln und Gemüse, schon ehe sie auf den Markt kommen, die kleinen Leute, Beamte und Leute des Mittelstandes haben schwere Kämpfe zu bestehen, die Frau und Mutter des Hauses kann besonders bei großer Familie mit ihrem Budget unmöglich reichen und gerät, da sie die erhöhten Preise nicht aufbringen kann, in Schulden! Wie manche brave, fleißige Familie ist wohl schon dadurch in's Elend gekommen! Ganz anders dagegen, wenn die Kartoffeln und Gemüse in einer geschützten Halle feilgehalten werden und die unverkauften Waren in den Kellern des Zeughauses verwahrt werden können, so daß der kleine Mann direkt vom Produzenten kaufen kann. Die ganze Entfernung vom Marktplatz nach dem Zeughaus beträgt 4—5 Quadrate, ist also auch nicht unerreichbar!

Deshalb, Ihr Herren Stadtverordneten, seid Männer, würdig des Namens Mannheim und laßt Euch durch den imaginären Wagenpark von 36 Stück nicht gruseln machen, es ist bloße Interessenpolitik! Dann werden durch die Ein- und Aussteigehallen auf dem Markte die Fremden, die doch meist zum Einkauf hierher kommen, gleich an die Quellen geführt, was will man da noch mehr? Stand da zwar in einem Eingesandt, man möchte doch den Bahnhof auf den Marktplatz machen und den Verkaufsmarkt auf Säulen obenauf! Das wäre dann wirklich eine ideale Anlage im Sinne der Marktplatzbewohner, da entginge ihnen garnichts von Mannheims Handel und die übrigen Bürger dürften Hungerpfoten saugen, nicht wahr?

Was nun die Sorge der Markt-Anwohner betrifft, daß die Landbewohner weg bleiben und keinen anderen als den langgewohnten Marktplatz besuchen würden, so ist dies offene Täuschung. Bei der Umpflasterung des Marktes vor einigen Jahren konnten bloß im Anfange die Käufer ihre bekannten Lieferanten nicht finden, da die Reihen auf dem neuen Terrain noch nicht geordnet und gesichtet waren, was bei längerer Dauer aber von selbst weggefallen wäre. Uebrigens waren die Märkte damals, was Schreiberin dieses aus ureigenster Anschauung sah, so reichlich und übertragen, daß da an keine Teuerung noch Aufschlag zu denken ist. Dann wird der Lärm in der Marktkirche, der den Gottesdienst stören soll, zu Hilfe gerufen! Ja, macht denn der Wochenmarkt mit seinen 1000stimmigen Geräuschen keinen Lärm und wenn dann erst die Bahnanlage unten und drüber der Wochenmarkt abgehalten würde, wie es gewünscht wird, gibt es da für den andächtigen Beter keine Störung, gerade wie die armen Kinder der Markt-Anwohner, die zu Hause versauern müssen! Es ist ja rührend, was die Angst, weniger glänzende Geschäfte zu machen, die Markt-Anwohner für Gespenster sehen läßt, aber es ist den Zeughaus-Anwohnern und den M 3-Quadraten vor Jahren auch nicht anders ergangen und sie haben auch ausgehalten!

Eine Mannemerin.

*

Gegenwärtig steht der Marktplatz auf dem Höhepunkt. Ueberall, wo man hin kommt, wird davon gesprochen. Der eine meint, wenn der Marktplatz weg ist, dann kann er nichts mehr kaufen. Der andere meint, wenn er einen Salatstock oder ein anderes Gemüse kaufen will, müsse er nach dem Zeughausplatz gehen. Die Sache kann sein, wie sie will, kommt tatsächlich ein Bahnhof dorthin, dann kommen auch wieder Fremde, und die Hausbesitzer haben keinen Schaden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit den verehrten Stadtrat darauf aufmerksam machen, daß er den Marktplatz oder besser gesagt, die Marktplätze dahin verlegen sollte, wo tatsächlich ein Markt nötig ist. Es muß ja auch nicht sein, daß alles auf einen Markt geht. Wir haben ja bereits Vorstadtmärkte, die man um weitere vermehren sollte. Dann würde auch der Hauptmarkt entlastet. Zur Zeit ist der Platz in der Lindenhofstraße sehr gut dazu geeignet. Die Stadt Mannheim will den Hausbesitzern ja doch nichts geben dafür und so könnte sie noch einen Gewinn herausschlagen. F.

* **Handels-Hochschule Mannheim.** Am Samstag, den 28. Juni, nachmittags, findet eine Besichtigung der Wohlfahrtseinrichtungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. statt. Die letzte Exkursion in den Mannheimer Hafen wird Freitag, den 27. Juni, 6—8 Uhr, im Saal 1 besprochen.

* **Geschlossen** bleiben die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau, das städtische Sekretariat für Arbeiterversicherung und das städt. Militärbureau am Samstag, den 28. Juni wegen vorzunehmender Reinigung.

* **Aus dem Stadtteil Neckarau.** Eine eindrucksvolle und würdige Gedenkfeier an die Zeit 1812—13 hat der „Ortsausschuß für Jugendpflege im Stadtteil Neckarau" am Samstag Abend im Saale des „Bad. Hof", der bis auf den letzten Platz besetzt war, veranstaltet. Ein vorzügliches Programm war zu diesem Zwecke ausgearbeitet. Nachdem ein junges Mädchen den Festprolog von Thoma hübsch vorgetragen, hieß der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Lamb, die außerordentlich zahlreiche Corona herzlich willkommen. In Wort und Lied und Bild sollten die Ereignisse aus schwerer und ernster Zeit, die die Wiedergeburt des deutschen Volkes aus dem Joche der Fremdherrschaft heraufreifen ließ, vor die Seele gestellt werden. Mit dem Wunsche, es möge ein kräftiger Hauch jenes deutschen Geistes durch diese Feier bei allen Anwesenden sich verspüren lassen, schloß Herr Lamb seine zündende Ansprache. Mit der Gewissenhaftigkeit des Historikers hielt hierauf in längeren Ausführungen Herr Professor Dr. Hönn aus Mannheim die gütigst übernommene Festrede. In wirkungsvollen Strichen zeichnete der Redner die Ereignisse von Bowdino, Moskau, Bereßina und endlich die große Völkerschlacht bei Leipzig, welche das Schicksal Napoleons endgiltig besiegelte. Prachtvolle Lichtbilder illustrierten zum Schlusse das gesprochene Wort. Der Vortrag wurde unter lautloser Stille entgegengenommen und mit vielem Beifall belohnt. Zöglinge und junge Mädchen vom Turnerbund „Falk" führten verschiedene Reigen auf. Besonders reizend war der Frühlingsreigen mit Gesang sowie der Flaggenreigen. Patriotische Deklamationen von Schenkendorf, Stein und August wurden mit Ausdruck und Begeisterung wiedergegeben. Gewaltig wirkte „Germania an ihre Kinder". In liebenswürdiger Weise trug der Gesangverein „Sängerhalle" unter Leitung des Herrn Oberlehrer Heth mehrere Chorwerke mit bekannter Tüchtigkeit vor. Die Allgemeinheit selbst beteiligte sich durch das Absingen von „Deutschland über Alles" und „Die Wacht am Rhein". Mit einem herzlichen Dankeswort des Herrn Stadtpfarrer an alle Beteiligten, die Einzeldarsteller, die mitwirkenden Jünglingsvereine, den Gesangverein, die Herren Vertreter der Lehrerschaft und insbesondere den Herrn Festredner schloß kurz nach 11 Uhr die imposante Feier. Möge der Ortsausschuß für Jugendpflege noch recht viele derartige Volksunterhaltungsabende veranstalten zur Freude von Eltern und Lehrern, zum Wohle unserer teuren geliebten Jugend.

---

die ganze Rolle „liegt" ihr, denn die eigentliche Begabung unserer langjährigen Koloratursängerin liegt auf dem Gebiete der höheren Sonbretten: der „Koloratur"soubretten. Daß sich mit Abnahme stimmlicher Frische die Gewohnheit ergeben hat, durch drastische Darstellung den stimmlichen Fehlbetrag zu decken, dürfen wir heute wohl verzeihlich finden, denn Frau Kleinerts Susanne wird uns in bester Erinnerung bleiben. Die ganze Durchführung dieser Rolle war auch gestern von den Reizen echter Musikalität getragen, belebt durch Witz und frohe Laune, kurz: eine Mozart'sche Susanne, soweit — es die neue Inszenierung nach Wiener Art zuläßt . . .

Doch sprechen wir nicht von so „uralten Geschichten", registrieren wir lieber, daß Mozarts Figaro ein fröhliches gestimmtes, gut besetztes Haus fand und daß diese frohe Stimmung sich auf die Bühne übertrug. Frau Kleinert wurde schon nach dem dritten Akt mit reichen Blumen- und sehr ansehnlichen Kranzspenden bedacht, nach Schluß der Vorstellung aber durch herzlichen Beifall und zahllose Hervorrufe geehrt. Mit schlichten Worten des Dankes nahm sie Abschied von der Bühne, Abschied vom Mannheimer Publikum. „Es war doch eine rechte sympathische Künstlerin!" mit diesen Worten ging man heimwärts. A. M.

Die Tochter Felix Faures.

In Paris ist Lucie Faure-Goyau, die Tochter des vielgenannten Präsidenten der französischen Republik, ihrer reichen philanthropischen und schriftstellerischen Tätigkeit im besten Alter entrissen worden. Während der Präsidentschaft ihres Vaters war die geistvolle und tatkräftige junge Dame die eigentliche Herrin des Elysée, die dem „ersten Salon Frankreichs" eine schöngeistige Prägung zu verleihen wußte. Sie begleitete ihren Vater auf seinen Reisen und soll ihm manchen Ratschlag gegeben haben; man nannte sie seine Egeria. Schon damals begann sie sich humanitären Bestrebungen zu widmen und begründete die „Bruderliga der Kinder Frankreichs", die sich die Aufgabe stellte, alle Formen des kindlichen Elends in Frankreich und den Kolonien zu lindern und zu beseitigen. Nach dem Tode ihres Vaters wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Ihr religiöser Sinn und ihre tiefe Liebe zur Schönheit zogen sie zu dem Italien des Mittelalters hin, zu dem Florenz Dantes und den Dichtungen der Mystiker. Besonders den großen Dichter der Göttlichen Komödie hat sie mit Inbrunst studiert, und ihrer Liebe in einem Buch über „Die Frauen im Werk Dantes" Ausdruck verliehen. Außerdem schrieb sie über die heilige Katharina von Siena und verfaßte eine ausgezeichnete Biographie des Kardinals Newman, wodurch sie die Persönlichkeit dieses englischen Kirchenfürsten und die von ihm ins Leben gerufene religiöse Bewegung in Frankreich bekannt machte. In der Literatur ist sie als eine der ersten für Maeterlinck eingetreten, dessen Frühwerke sie besonders liebte. Durch gleiche Ideen und die Arbeit auf gleichem Gebiet wurde sie mit dem ausgezeichneten Schriftsteller Georges Goyau zusammengeführt, dem sie 1903 die Hand zu einer wahrhaft idealen Ehe reichte. Mit ihm zusammen hat sie dann weiter für ihre geistigen und philanthropischen Ideen gewirkt.

Schutz vor der Eisberggefahr auf hoher See.

Nachdem sich in letzter Zeit in der Fahrtlinie der transatlantischen Dampfer große Eisberge gezeigt haben, wird die Frage, wie die von ihnen drohende Gefahr rechtzeitig abgewendet werden könnte, von neuem lebhaft erörtert. Ehe die großen Schnelldampfer auf dem Ozean erschienen, war die gewöhnliche Schutzmaßregel, wenn ein Schiff in die Eisbergzone gekommen war, das Herablassen eines Thermometers in das Wasser und die häufige Kontrolle, ob sich ein schnelles Sinken der Temperatur bemerkbar mache. Bei der heutigen Geschwindigkeit von 23 und sogar 25 Knoten ist diese Methode jedoch nicht mehr schnell genug, und man hat nach anderen Hilfsmitteln gesucht. So hat Dr. Coplans von der Universität Leeds einen Apparat konstruiert, der die Nähe von Eisbergen durch Registrierung des Salzgehaltes im Meerwasser anzeigt. Je näher der Eisberg dem Schiffe ist, um so geringer ist der Salzgehalt. In Verbindung mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Kanadas führt Dr. Coplans gegenwärtig eine Reihe von Versuchen aus, von denen man sich wichtige Ergebnisse erhofft. Auch das frühere Hilfsmittel, das Thermometer, wird in verfeinerter Form von Prof. T. Barnes in Montreal der Schiffahrt im Kampfe gegen die Eisbergefahr wieder nutzbar gemacht. Prof. Barnes benutzt ein Mikrothermometer, das sehr viel feinere Schwankungen als ein gewöhnliches anzeigt und das sich außerdem selbst registriert. Während einer Fahrt über den Ozean von Halifax zum Bristolkanal konnte der Forscher mit einem solchen Instrument eine ununterbrochene Aufzeichnung der Meerestemperaturen erzielen. Das Mikrothermometer ist ein elektrisches Thermometer mit einem genauen Registrierapparat. Das Instrument ermöglicht vor allem die Beobachtung der „Eisbergwirkung", der Prof. Barnes große Bedeutung zuschreibt. Während sonst die Temperatur des Wassers im allgemeinen in einer geraden Linie angezeigt wird, ist beim Nahen eines Eisberges das merkwürdige Phänomen zu beobachten, daß das Instrument zunächst eine steigende Temperatur aufweist, der dann aber ein schnelles Fallen folgt. Nach Prof. Barnes Erklärung verläßt das Wasser von dem schmelzenden Eisberg den Berg und fließt allmählich nach außen, wobei es durch die Sonne erwärmt wird. Wo das Wasser vom Eisberg und das Salzwasser zusammentreffen, ist das erstere wärmer, weil in dem letzteren die Erwärmung durch die Sonne von der vertikalen Zirkulation des Wassers aufgehoben wird. Prof. Barnes hat beobachtet, daß beim Herannahen eines Eisberges sich die Temperatur von 5,5 Gr. C. auf 7° erhob, während sie noch tiefer fiel, als der Eisberg vorüber war. Obwohl auch diese Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, so ist doch wahrscheinlich auch hier ein neuer Weg eröffnet, der zu praktischen Erfolgen führt. Es würde natürlich nicht schwer sein, ein automatisches Warnungssignal mit diesem Apparat zu verbinden, der die Annäherung eines Eisberges sofort anzeigen würde.

MARCHIVUM

Protestversammlung gegen die Wahl des Marktplatzes als Vorortbahnhof.

Die Protestversammlung, die gestern abend im Bernhardushofsaal gegen die Wahl des Marktplatzes als Sammelrangierbahnhof für die Vorortbahnen veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Bürgerschaft. Wir haben schon seit Jahren keine derartige Versammlung erlebt, die so wie die gestrige besucht gewesen wäre. Schon zu der als Beginn festgesetzten Zeit, um ½9 Uhr, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, sodaß viele wieder umkehren mußten. Im Saal selbst mußten sich sehr viele mit einem Stehplatz begnügen. Als Fazit der Versammlung kann festgestellt werden, daß sich **keine Stimme für die Wahl des Marktplatzes erhoben hat.** Im Gegenteil, mit größter Entschiedenheit wurde gegen den Beschluß des Stadtrats Stellung genommen und mit der gleichen Entschiedenheit der Materiallagerplatz am Neckar als der geeignetste Platz erklärt.

Herr Kaufmann Friedrich Becker

eröffnete kurz vor 9 Uhr namens des Ausschusses, der sich wegen der Angelegenheit gebildet hat, die Versammlung, die auch von einer Anzahl Stadtverordneten und Damen besucht war — vom Stadtrat sahen wir nur Herrn Vogel — mit einigen begrüßenden Worten.

Herr Kaufmann Michael Rothschild

erstattete hierauf das einleitende Referat. Wir wollen, so führte der Redner aus, nicht in vorgefaßter Meinung urteilen, sondern anklagen. Der Stadtrat ist mit diesem Beschluß von seiner sonst so großzügigen Politik abgewichen. Der Plan einer Verlegung des Marktes ist in der Bürgerschaft auf allgemeinen Widerstand gestoßen und diese allgemeine Beurteilung hat ihr Spiegelbild in den Ansichten der politischen Parteien gefunden. Die Vorlage wird — das können wir heute schon sagen — von der Mehrheit der Fraktionen des Bürgerausschusses abgelehnt. Wenn wir uns trotzdem hier nochmals zu einer Protestversammlung versammeln, so geschieht das einmal, um der Vorlage einen doppelten Tod zu bereiten, denn sie verdient gelüpft zu werden, zum andern aber auch, um gegen die Handlungsweise des Stadtrats zu protestieren. Die Verschleppung der Schaffung eines Vorortbahnhofes scheint mir ein diplomatischer Schachzug des Herrn Bürgermeisters Ritter zu sein, der sich mit einer gewissen Nonchalance über die Wünsche der Bevölkerung hinwegsetzt.

Wir lesen in der stadträtlichen Begründung des Projektes von der rechtlichen Verpflichtung der Stadt den Gesellschaften gegenüber, die Vorortbahnen am Paradeplatz beginnen und endigen zu lassen. So rücksichtslos es ist, über die wohlbegründete Petition des letzten Jahres zur Tagesordnung überzugehen, so rechtswidrig ist es auch, sich auf den Vertrag mit der Rhein-Haardtgesellschaft zu berufen. Die Begründung des Stadtrats ist überhaupt eigenartig.

Als Vergleichspunkte figurieren nur die momentanen Kosten, die für die verschiedenen Plätze aufzuwenden sind, dagegen werden die Interessen der Angrenzer überhaupt nicht in Betracht gezogen. Besonders wird nicht berücksichtigt, daß es sich nicht allein um die benachbarten Anwohner handelt, sondern um einen konzentrischen Kreis der Mittel- und Unterstädter. Hier genügt es festzustellen, daß der Stadtrat diese Dinge überhaupt nicht berührt hat. Warum greift der Stadtrat zu dem Diplomatenkunststückchen, daß er kurz vor der Vollendung der Bahn nach Dürkheim die Vorortbahnangelegenheit aufs Tapet bringt? Wie der Arzt bei einem nicht lebensfähigen Menschen zu künstlichen Mitteln greift, welche keine Wirkung mehr haben, so greift der Stadtrat zu künstlichen Mitteln, um einen nicht lebensfähigen Plan zur Durchführung zu bringen. Die Durchführung des Stadtratsvorschlages nützt niemandem und schädigt alle.

Das ständige Rangieren von 30—40 Wagen auf dem Paradeplatz, wie es projektiert ist, spricht allen gesundheitspolizeilichen Anforderungen Hohn. Alle Städte bemühen sich, die Bahnhöfe an die Peripherie der Stadt zu verlegen und hier will der Stadtrat einen der schönsten Plätze der Innenstadt, einen Erholungsort für Kinder und Erwachsene, opfern. Auch die ästhetischen Gründe lassen den Plan des Stadtrats als ungeeignet erscheinen. Soll das Denkmal Karl Theodors dem unglücklichen Projekt zum Opfer fallen? Wir sind gern für Neuerungen, welche dem Gemeinwohl förderlich sind, aber wir wollen auch die guten alten Mannheimer Sitten nicht verlassen. Die Verlegung des Marktes wäre aber auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Klassen nicht ohne Einfluß. Bequemlichkeitsgründe sind auch nicht für die Forderung maßgebend, den Bahnhof mitten in der Stadt zu haben.

Ein Rangierbahnhof auf dem Marktplatz würde den Verkehr zwischen zwei Stadtteilen unterbrechen und den Verkehr in dieser Gegend zu einer Gefahr gestalten, während die Jungbuschstraße und die benachbarten Straßenzüge veröden. Die Geschäftsinhaber in der Neckarstraße haben durch die Einführung der Sonntagsruhe schon empfindlichen Schaden erlitten und jetzt sollen zwei weitere Verkaufstage in der Woche wegfallen. Die Marktplatzbesucher erledigen die Geschäfte im Vorbeigehen. Solche Geschäfte werden sich aber in der Nähe des Zeughausplatzes nicht finden. Die Folge wird sein, daß die auswärtigen Marktbesucher nicht mehr in Mannheim, sondern zuhause oder in Ludwigshafen kaufen. Der Schaden wird nicht allein die am Markt und seiner Umgebung gelegenen Geschäfte treffen, sondern die Stadt Mannheim überhaupt. Dieser Schaden wird nicht durch den sonntäglichen Ausflugsverkehr ersetzt werden. Eine notwendige Folge wird die Entwertung der Liegenschaften sein und das wird wieder auf die städtischen Finanzen zurückwirken. Am Zeughausplatz aber sind die zwei Fronten mit den städtischen Gebäuden von vornherein von der Wertsteigerung ausgeschlossen. Der Zeughausplatz liegt auch bald an der Peripherie der Stadt. Zu dem Steuerausfall bei der Marktverlegung kommt die nutzlose Ausgabe für die Pflasterung des Marktplatzes und die Renovation des Denkmals. Bei der Wahl eines anderen Marktplatzes werden mindestens 20—30 000 Mark weniger Marktgebühren eingehen. Wir haben deshalb mit einer dauernden Schädigung der städtischen Finanzen zu rechnen. So wird die Durchführung des Stadtratsbeschlusses nach allen Seiten eine schädliche Wirkung ausüben.

Der einzig geeignete Platz für den Vorortbahnhof ist der **Materiallagerplatz am Neckar.** Die gegenwärtige Vorlage bedeutet, wie der Stadtrat selber sagt, nur ein Provisorium. Schon jetzt haben wir zur künftigen Erweiterung Mittel in den Etat eingestellt. In absehbarer Zeit wird der Marktplatz den gesteigerten Verkehrsverhältnissen doch nicht genügen. Wenn wir also einen geeigneten Platz suchen, so muß uns der Gedanke dabei leiten, daß einmal doch ein Vollbahnhof geschaffen werden muß. Sollen wir jetzt Vorsorge treffen oder soll die Sache doppelt gemacht werden? Der Materiallagerplatz am Neckar ist wie geschaffen zu dem Vorortbahnhof. Es bleibt nichts weiter übrig, als einen neuen Materiallagerplatz zu suchen und dafür werden 173 000 Mk. berechnet. Es ist mir unbegreiflich, wie der Stadtrat zu dieser Summe kommt, da die Stadt doch sämtliche Plätze in der Umgebung der Stadt besitzt. Nach meiner Berechnung verbleiben für die Herrichtung des Materiallagerplatzes noch 700 000 Mk. Damit wäre aber ein Definitivum geschaffen. Betrachtet man die Auffüllung des Platzes als eine Notwendigkeit, so sind von vornherein 236 000 Mk. erspart. Gerade das Auffüllen würde der Stadt gegenwärtig weniger als später kosten.

Der Redner geht dann auf die verschiedenen Eingesandts ein, die sich für die Wahl des Marktplatzes ausgesprochen haben. Er habe niemals eine frivolere und schlechtere Interessenvertretung gesehen, als in diesem Falle. Es sei eine egoistische Interessenpolitik, den anderen etwas wegzunehmen, um selbst Nutzen daraus zu ziehen. Es stimme nicht, wenn in Eingesandts behauptet wurde, in anderen Städten seien die Vorortbahnen in der Stadt zu finden. (Lebhafte Zustimmung.) Der Stadtrat habe mit der Vorlage nicht nur ein seltenes Schildbürgerstück geliefert, sondern auch ein Kampfbeil unter die Bürgerschaft geworfen. Der Stadtrat sollte ein besserer Sachwalter der bürgerlichen Interessen sein. Wie er zu seiner Freude gehört, stehe auch der **Oberbürgermeister** auf dem Standpunkt der Gegner des Marktplatzprojektes. (Beifall.) Jedenfalls wird die Autorität des Oberbürgermeisters eine ganze Anzahl von anderen Stimmen aufwiegen. (Zuruf: Woher ist das bekannt?) Wir protestieren, so schließt der Redner, gegen den Beschluß des Stadtrats, weil er bei der Ausführung dem Handel schwere Wunden schlagen und der Gesamtbevölkerung unersetzlichen Schaden zufügen würde. (Stürmischer Beifall.)

Nach kurzer Pause wurde in die

Diskussion

eingetreten, die sich sehr lebhaft gestaltete, aber auch manche unschöne Entgleisung brachte.

Herr Kaufmann Buxbaum

vertritt als Gegner des Marktplatzprojektes den Standpunkt, daß die Kostenberechnung für das Materiallagerplatzprojekt aufgebauscht ist, denn erstens habe die Stadt als Ersatz eigene Plätze zur Verfügung und zweitens habe die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft die Hälfte der Kosten zu tragen. Er richte den Appell an Stadtrat und Stadtverordnete, das Unheil von der Bürgerschaft abzuwenden und das Marktplatzprojekt abzulehnen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Stv. Jean Ebert

spricht seine religiösen Bedenken gegen das Marktplatzprojekt aus und legt des Näheren dar, wie empfindlich der Gottesdienst in der Marktkirche durch den Rangierverkehr auf den Marktplatz gestört würde. Bei allen Kirchen werde jetzt schon polizeilich für Ruhe gesorgt. Deshalb müßte schon vom polizeilichen Standpunkt aus gegen das Marktplatzprojekt Stellung genommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Herr Stv. Süßkind,

mit starkem Beifall empfangen, bekennt sich ebenfalls als Gegner des Marktplatzprojektes. Man dürfe nicht glauben, daß mit der Legung der Rangiergeleise auf dem Marktplatz die Umwandlung erledigt sei. Man werde auch eine Perronhalle erbauen. (Sehr richtig.) Wenn soviel Züge auf dem Platze einmündeten, müßte auch eine kleine Reparaturwerkstätte errichtet werden. (Zustimmung und Unruhe.) Zur Heizung der Wagen müßten Vorheizungseinrichtungen geschaffen werden. (Heiterkeit.) Sie lachen darüber, erwidert darauf der Redner, die Sache ist sehr ernst. Wenn man dem Publikum verspricht, daß die Wagen geheizt werden, so muß das auch geschehen. Man sollte die unteren Räume des ehemaligen Rathauses zu Wartesälen 1. und 2. Klasse einrichten. (Stürmische Heiterkeit und starker Beifall.) Wenn die Bürgerschaft berechtigt wäre, in derartigen Fragen eine Volksabstimmung vorzunehmen, hätte der Stadtrat garnicht gewagt, die Vorlage zu unterbreiten. Wie ihm mitgeteilt worden sei, werde die Vorlage in der nächsten Bürgerausschußsitzung am 15. Juli nicht zur Beratung kommen. Es soll vielmehr eine sogen. „**gemischte Kommission**" eingesetzt werden. Soviel er in Erfahrung bringen konnte, sei den Stadträten auch nicht mehr Material vorgelegt worden, als der Bürgerschaft bis jetzt in der Zeitung unterbreitet wurde. Er sei der Ueberzeugung, daß bei der Verlegung des Marktes auf den Zeughausplatz ein Markt für **Ludwigshafen** geschaffen würde, aber keiner für die Stadt Mannheim. (Stürmischer Beifall.) Glaube denn der Stadtrat, daß der Materiallagerplatz in seinem jetzigen Zustande auf ewige Zeiten liegen bleiben könne inmitten eines Stadtviertels, das zu den schönsten Vierteln Mannheims in den nächsten Jahren zählen werde? (Sehr wahr!) Es werde deshalb ohnehin nicht möglich sein, noch auf lange Zeit den Platz zu behaupten. Nun werde dem Materiallagerplatzprojekt entgegen gehalten, daß der Geldmarkt für Städteanleihen nicht günstig sei. Der Geldmarkt sei aber schon in den letzten fünf Jahren nicht sehr günstig gewesen. Es könne bei einem allgemeinen Pump auch nicht darauf ankommen, ob 8 oder 9 Millionen aufgenommen werden. Man müsse gegen Berechnungen des Stadtrats bei einem Projekt vorsichtig sein, das er nicht gern sähe. Es könne keinen idealeren Platz für den Vorortbahnhof geben, als den Materiallagerplatz, direkt in Verbindung mit dem Bahnhof der OEG und in unmittelbarer Nähe des Straßenbahndepots. Redner schließt mit der Feststellung, daß er nicht für die Vorlage im Bürgerausschuß eintreten könne. (Stürmischer Beifall.)

Herr Kaufmann **Fritz** spricht sich gleichfalls gegen das Marktplatzprojekt aus. Selbst in Heidelberg könne man den Beschluß des Stadtrats nicht verstehen, wie er aus Gesprächen mit dortigen Stadtverordneten entnommen habe. Herr Metzgermeister **Levy** wendet sich mit persönlichen Ausfällen gegen den Stadtrat, wobei ihm die bedauerliche Entgleisung passiert, daß er die Propagierung der Verlegung des Marktes auf den Zeughausplatz mit einem dort wohnenden Stadtrat in Verbindung bringt. Die Entgleisung nahm sich umso häßlicher aus angesichts der Tatsache, daß der Angerempelte Kollege des Redners ist. Kräftige Pfuirufe quittierten über diesen Ausfall.

Herr Stv. Levi

bemerkte, er hätte eigentlich nicht sprechen wollen, sehe sich aber namentlich durch die Ausführungen des Vorredners dazu gezwungen. Zunächst möchte er doch ganz entschieden dagegen protestieren, daß dem Stadtrat oder einzelnen Mitgliedern unterstellt werde, daß persönliche Interessen ihre Stellungnahme irgendwie beeinflußt hätten. Er glaube, Stadtverwaltung und Stadtrat stünden zu hoch über derartigen Verdächtigungen. Im eigenen Interesse der Marktplatzgegner möchte er wünschen, daß mit derartigen Anwürfen in keiner Versammlung, wo Interessenten zum Wort kommen, vorgegangen wird. (Zustimmung.) Dem Stadtrat auf dessen Standpunkt er (Redner) in dieser Frage nicht stehe, werde ohne weiteres zuzubilligen sein, daß er nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hat. Wenn der Stadtrat zu dem schließlichen Ergebnis gelangt sei, seines Wissens mit einer kleinen Majorität, so sei jedenfalls dafür der Gedanke maßgebend gewesen, das Projekt vorerst nur zur Diskussion zu unterbreiten. Redner glaubt, daß sich der Stadtrat zu der Zustimmung zu dem Marktplatzprojekt einzig und allein veranlaßt gesehen hat aus den derzeitigen finanziellen Rücksichten, die heute tatsächlich schwerer wiegen, als zu anderen Zeiten.

Er stehe auf dem Standpunkt, daß eine Stadtverwaltung aber kein Recht habe, wesentliche Interessen zu schädigen einzig und allein deshalb, um einige tausend Mark an Zinsen zu sparen. (Sehr richtig!) Die Marktplatz-Anwohner seien ebensogut Steuerzahler, wie alle anderen Einwohner und könnten beanspruchen, daß auf ihre Finanzen möglichst Rücksicht genommen wird. Auf der anderen Seite könne aber auch die Gesamtheit unter allen Umständen beanspruchen, wenn es unbedingt notwendig wäre, den Marktplatz als Sammelpunkt für die

---

Ein unterseeischer Dreadnought.

Während bisher die größten Unterseeboote nicht über 800 Tonnen Deplacement hatten, erfährt man jetzt mit einer gewissen Verwunderung, daß die **russische** Admiralität die Absicht habe, ein Unterseeboot von riesenhaften Dimensionen zu bauen. Die Pläne dieses unterseeischen Dreadnought, der eine Wasserverdrängung von 5400 Tonnen haben soll, stammen von dem russischen Ingenieur Schuravieff. Einer Schilderung der Nature ist zu entnehmen, daß dieser unterseeische Kreuzer — dies ist seine offizielle Bezeichnung — zwei Arten von Torpedos führen wird, sich selbstbewegende Torpedos für die Offensive und unterseeische Minen für die Defensive. Die letzteren können an Ort und Stelle gebracht werden, während das Schiff untergetaucht bleibt. Die Bewaffnung des Kreuzers wird aus 30 Torpedolancierrohren mit einem Vorrat von 60 Torpedos und 120 Minen bestehen. Er wird aber außerdem 5 14-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze führen, um sich für den Fall, daß er an der Oberfläche des Wassers überrascht wird, und während der Zeit des Untertauchens verteidigen zu können; zum Schutz während dieser kritischen Zeit ist auch der obere Teil des Schiffsrumpfes, der aus dem Wasser hervorragt, und der Turm, in dem die Geschütze untergebracht sind, mit einem Panzer von 9 Zentimeter Dicke versehen. Wenn das Schiff an der Oberfläche schwimmt, wird es 4500 Tonnen verdrängen, und es wird 1000 Tonnen Wasser einnehmen müssen, um in eine Tiefe zu gelangen, in der es vor den Geschossen sicher ist. Der Konstrukteur glaubt, daß dies Untertauchen sich in 3 Minuten vollziehen könne; da aber die zehnmal kleineren Unterseeboote, die man bisher baut, 3 Minuten zum Untertauchen brauchen, so wird das Einnehmen des Wasserballastes bei diesem Riesenboot kaum in geringerer Zeit als 5 oder 6 Minuten möglich sein. Die Hauptdaten des Schiffes sind: Länge 122 Meter, Breite 10,30 Met., Explosionsmotoren für die Fahrt an der Oberfläche von 18 000 Pferdekräften, elektrische Motoren für die Fahrt unter Wasser von 4400 Pferdekräften, Schnelligkeit an der Oberfläche 26 Knoten, Schnelligkeit unter Wasser 14 Knoten, Aktionsradius an der Oberfläche bei 11 Knoten 18 500 Meilen, bei 25 Knoten 730 Meilen, Aktionsradius unter Wasser bei 8 Knoten 154 Meilen, bei 14 Knoten 21 Meilen. Wenn kein Fehler in den Berechnungen des Ingenieurs vorliegt, so stellt ein Schiff mit diesen Leistungen eine außerordentliche Kampfkraft dar; seine Größenverhältnisse und seine nautischen Eigenschaften würden ihm eine weitgehende Herrschaft über das Meer ohne Ermüdung der Mannschaft ermöglichen. Das Bild des Schiffes zeigt außer dem Drehturm für die Artillerie eine Art Blockhaus als Beobachtungsposten bei der Fahrt an der Oberfläche; beide Türme können in das Innere des Schiffsrumpfes eingezogen werden. Eine sehr wichtige Neuerung ist die Möglichkeit, Minen zu legen; denn die Gefährlichkeit dieser Waffe haben die Ereignisse der letzten Kriege gezeigt. Der unterseeische Kreuzer wird sich, wie die Nature bemerkt, besonders für die Operationen der Ostsee eignen, dessen mäßige Tiefen der Verwendung der unterseeischen Torpedos sehr günstig sind. Auch in **Frankreich** besteht ein Plan, ein ähnliches Schiff von gleichen Dimensionen, das auch Minen legen könnte, zu bauen; er ist dem französischen Marineminister vorgeschlagen, der in nächster Zeit die Entscheidung darüber treffen wird.

Literatur.

Ellen Key, die berühmte schwedische Kulturkämpferin, deren Schriften der Kindererziehung und der Frauenfrage neue Wege gewiesen hat und die das Schlagwort des Jahrhunderts des Kindes geprägt, setzt in sechs Essays („Die junge Generation", autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Karl Morburger, Verlag Georg Müller München) die Pflichten und Rechte der jungen Generation, d. h. der Zwanzigjährigen, auseinander. Hat sie in früheren Arbeiten die Jugend vor den Mißverständnissen der älteren zu bewahren gesucht, so unternimmt sie es in diesem Buche, die Jugend vor eigenen Fehlern und Mißverständnissen zu bewahren und sie der Pflichten gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit bewußt werden zu lassen. Die Verfasserin, die in den letzten Jahren oft und bedeutungsvoll in die Politik ihres Heimatlandes eingegriffen hat, zieht in diesem Buche auch die politische Erziehung der Gegenwart und die sozialen Aufgaben der nächsten Zukunft in ihre Betrachtungen ein. Trotz ihres klaren Standpunktes vermeidet sie die Einseitigkeit und Persönlichkeit und weist gerade jenen, die ihr am nächsten stehen, den Müttern, den Friedensfreunden und der sozial-empfindenden Jugend manche wohl mitunter unangenehme aber nützliche Wahrheit zu sehen.

*

Theater-Notiz.

Heute findet eine Wiederholung des „Gyb" von Cornelius statt.

Morgen wird „**Tosca**" mit **Max Lipmann** als Gast gegeben. — Die Besetzung der Hauptrollen in „**Gawan**" ist folgende: König Artus — Georg Köhler, Ginover — Thila Hummel, Der grüne Ritter und Hautdesert — Wilhelm Kolmar, Baldewin — Karl Neumann-Hoditz, Agravain — Hermann Kupfer, Gawan — Ernst Mewes als Gast, Kei — Otto Schmöle, Marie — Else Bodenheim als Gast, Schatelier — Karl Schreiner. Regie: Intendant Bernau.

Münchener Premiere.

Aus **München** meldet uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: Das **Kgl. Residenztheater** brachte zur Erstaufführung das Lustspiel „**Graf Pepi**" von **Laudeck** und **Hahn**. Das harmlos heitere Spielchen belustigte und fand lebhaften Heiterkeitserfolg, unterdessen draußen auf dem Hoftheaterplatze dem Prinz-Regenten unter stürmischem Regen eine begeisterte Fackelovation dargebracht wurde.

Kleine Mitteilungen.

Aus **Graz** wird gemeldet: Der Grazer Gemeinderat hat einstimmig **Peter Rosegger** anläßlich seines 70. **Geburtstages** zum **Ehrenbürger** ernannt, und zugleich beschlossen, den Stadtquai im 6. Bezirk von jetzt an Rosegger-Quai zu benennen.

Vorortbahnen zu benutzen, daß noch so schwerwiegende Einzelinteressen zurückzustehen haben gegenüber der Allgemeinheit. Die Verlegung der Kasernen sei auch den Angrenzern nicht angenehm gewesen. (Sehr richtig!) Hier allerdings liege die Situation anders.

Nach seiner Ansicht lasse sich ein Marktplatz nicht einfach verlegen. Die Umgebung des Zeughausplatzes sei nicht geeignet, das Erbe des Marktplatzes anzutreten. Ein Teil des Marktes müsse, selbst wenn der Markt auf dem jetzigen Platz verbleibe, ohnehin verlegt werden, denn nach Einrichtung des Vorortverkehrs werde die Lebensmittelzufuhr eine ungleich größere wie seither sein. Eine Verbilligung der Lebensmittel aber könne nur dann eintreten, wenn die Lebensmittel durch die Bevölkerung aufgenommen werden können. Er glaube auch sagen zu dürfen, daß die Interessen der Angrenzer des Marktplatzes nicht so weit gehen, als wie angeführt worden sei. Der Marktplatz werde unter allen Umständen etwas verkleinert werden, wenn der Vorortverkehr nach der Innenstadt geführt wird. An der Burbaum'schen Seite müßten 1 bis 2 Meter vom Trottoir für Gleise weggenommen werden, damit die Vorortzüge verkehren können. Er habe es nicht für sehr glücklich gehalten, daß der Stadtrat die Frage in dieser Form in die Bürgerschaft geworfen habe. Aber man habe trotzdem keine Veranlassung, die Angelegenheit in einer solchen Weise abzumurksen. Der größte Teil seiner Freunde werde jedenfalls gegen die Wahl des Marktplatzes stimmen. Redner warnt vor zu weitgehender Agitation, bittet um Vertrauen gegenüber dem Bürgerausschuß und schließt mit der Versicherung, daß man sorgfältig wägen und prüfen und darnach die Entscheidung treffen werde. (Stürmischer Beifall.)

Herr Geflügelhändler Wesch protestiert entrüstet dagegen, daß an der Burbaumseite ein Streifen vom Marktplatz für Gleise annektiert werden soll. Er könne mit seinem Ponnygespann jetzt schon nur mit Mühe hindurchkommen, wie sollte es erst werden, wenn die Vorortbahnen kämen. Redner wendet sich dann gegen die Straßenhändler, die den ganzen Tag herumbummelten und am Abend ihr Geld in der Tasche hätten, während die Marktverkäufer im Regen stehen müßten und nichts einnehmen würden. Die Ausführungen des Redners werden mit Protest und Heiterkeit aufgenommen. Auf einem noch weit niedrigeren Niveau bewegten sich die Ausführungen eines Herrn Spanier, der unter großer Heiterkeit bemerkte: Ich bin leider auch Geschäftsmann. Er will ein Gedicht gegen die Marktplatzverlegung vorlesen, für das er die Melodie „Puppchen du bist mein Augenstern" ausgesucht hat. (Stürmische Zurufe: Wir sind doch nicht im Karneval!) Der Vorsitzende ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben. Der aber läßt sich nicht irre machen und bringt zum Schluß seinen poetischen Erguß doch noch zur Verlesung. Unter stürmischen Schlußrufen verläßt er das Podium.

Herr Kaufmann Hirschbruch

bringt hierauf folgende

Resolution

zur Abstimmung:

Die heute, Mittwoch den 25. Juni im Saale des Bernhardushofes stattfindende öffentliche Protestversammlung nahm zu der vom Stadtrat beschlossenen Umwandlung des Hauptmarktes G 1 in einen Sammelrangierbahnhof, Stellung. Die ca. 1200 Besucher der Versammlung, welche aus allen Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzt, erklären sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Die eingehende Debatte, welche sich dem Referat anschloß, ergab eine Verwerfung des stadträtlichen Projektes aus wirtschaftlichen, ästhetischen und hygienischen Gründen. Die finanziellen Gesichtspunkte, welche vom Stadtrat als maßgebend für eine Umwandlung des Marktplatzes in einen Rangierbahnhof angeführt wurden, haben sich bei genauer Nachprüfung als nicht stichhaltig erwiesen. Ebenso ist auch die Platzfrage für den Vorortbahnhof, ohne Schädigung der Einwohnerschaft, in befriedigender Weise für lange Zeit hinaus und nicht als ein Provisorium auf wenige Jahre zu lösen möglich. Den Markt auf seinem jetzigen zentral gelegenen Platze zu erhalten, liegt im Interesse der gesamten Nahrungsmittelzufuhr und der ganzen Stadtbevölkerung als Konsumenten. Es darf auch nicht verkannt werden, daß die Verlegung des Marktes schwere wirtschaftliche Schäden für die gesamte Unterstadt im Gefolge haben muß. Aus allen diesen Gründen erhebt die heutige Versammlung Protest gegen den stadträtlichen Beschluß und erwartet von der Einsicht und hohen Aufgabe des verehrlichen Stadtrates eine Revidierung seines Beschlusses im Sinne der heutigen Versammlung, zum Wohle unserer Vaterstadt.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Herr Kaufmann Rothschild stellt in seinem Schlußwort noch fest, daß nach seinen Informationen die Flußbauinspektion in ganz kurzer Zeit verlangen werde, daß auch das stadtseitige Gelände aufgefüllt werde im Interesse eines geregelten Flußlaufes. Damit schloß um halb 11 Uhr die Versammlung.

---

* **Friedrichspark.** Veranlaßt durch die überaus günstige Aufnahme und den äußerst zahlreichen Besuch der letzten Italienischen Nacht, beabsichtigt die Parkverwaltung am kommenden Sonntag abend wiederum eine Illumination zu arrangieren. Vorgesehen ist diesmal die Beleuchtung der Weiherufer mit dem beliebten stimmungsvollen Bilde der „Nachenpartie" unter Mitwirkung eines Hornquartetts. — Heute Donnerstag abend gibt die Grenadierkapelle ein Konzert für Streichmusik.

* **Apollotheater.** Das Düsseldorfer Lustspielhaus, das gegenwärtig im Apollotheater mit großem künstlerischen Erfolge gastiert, hat das Repertoir gewechselt und dabei einen sehr guten Griff getan, denn der dreiaktige Turf- und Totoschwank „777 : 10" von Otto Schwartz und Karl Mathern ist dem französischen Erzeugnis, mit dem das Gastspiel eingeleitet wurde, entschieden vorzuziehen. Wie uns mitgeteilt wird, hatte das amüsante Stück, dessen einer Autor, Herr Karl Mathern, in Frankfurt als Rebakteur ansässig ist, bei seiner Uraufführung in Frankfurt einen starken Erfolg, ebenso bei den weiteren Aufführungen in Köln (Intendant Bernau), Königsberg, Nürnberg, Düsseldorf und Elberfeld und ist außer in Berlin jetzt schon in 35 Städten angenommen. Der Mitverfasser, ebenfalls Frankfurter, ist durch seine Operetten „Prima Ballerina" und „Seichens Flitterwochen" bekannt geworden. „777 : 10" sollte eigentlich im hiesigen Neuen Theater herauskommen, Direktor Arnim vom Düsseldorfer Lustspielhaus hatte es aber schon für seine Städtetournee erworben. Ueber die Handlung ist folgendes zu sagen: Der neugeadelte, schwerreiche Kommerzienrat Siegfried von Löwenstein, Besitzer einer Insektenpulverfabrik, verspricht demjenigen der beiden Freier, die sich ihre neun- bezw. siebenzackige Krone neu vergolden wollen, dem Husaren-Leutnant Grafen Prittwitz und dem Ulanen-Leutnant Frhrn. v. Starkenburg, seine von den Millionen ihres Vaters keineswegs angekränkelte Tochter, der im nächsten Rennen Sieger bleibt. Sieger wird aber nicht der Graf oder Freiherr, sondern der Prokurist und Chemiker Löwensteins, Müller, ein ehemaliger Kavallerieleutnant, der im letzten Augenblick für einen nicht eingetroffenen Reiter einspringt und einen solchen Quisiber zum Siege steuert, daß der Toto 777:10 zahlt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der mit allen Wassern gewaschene Lehrling Löwensteins, Sally Davidsohn, der ganz das Zeug zu einem gewiegten Geschäftsmanne hat. Das Schläule, das dem Jugendgespielen der Tochter seines Chefs zu seinem Glücke verhilft, hat den glücklichen Einfall, die 400 Mark, die er sich auf höchst belustigende Weise verdient hat, auf Müllers Pferd zu setzen und ist so ein gemachter Mann. Die Aufführung des Stückes war wieder hervorragend. Man glaubte im Berliner Herrnfeldtheater zu sein, so brillant werden die Hauptpersonen verkörpert. Das Hauptlob verdient Hans Wengard, der als Sally Davidsohn eine Kabinettsleistung bietet. Vorzüglich ist auch Otto Heiske als Kommerzienrat, Günther von Schlern als Prokurist Müller, Alfred Bilter als Husaren- und Fritz Sturmberg als Ulanenleutnant. Alle wußten die prächtige Situationskomik des Stückes, die nicht aus dem Lachen herauskommen läßt, auf das wirkungsvollste wiederzugeben. Eugenie Beck als Tochter Löwensteins und Marie Cossée als Original einer Köchin verdienen ebenfalls Anerkennung. Die übrigen Rollen sind auch gut besetzt.

* **Die neue Geleis-Anlage am Paradeplatz** ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, gut ausgefallen. Die Stöße der Wagen, die früher unangenehm wahrnehmbar waren, sind auf ein Minimum herabgedrückt. Infolge des nassen Wetters, hat sich aber das Holzpflaster durch das Quellen des Holzes gehoben und so werden Nachreparaturen wohl stattfinden müssen.

* **Eine große Schlägerei** spielte sich letzte Nacht zwischen Deutschen und Schweizern in der Heidelbergerstraße in der Nähe des Café Rampelmayer ab. Zwei Schweizer unterhielten sich beim Herausstreten aus dem Lokal auf italienisch und französisch und drei vorübergehende Mannheimer machten über sie, in der Meinung, sie seien Russen, abfällige Bemerkungen inbezug auf ihre Staatsangehörigkeit. Es kam infolgedessen zu einem Wortwechsel. Mit Stöcken und Fäusten schlugen beide Parteien aufeinander los, bis die Polizei auf dem Kampfplatze erschien und die Kämpfenden auseinanderjagte.

* **Eine geheimnisvolle Uhr** ist seit einigen Tagen in dem Schaufenster des Uhrmachers u. Juwelierd S. Strauß, O 1, 5 (Breitestraße), angebracht. Da nur Zeiger und Zifferblatt sichtbar sind, stellt sich jeder Passant die Frage vor „Wie geht die Uhr?" Man hat es tatsächlich mit einer sinnreichen Erfindung zu tun, die auf dem Prinzip der Gleichgewichts-Regulierung beruht.

* **Unwirtliches Wetter** am Freitag u. Samstag. Es ist bei dem einen über Großbritannien erschienenen und nach Osten abgezogenen Luftwirbel nicht geblieben, da sich bereits ein neues Tiefdruckgebiet aus dem Ozean ankündigt. Für Freitag und Samstag ist daher zwar zeitweilig aufklärendes, strichweise mit Niederschlägen verbundenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Protestversammlung wegen der Marktplatzverlegung.

Unsere Stadt hat ihre Sensation: die Frage der Verlegung des Marktplatzes! Diese wirbelt, seit der Beschluß des Stadtrats bekannt geworden ist, ungeheuren Staub auf — und wir haben dessen, wie jedermann weiß, sehr viel in unserer guten Stadt, in der das ausgiebige Besprengen der Straßen nicht als eine dringende, im Interesse der Gesundheit der Bürger liegende sanitäre Maßregel, sondern als ein Luxus betrachtet zu werden scheint, da man sonst nicht so sparsam damit umgehen könnte.

Doch wollen wir ja von der Marktplatzverlegung sprechen und dem Entrüstungssturm, der durch die ganze Unterstadt tobt und in der gestrigen Protestversammlung sein getreues Echo fand.

Wer hat Recht? so wird wohl mancher fragen, der in den letzten Tagen die vielen in den Zeitungen veröffentlichten „Stimmen aus dem Publikum", „Eingesandts" etc. gelesen hat. Die Beantwortung der Frage ist nicht leicht; sie wird stets verschieden ausfallen, je nachdem die Interessen des Antwortgebenden mehr oder minder oder garnicht nach dem Marktplatz gravitieren. Ein Zweifel scheint darüber nicht zu bestehen, daß die Interessen der Marktanwohner durch eine Verlegung des Zentralmarktes wesentlich beeinträchtigt werden. Was ihnen der neue Vorortbahnhof als Entschädigung bringt, dürfte kaum in die Wagschale fallen. Deshalb wird es auch den Marktplatzumwohnern niemand verübeln, wenn sie sich ihrer Haut wehren und gegen das Projekt entschieden Front machen. Andererseits darf aber auch nicht verkannt werden, daß auch manche sehr wichtige Momente für die Verlegung des Marktplatzes sprechen. Wer aber in der Oeffentlichkeit für eine Sache eintreten will, von dem muß und darf man verlangen, daß er sich die Fähigkeit bewahrt, in allen Dingen nicht nur die Schatten-, sondern auch die Lichtseiten zu würdigen. Und von diesem Standpunkt aus haben wir in der gestrigen Protestversammlung eine objektive Würdigung der ganzen Frage nach allen Seiten hin vermißt. Das Beste war das Referat des Herrn Rothschild, der sich erfreulicherweise von jeder Uebertreibung fernzuhalten wußte und die Dinge so schilderte, wie sie, vom Standpunkte eines Marktplatzumwohners angesehen, sich ausnehmen.

Was in der Debatte vorgebracht wurde, bewegte sich ausschließlich auf dem Niveau einer auf den Beifall der Menge zugeschnittenen Volksversammlung; das waren keine vernünftigen, ernst zu nehmenden Einwendungen mehr, das waren meist haltlose Phrasen, die dadurch nicht wirksamer wurden, daß man sie mit mehr oder minder versteckten Angriffen auf den Stadtrat, seine Entschlußmöglichkeit und Entschlußfähigkeit zu würzen suchte. Man mag zu dem Beschlusse des Stadtrats stehen wie man will — wir halten ihn für keinen glücklichen und die ganze Art des Vorgehens für ein verfehltes und taktisch unkluges —, aber als feststehend und über jeden Zweifel erhaben darf die Tatsache angesehen werden, daß der Stadtrat zu seinem Beschluß nach reifster Ueberlegung, nach eingehender Prüfung aller Gründe für und gegen das Projekt gekommen ist, daß er in seiner Mehrheit geglaubt hat, mit der von ihm vorgeschlagenen Lösung der Frage den Allgemeininteressen der Stadt und gleichzeitig auch den Interessen der Marktplatzumwohner am besten zu dienen. Wenn man sich in der gestrigen Protestversammlung von vornherein auf diesen Standpunkt gestellt und auch die geringsten Andeutungen, daß andere Erwägungen mitgespielt haben könnten, ausgeschaltet hätte, würde man den Eindruck dieser Massenkundgebung für die Erhaltung des jetzigen Marktplatzes — eine solche Massenkundgebung war es — nur erhöht haben.

Was nun? Wir sind der Ansicht, daß der Stadtrat unmöglich sein Projekt gegen den Willen eines so großen, sich nach Tausenden zählenden Teiles der Bevölkerung aufrechterhalten kann, wenn er es nicht besser motiviert, als es seither geschehen ist. Der Sturm war vorauszusehen, nur der Stadtrat scheint ihn nicht erwartet zu haben, sonst hätte er ein anderes Verfahren bei der Veröffentlichung seines Projekts eingeschlagen. Jetzt ist der Karren verfahren und der beste Ausweg scheint uns ein Fallenlassen des ganzen Planes zu sein. Dies dürfte namentlich aber dann der Fall sein, wenn die wiederholt aufgestellte Behauptung richtig ist, daß der Marktplatz für die wahrscheinlich sehr rasch wachsenden Bedürfnisse des Vorortbahnhofs nur für kurze Zeit, für höchstens 10 Jahre genügen wird.

Sollte letztere Behauptung richtig sein, dann wäre es allerdings ganz unverständlich, wie man auf das Marktplatzprojekt verfallen konnte. Die beste Lösung dürfte, wie sich die Dinge nunmehr gestaltet haben, die Umwandlung des Materiallagerplatzes zum Vorortbahnhof sein. Die finanzielle Seite kann und darf nicht hindernd im Wege stehen. So weit darf man in der angeblichen Wahrung der Interessen der Allgemeinheit nicht gehen, daß man wegen der Ersparnis von einer paar hunderttausend Mark — die zudem später doch aufgewendet werden müssen — die Interessen erheblicher Teile der Bürgerschaft, die doch auch zur Allgemeinheit gehören, in so starker Weise verletzt. Ueberdies scheinen erhebliche Zweifel darüber zu bestehen, daß die finanziellen Berechnungen des Stadtrates in allen Teilen zutreffend sind. Auf die historischen Gründe, die für die Erhaltung des Marktplatzes ins Feld geführt werden, wollen wir uns nicht einlassen. Diese historischen Gründe sind in weit höherem Maße für die Erhaltung des Rathauses am Marktplatz ins Gewicht gefallen. Wer regt sich aber heute noch darüber auf, daß s. Zt. bei der Verlegung des Rathauses an den Paradeplatz die „historischen Rücksichten" so schmählich im Stich gelassen worden sind? Dies würde auch bei der Verlegung des Zentralmarktes in verhältnismäßig kurzer Zeit der Fall sein.

Polizeibericht

vom 26. Juni 1913.

Tötlicher Unglücksfall. Der am 23. Dzember 1876 zu Bretten geborene und hier Laurentiusstraße Nr. 18 wohnhafte, verheiratete Zimmerpolier Christian Metz fiel gestern nachmittag 2½ Uhr am Neubau Langerötterstr. 38 vom 5. Stock aus etwa 15 Meter hoch herunter schlug dabei mehrfach auf Steine und Gerüststangen auf, so daß er bewußtlos liegen blieb. In schwer verletztem Zustande wurde er im Sanitätsautomobil nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht, wo er gestern Nacht 11¼ Uhr gestorben ist.

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** „Puppchen", die Operette von Jean Gilbert, welche überall einen ungeheuren Beifall zu verzeichnen hat und jetzt auch in Petersburg in russischer Sprache mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt wurde, ist von der Direktion des Apollotheaters für Mannheim erworben, ebenso „Kinokönigin" von Gilbert.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Bauunfall.** Gestern mittag stürzte von einem Neubau in Friesenheim der Balkon des dritten Stockes herunter und durchschlug den darunter liegenden ersten Balkon. Auf dem ausgebrochenen Balkon stand der 14 Jahre alte Maurerlehrling Edwin Wagner aus Oppau, der bei dem Sturze mit in die Tiefe gerissen wurde und einen rechten Unterschenkelbruch erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Junge mit einer Droschke in die elterliche Wohnung gebracht.

* **Einbruch.** Gestern nacht wurde bei einem Wirt in der Friesenheimer Straße eingebrochen und die Buffetkasse ausgeraubt. Außerdem nahmen die Diebe die Eßwaren als Beute mit. Der Wirt erwachte und erkannte die flüchtenden Diebe.

* **Lebensmüde.** Der hier beschäftigt gewesene Taglöhner Jakob Rohr aus Venningen stürzte sich aus Lebensüberdruß in den Rhein. Die Leiche wurde bei Gernsheim geländet.

Aus dem Großherzogtum.

zzz Badenburg, 22. Juni. Die Freie Lehrerkonferenz Badenburg besuchte gestern das hiesige Elektrizitätswerk. Herr Direktor Benewitz führte die Besucher und erklärte bereitwilligst die Einrichtung wie Feuerung, Kesselanlage für Wasser und Dampf und die Maschinenhalle, in welcher auch neben den Antriebmaschinerien die Dynamomaschinen Aufstellung haben. Nach eingehender Besichtigung begab man sich in die Gastwirtschaft von Herrn Ruser, wo Herr Ingenieur Benewitz nochmals einen instruktiven Vortrag hielt über Einrichtung des Badenburger Werkes und seine Aufgaben, sowie über den elektrischen Gleichstrom und Wechselstrom, Erzeugung, Verwendung, Umformung, Leitung der beiden. Der Konferenzvorsitzende, Herr Schantz-Badenburg, dankte im Namen der Konferenz dem Vortragenden. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen.

□ Laudenbach, 24. Juni. Unser Bergstraßenstädtchen, das nach der letzten Zählung 1883 Seelen beherbergt, steht zur Zeit im Zeichen der hochgehenden Wogen der Vorbereitungen für die auf 3. Juli im Rathause stattfindende Bürgermeisterwahl. Bürgermeister und Bezirksrat Roe, dessen Wahlzeit abläuft, wird wiederum kandidieren. Es wird aber mit ihm ein Gegenkandidat in der Person des Registrators Ch. Wind aus Karlsruhe um die Palme des Sieges ringen. Verschiedenen Anzeichen zufolge wird der Wahlkampf ziemlich heftig geführt werden, zumal nach dem Wahlreglement für Orte unter 2000 Einwohnern die Wahl nicht durch den Bürgerausschuß, sondern durch sämtliche Bürger und wahlberechtigte Einwohner ausgeübt wird.

* Kaiserslautern, 23. Juni. Durch die hiesige Gendarmerie wurde am Samstag der Soldat der 2. Eskadron des in Saargemünd garnisonierenden 5. Chevauxleger-Regiments Philipp Grauer aus Langmeil wegen unerlaubter Entfernung dem hiesigen Bezirkskommando eingeliefert. Am Sonntag Vormittag sprang nun Grauer plötzlich in Gegenwart von vier Mann des Bezirkskommandos aus einem Fenster des mittleren Stockwerks des hohen Gebäudes in einem richtigen Hechtsprung in den Hof, wo er mit gebrochenen Knöchein liegen blieb. Es ist festzustellen, daß Grauer die Tat ohne jeden Grund verübte, da ihm von keiner Seite die geringsten Vorhaltungen gemacht worden waren. Nach seinem Benehmen muß man auf einen geistigen Defekt schließen.

* Worms, 23. Juni. Ueber das schwere Unglück am Bahnübergang wird noch berichtet: Sonntag nachmittag, gegen 3 Uhr, ereignete sich am Bahnübergang an der Eisbachstraße ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Dort versah aushilfsweise der 23 Jahre alte Rottenarbeiter Joh. Muth aus Gimbsheim den Dienst; er schloß ordnungsmäßig die Schranken für den um 2.46 Uhr fälligen Personenzug 518 Worms-Ludwigshafen, trotzdem der Zug von der Station Worms aus noch nicht gemeldet worden war. Der Zug wurde überhaupt erst, wie festgestellt wurde, nach dem Unglück gemeldet, also nachdem er Station 2 schon passiert hatte. Da erschien an dem geschlossenen Uebergang die 39 Jahre alte Frau des in den Lederwerken Cornelius Heyl beschäftigten Fabrikarbeiters Kleber aus Wies-Oppenheim, Apollonia Kleber, geborene Kitsch und ihre 10jährige angenommene Tochter, Anna Albrecht, die nach dem Vorortbahnhof wollten. Die Beiden waren bei einer hier wohnenden Schwester zu Besuch und wollten noch zu dem Offsteiner Zug. Der Wärter, der den Zug offenbar nicht gesehen hatte, denn dem Tatbestand nach mußte er schon in Sicht gewesen sein, öffnete die Schranken und ließ Mutter und Tochter über die Geleise. In dem Augenblick brauste der Zug heran und erfaßte die beiden Unglücklichen.

MARCHIVUM

Beide wurden durch den wuchtigen Anprall über zwei Meter zur Seite geschleudert und blieben regungslos liegen. Frau Kleber, die zur Unkenntlichkeit entstellt war, war auf der Stelle tot. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo es gleich nach seiner Einlieferung starb. Die Mutter des Kindes ist in Worms ansässig. Der Wärter, dem das furchtbare Unglück zuzuschreiben ist, wurde verhaftet.

Sportliche Rundschau.

Donnerstag, 26. Juni.

Paris.

Prix du Pré Catelan: Bassompierre — Normand.
Prix de la Muette: Clarière — Cantilène.
Prix de Rocquencourt: Baldaquin — Adolphe.
Prix de Malleret: Cour Suprême — Maia.
Prix Seymour: Négeuse — Wagram 2.
Prix de Saint Germain: Templier 3 — Caffin.

*

Aviatik.

* **Die Gewinne der Piloten während des Wiener Meetings** stellen sich wie folgt: Perreyon (Blériot) 21 000 Kronen, Garros (Morane-Saulnier) 18 900 Kronen, Illner (Lohner-Pfeil), 120 Austro-Daimler) 18 500 Kr., Stabaling (Union-Pfeil, 120 Austro-Daimler) 10 000 Kr., Audemars (Morane-Saulnier) 8500 Kr., Chevillard (Farman-D.) 6500 Kr., Bielovucic (Hanriot-Ponnier) 5200 Kr., Bathiat (Bathiat-Sanchez) 5000 Kr., Hold (Lohner-Daimler) 4800 Kr. Außerdem verdienten insbesondere die französischen Piloten viel Geld mit Passagierflügen.

* **Ein neuer Weltrekord im Höhenflug mit drei Passagieren** wurde auf dem Flugplatz Johannisthal von Ingenieur Thelen aufgestellt, der mit einem Passagier und Ballast für 2 Passagiere, sowie mit Betriebsstoff für 3½ Stunden, also mit einer gesamten Nutzlast von 260 Kg. zu einem Abnahmeflug vor der Militärverwaltung aufgestiegen war. Er erreichte in 45 Minuten eine Höhe von 2150 Meter. Die Gesamtflugzeit dauerte eine Stunde. Den bisherigen Rekord hielt der Franzose Marty.

Automobilsport.

* **Die österreichische Alpenfahrt** hat am Sonntag mit der Abfahrt von Wien bei prächtigem Wetter ihren Anfang genommen. Alle 43 Fahrer, deren Wagen am Vortage abgenommen worden waren, wurden von dem Starter auf die Fahrt der ersten Etappe entlassen, die von Wien nach Salzburg führt. Das dichtgedrängte Publikum spendete allen Fahrern reichen Beifall, zumal den beiden Erzherzogen Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand, die den Reigen der Puch-Fahrer eröffneten, der hübschen Frau von Stamati-Morariu. Die deutschen Wagen machten einen außerordentlich günstigen Eindruck. Bis zum Kontrollschluß waren von den 43 Konkurrenten 40 in Salzburg eingetroffen. Das Wetter war während des Tages kühl. Auf der 430 Kilometer langen Strecke hatten sich viele Automobilisten eingefunden. Auch Erzherzog Leopold Salvator erwartete unterwegs mit seiner Tochter die Konkurrenten. Der Wagen Nummer 16, von Herrn Piwonka gesteuert, ein italienischer Wagen der Firma Scat, erlitt bei dem Orte Lichtenegg in der Nähe von Wels einen Radschenkelbruch. Infolgedessen löste sich ein Vorderrad von der Achse. Das Auto rannte gegen einen Baum, den es in ½ Meter Höhe über dem Erdboden abbrach. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur und der Kontrolleur fielen auf weiches Erdreich und blieben unverletzt, hingegen fiel die Frau des Besitzers auf das Straßenpflaster und blieb bewußtlos liegen. Ein zwölfjähriger Knabe, der hinter dem Baum gestanden hatte, geriet unter den Wagen. Bei der ärztlichen Untersuchung, die sehr bald zur Stelle war, ergab sich jedoch, daß seine Verletzungen nicht so schwer waren, wie man zuerst angenommen hatte. Er und die verletzte Frau wurden ins Spital gebracht. Aufgegeben haben unterwegs Nr. 9, der Münchener Schild (engl. Daimler), Nr. 30, Schreiber, auf einem französischen Renault, und der verunglückte Wagen. 7—8 Wagen sind bereits mit Strafpunkten belegt. — Die 418 Kilometer lange Etappe Salzburg-Innsbruck wurde am Montag bei prächtigem Wetter ohne Unfall absolviert. Größere Schwierigkeiten bot den Fahrern nur die Ueberwindung des Katschberger, die manche Strafpunkte forderte. Von 38 in Salzburg gestarteten Automobilen sind 36 in Innsbruck eingetroffen. Erzherzog Heinrich Ferdinand und Frau Helene von Stamati mußten wegen Motordefekten aufgeben.

Radsport.

* **Meisterschaft vom Oberrhein.** Am Sonntag, den 6. Juli veranstaltet das Hauptkonsulat der Allgemeinen Radfahrer-Union eine große Raddauerfahrt, die von Amateurfahrern aus ganz Deutschland bestritten werden dürfte. Die Strecke, 280 Kilometer lang, umfaßt die Staatsstraße Mannheim—Kehl und zurück. Berührt werden u. a. Schwetzingen, Mühlburg, Rastatt, Hügelsheim und Neufreistett. Die Abfahrt ist auf früh 5 Uhr ab Bahnhofplatz gelegt, während das Endziel sich an der Feudenheimer Fähre befinden wird. Es wird gefahren in zwei Gruppen (über und unter 30 Jahren). Die Fahrt, die im Vorjahre in ähnlicher Weise stattfand, erfreute sich größten Interesses der Mannheimer Sportsgemeinde und eine Reihe der angesehensten Bürger unserer Stadt waren dem Ehrenausschuß beigetreten, hatten sogar wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Auch die Stadt hatte einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet und es wäre zu wünschen, daß auch diesmal wieder ein Stadtpreis an den Meisterfahrer zur Verteilung kommen könnte. Verschiedene Freunde des Radsports haben bereits wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt und der Ehrenausschuß ist in der Bildung begriffen.

Leichtathletik.

* **Der Mannheimer Fußball-Klub Phönix e. V.** hält, wie mitgeteilt, am kommenden Sonntag den 29. Juni auf dem Sportplatze bei der Fohlenweide sein diesjähriges leichtathletisches Meeting ab. Die Meldungen zu den Wettkämpfen haben eine überraschend große Konkurrenz gezeitigt, so daß schon vormittags von 8 Uhr ab Ausscheidungskämpfe nötig sind. U. a. werden auch Militärstafetten, gestartet.

* **Meisterschaftsgehen über 50 Kilometer.** Die Meisterschaft des Südbayerischen Landesverbandes für Leichtathletik über 50 Kilometer wurde am Sonntag auf der Strecke von München nach Freising ausgetragen. Dem Starter stellten sich fünfzehn Geher, die punkt ¾11 Uhr auf die Reise geschickt wurden. Der Favorit und Sieger Binder vom Sportklub Bajuwaren sowie seine Klubkameraden Höchtl und Lazarus setzten sich sofort an die Spitze und hielten den Vorsprung bis zum Ende. Die Siegerliste lautet: 1. Binder (Sportklub Bajuwaren) in 5 Stunden 29 Min. 30,2 Sek. (Meister des Südbayerischen Landesverbandes über 50 Kilometer). 2. Höchtl (Sportklub Bajuwaren) in 5 Stunden 36 Minuten 48,8 Sekunden. 3. Lazarus (Sportklub Bajuwaren) in 5 Std. 40 Min. 58,4 Sek., 4. Hammer (Unteroffizier-Turnverein) in 5 Std. 47 Min. 06,4 Sek., 5. Pilti (Verein Turnerbund) in 5 Std. 58 Min. 19,9 Sek., 6. Hauf (Sportklub Frischauf) in 6 Std. 02 Min. 38,7 Sek., 7. Albrecht (Münchner Athletiker) in 6 Std. 37 Min.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 24. Juni. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler.

Sechs junge Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren nehmen unter der Anklage des schweren Diebstahls auf der Anklagebank Platz. Sie haben in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. in der Neckarstadt eine Bauhütte erbrochen und sich an Bier und Lebensmitteln, die sie darin fanden, gütlich getan. Weiter gelang es ihnen, aus dem Wagen einer Brotfabrik Kuchen im Werte von 12 Mark zu erbeuten. Der Anführer der Gesellschaft wird zu drei Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt, gegen die übrigen werden Haftstrafen von 3 Tagen bis 2 Wochen ausgesprochen.

Der 38 Jahre alte Taglöhner Emil Baumgärtner aus Karlsruhe wurde am 20. v. Mts. im Bureau des Bauunternehmers Johann Loeb betroffen, in das er unbefugter Weise eingedrungen war, um aufzuräumen. Eine Anzahl Gegenstände hatte er schon aufgehoben. Das Urteil gegen den schon mit Zuchthaus Vorbestraften lautet auf 8 Monate Gefängnis.

Der 21 Jahre alte Taglöhner Ludwig Zöller aus Dorfpozelten brach in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober in die Wirtschaft von Ant. Rohr in Sandhofen ein und eignete sich Zigaren und Lebensmittel im Werte von 31 Mark an. Am 18. November v. Js. stahl er dem Arbeiter Gg. Stadtmüller Kleider im Werte von 197 Mark. Einschließlich einer in Augsburg gegen ihn ergangenen Gefängnisstrafe von 6 Monaten wird auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten erkannt.

Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen wird der Dreher Johann Mechl aus Tonnwald zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat dem 25 Jahre alten Arbeiter Emil Fischer, der bei einem Raufhandel das Messer gebrauchte, sechs Monate Gefängnis zugemessen. Die Berufung Fischers wird als unbegründet verworfen. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Spiegel.

Von Tag zu Tag

— **Entsetzlicher Tod.** Berlin, den 26. Juni. Einen entsetzlichen Tod fand gestern nachmittag der 34 Jahre alte Schlosser Campler, der nach Angabe eines Streckenbeamten einen kleinen Defekt an der Anlage der Untergrundbahn in der Nähe der Station Spittelmarkt zu beheben hatte. Er ging über die Schienenanlage, als vom Bahnhof Friedrichstraße ein Zug heran kam. Beim Ausweichen kam er zu Fall und wurde überfahren, trotzdem der Fahrer mit aller Kraft bremste. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald nach seiner Aufnahme starb.

— **Eine Massenentführung** hat der 28 Jahre alte Schlosser Wilhelm Jagnoth aus Neukölln in Szene gesetzt. Er wohnte bei dem Arbeiter Karl Schalk und unterhielt mit dessen Frau ein Verhältnis ohne Wissen des Mannes. Er kam schließlich mit der Frau überein, zu entfliehen. Frau Schalk gab ihm zu diesem Zwecke zwei Sparkassenbücher ihres Mannes, auf die er gestern 2060 ℳ bei der Teltower Sparkasse erhob. Dann verließ er mit der Frau und ihren drei Kindern im Alter von 5, 9 und 13 Jahren die Wohnung. Auf der Flucht nahm er außerdem noch eine Schwester der Frau und deren 2 Kinder im Alter von 8 und 13 Jahren mit. Es wird vermutet, daß der Mann mit den zwei Frauen und den fünf Kindern sich nach Amerika wenden will, weshalb die Hafenbehörden bereits benachrichtigt wurden.

— **Kindesmörderin.** Gotha, 25. Juli. Das Gothaische Tageblatt meldet: Eine auf dem Gute Großfahner beschäftigte polnische Arbeiterin legte nach einem Streit mit ihrem Manne ihr sechs Wochen altes Kind auf den Hackklotz und schlug ihm mit der Axt den Kopf und beide Beine ab, während der Zeit, als der von ihr mißhandelte Mann zum Gendarmen gegangen war. Die Mörderin wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Juni. In der Vorstandssitzung des Bundes der Industriellen unterbreitete Generalsekretär Peter-Köln Vorschläge zum Schutze und zur Förderung der deutschen Wirtschaftsinteressen im Auslande. Angesichts der weittragenden Bedeutung der Vorschläge gegenüber der deutschfeindlichen Boykottbewegung im Auslande wurde beschlossen, in besonderer Sitzung, zu der die Vorstände aller deutschen Wirtschaftsverbände eingeladen werden sollen, endgültig Stellung zu nehmen.

⊡ Berlin, 26. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Arbeiten für die neue Telegraphenverbindung Berlin-Mailand gehen ihrer Vollendung entgegen. Auf deutschem Gebiete ist die Linie fertig. In der Schweiz ist die Strecke Montreux-Wallis noch herzustellen und in Italien wird eifrig an der Vollendung der Linie gearbeitet.

* Worbis, 26. Juni. Der älteste Lehrer Deutschlands Ignaz Apel starb gestern im Alter von 95 Jahren.

w. Paris, 26. Juni. Dem auf der Durchreise befindlichen amerikanischen Botschafter in Petersburg, Purtius Guild, wurden in einem hiesigen Hotel mehrere Briefschaften mit bedeutenden Geldsummen und Kreditbriefen im Betrage von nahezu 60 000 Fr. gestohlen.

w. Paris, 26. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: Die politische Lage ist noch immer sehr verworren. Fast die gesamte Presse sieht die Stellung des Ministeriums als eine überaus schwierige an.

w. Paris, 26. Juni. Der frühere Professor an der Heeres-Kriegsschule, Oberst Cordonnier, wurde zum Direktor der neuerrichteten Abteilung für Luftschiffahrt und Flugwesen im Kriegsministerium ernannt.

* Amsterdam, 25. Juni. Bei den Stichwahlen für die Zweite Kammer wurden gewählt: Ein Katholik, ein Antirevolutionär, zwei Christlich-historische, 21 Liberale, 5 Demokraten und 17 Sozialisten. Die neue Kammer besteht aus 45 Mitgliedern der Rechten u. zwar 25 Katholiken, 11 Antirevolutionären, 9 Christlich-Historischen und 55 Mitgliedern der Linken, und zwar 30 Liberalen, 7 Demokraten und 18 Sozialisten.

w. Petersburg, 25. Juni. Das durch eine französische Zeitung verbreitete Gerücht, die russische Regierung hätte den Vereinigten Staaten vorgeschlagen, den von ihnen infolge der Paßangelegenheit betr. die in Rußland reisenden amerikanischen Israeliten, gekündigten Handelsvertrag zu erneuern, und Präsident Wilson hätte geantwortet, er würde den Vorschlag nur unter der Bedingung einer vollständig freien Zulassung amerikanischer Israeliten in Rußland annehmen, ist eine glatte Erfindung und entbehrt der Grundlage.

* Washington, 26. Juni. Der Caucus der demokratischen Partei des Senates nahm die von Präsident Wilson gebilligte Verordnung zollfreier Zuckereinfuhr ab 1916 nach Ablehnung mehrerer gegnerischen Zusatzanträge an.

* Washington, 25. Juni. Zahlreiche Senatoren erklären, der gestrige Vorschlag der Finanzkommission, Fabrikate von Sträflingen und Kindern unter 14 Jahren von der Einfuhr auszuschließen, bedeute den wirksamsten Schutz, den ein Fabrikant verlangen könne.

Die Bestie im Menschen.

m. Köln, 26. Juni. Zu einer wahren Schlacht kam es in dem unweit Gummersbach gelegenen Orte Becke zwischen 3 Deutschen und 3 Italienern. Letztere wurden mit 30 Pfund schweren Hämmern derart gräßlich zugerichtet, daß einer den schweren Verletzungen erlag. Der Zweite, der u. a. einen schweren Schädelbruch erlitt, wurde nach Bonn in die Klinik geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Dritte kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Täter wurden verhaftet.

Französisches Pulver.

w. Paris, 26. Juni. Aus Toulon wird gemeldet: In der Werkstätte der Feuerwerkschule explodierte während eines mit einem neuartigen Geschoß vorgenommenen Versuches der Zünder. Ein Arbeiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Marokko im Aufruhr.

⊙ London, 26. Juni. (Von uns. Lond. Bureau.) Nach den letzten Meldungen aus Marokko mehren sich die dortigen Unruhen von Tag zu Tag. Die spanische Regierung macht alle Anstrengungen, in höchster Eile Verstärkungen dorthin zu senden. Bei den letzten Kämpfen vor Tetuan fielen auf spanischer Seite 3 Offiziere und 34 Mann, am Tage darauf 6 Offiziere und 44 Mann.

Ein hartes Urteil.

* Winchester, 25. Juni. Der deutsche Zahntechniker William Klare stand heute vor den Geschworenen unter der Anklage, sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth verschafft zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß er unschuldig sei, wurde jedoch für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schwerer Eisenbahnunfall.

* Ottawa, 25. Juni. Vier Waggons eines Zuges der Canadian-Pacific-Bahn sind in den Ottawafluß gestürzt. Acht Personen wurden getötet, über zwanzig verletzt.

* Ottawa, 25. Juni. Nach genaueren Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück am Ottawafluß 15 Personen getötet worden. Die Leichen von vier Mädchen, drei Frauen und einem Kinde wurden aus dem Fluß geborgen. Der Zug war stark mit Einwanderern, besonders schottischer Nationalität besetzt.

Die dreijährige Dienstzeit.

* Paris, 25. Juni. (Kammer.) Lefevre sagte, indem er die in seiner vorigen Rede angegebenen Zahlen berichtigte, seit 1906 habe Deutschland für Rüstungen nicht 1293, sondern 1310 Millionen aufgewendet, während Frankreich dafür nur 683 Millionen ausgegeben habe. Diese Zahlen sprächen eine beredte Sprache. (Beifall und Lärm auf der äußersten Linken.) Redner fuhr fort, ein plötzlicher Angriff würde bedeuten, daß der Krieg schnell zu Ende geführt werden solle. Dies läge im Interesse Deutschlands wegen seiner finanziellen Unterlegenheit. Deshalb seien die strategischen Eisenbahnlinien zwischen der Westgrenze und der Weichsel stark vermehrt worden. Ministerpräsident Barthou unterbrach den Redner und sagte: Dies bestätigte der preußische Kriegsminister vor der Reichstagskommission. (Bewegung.)

Lefevre rechtfertigte sodann die Zurückziehung der russischen Linientruppen aus Polen, wo sie in schlechter Stellung gestanden hätten, genau so wie gewisse französische Truppen 1870.

Lefevre ging des längeren auf die zu Gunsten der dreijährigen Dienstzeit sprechenden Gründe ein und bat zum Schluß die Kammer, den Gesetzentwurf Augagneur zurückzuweisen und den Entwurf der Regierung und der Kommission anzunehmen. (Lebhafter Beifall im Zentrum, auf der Rechten und verschiedenen Bänken der Linken.)

Auf eine Anfrage über die fehlerhaften Bedingungen unter denen die Pferde-Ankäufe für die Armee bei den Remonten gemacht worden wären, rechtfertigte der Kriegsminister Etienne deren Vorgehen. Der Kriegsminister zeigte, daß die Ankäufe unter günstigen Bedingungen gemacht worden seien, jedoch habe er auf Grund der Klagen, die an ihn gedrungen seien, eine Untersuchung eingeleitet.

Indem er zur Frage der Ankäufe von Pferden durch Ausländer überging, sagte Etienne, der Landwirtschaftsminister habe die nötigen Maßnahmen getroffen, um den Züchtern keinen Schaden zuzufügen. Die Gefahren seien übrigens übertrieben worden, da Frankreich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1913: 15 740 Pferde gegen 17 000 im Vorjahre ausgeführt habe. Der Anteil Deutschlands habe in den ersten fünf Monaten des Jahres 1913: 3900 gegen 3108 in demselben Zeitraum des Vorjahres betragen. Zum Schluß bat der Kriegsminister, die Kammer möge die Resultate der Untersuchung abwarten. Der Ministerpräsident unterstützte die Erklärungen Etiennes und versprach, daß die Resultate der Untersuchung amtlich veröffentlicht werden würden. — Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Die Orientwirren.

Der Streit im Balkanbund.

m. Köln, 26. Juni. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Belgrad: Der „Tribuna“ zufolge soll Rußland die Regierungen der Verbündeten aufgefordert haben, innerhalb 4 Tagen die schriftlich festgelegten Ansprüche einzureichen, um sie dem Zaren zur Schlichtung vorzulegen. Alle Fragen zwischen Serbien und Bulgarien und Bulgarien und Griechenland sollen auf Grund der gemeinsamen Errungenschaften geregelt werden. Durch Sonderausgabe verzeichnet die der Heeresverwaltung nahestehende Zeitung „Srpski Piemont“ die Nachricht von dem bereits erfolgten Kriegsausbruche. Reguläre bulgarische Truppen hätten serbische Soldaten bei Zlatowo angegriffen und einen Durchbruch versucht, seien aber durch Infanterie und Artillerie über den Sletowska-Fluß geworfen worden.

*

m. Bukarest, 26. Juni. Seit einigen Tagen treffen in den bulgarischen Hafenstädten zahlreiche bulgarische Deserteure ein, die erklären, sie wollten nicht gegen ihre christlichen Brüder kämpfen.

Volkswirtschaft.

Josef Darmstädter Söhne in Mannheim.

Die seit 1785 bestehende Manufakturwarenengrosfirma Josef Darmstädter Söhne in Mannheim tritt am 1. Oktober ds. Js. in Liquidation wegen Alters- und Gesundheitsrücksichten der Teilhaber. Es schweben Unterhandlungen wegen Uebernahme des Geschäfts.

Die Inhaber dieser alteingesessenen, hochangesehenen Firma, die nunmehr 128 Jahre am hiesigen Platze besteht und das älteste der Mannheimer Handelshäuser ist, tragen sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, das Geschäft aus Alters- und Gesundheitsrücksichten aufzulösen evtl. jüngeren Schultern zu übertragen. Die Firma ist vom Urgroßvater auf die Söhne übergegangen, die das Geschäft sehr bald weiter ausdehnten und ausgestalteten, es zu einem der angesehensten ihrer Branche machten und so zu dem Aufblühen des Mannheimer Handels beitrugen. Wie bekannt, war Herr Julius Darmstädter viele Jahre als Handelsrichter tätig. Herr Emil Darmstädter ist Mitglied der Handelskammer u. Handelsrichter u. Herr Viktor Darmstädter Stadtrat u. Vorsitzer des Verkehrsvereins. Die Herren haben sich in diesen ehrenamtlichen Stellungen überaus große Verdienste um das Gemeinwesen hiesiger Stadt erworben, und wenn sie sich nun in das Privatleben zurückziehen, so begleiten sie die besten Wünsche ihrer zahlreichen Freunde und Mitbürger.

Deutsche Oxhydric A.-G., Düsseldorf-Eller.

Unter Mitwirkung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim fand gestern in Köln die Umwandlung der seit 1903 bestehenden Deutschen Oxhydric G. m. b. H. Düsseldorf-Eller, in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von M. 2 250 000 statt. Als Gründer fungierten außer der genannten Bank die Deutsche Oxhydric G. m. b. H., die Herren Kommerzienrat W. Rautenstrauch, Trier, Dr. Th. M. Hegener, Brüssel und die Graf Spee'sche Verwaltung.

Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Kommerzienrat W. Rautenstrauch, Trier, Generaldirektor August Hegener, Bonn, Dr. Th. M. Hegener, Brüssel, Landtagsabg. Graf von Spee, Gr.-Lichterfelde, und Bankdirektor Theodor Frank, Mannheim; den ersten Vorstand die seitherigen Leiter der G. m. b. H., die Herren A. Teschemacher und Franz Schürholz.

MARCHIVUM

Verband Deutscher Granitwerke Karlsruhe.

Am 23. und 24. Juni cr. hielt der Verband seine ordentliche Mitgliederversammlung in Leipzig ab. In seinem Jahresbericht betont der Vorsitzende, Herr Architekt A. Rupp-Karlsruhe, daß das Jahr 1912 ein besonders erfolgreiches gewesen sei und daß man diese Erfolge nur der großen Einmütigkeit der Verbandsmitglieder zu verdanken habe. Der Verband zählt jetzt 106 Mitglieder, die eine jährliche Lohnsumme von zirka 6½ Millionen M. zahlen. Alsdann wurde beschlossen, den Vertrag mit dem skandinavischen Verband zu kündigen. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung, Verhandlungen mit dem skandinavischen Verbande wegen Erneuerung des Vertrages auf der Basis der von der Mitgliederversammlung durchgesprochenen Vertragsänderungen anzuknüpfen, ferner Verhandlungen mit in- und ausländischen Materiallieferanten anzubahnen und entsprechende Verträge auszuarbeiten. Die Preisfrage, welche den Verband schon seit längerer Zeit beschäftigt, wird einer späteren Regelung vorbehalten. Die seitens des Verbandes mit den Bildhauer- und Steinmetzverbänden geführten Verhandlungen haben zu einem Endresultate noch nicht geführt. Ueber eine projektierte großzügige Organisation der gesamten deutschen Steinindustrie wurden bemerkenswerte Mitteilungen gemacht.

—⊙—

Zahlungseinstellung. Aus Lahr wird gemeldet: „Die mechanische Buntweberei Kiefer, Schaab u. Scholder, die 120 Arbeiter beschäftigt, hat Konkurs angemeldet. Den mit Mark 610 000 angegebenen Aktiven stehen M. 622 000 Passiven gegenüber.

Dinglersche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Ueber das Ergebnis des am 31. März beendeten Geschäftsjahres verlautet, daß der Geschäftsgang gut war und daß auch die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sich bis jetzt gut anlassen, da mehr als eine ganze Jahresproduktion durch lohnende Aufträge gesichert sein soll. Der Verdienst des Betriebsjahres 1912/13 von M. 201 146 die Verteilung einer mehrprozentigen Dividende gestatten. Die Aufsichtsratssitzung findet am 7. Juli statt.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G. Die am 23. Juni in Straßburg i. E. stattgehabte, vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Direktor Söhren, geleitete Generalversammlung erledigte die Tagesordnung durch einstimmige Beschlüsse, genehmigte Geschäftsbericht sowie den Rechnungsabschluß für 1912/13 und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Aufnahme der angemeldeten 166 Werke wurde beschlossen und die Uebertragung von Aktien auf sie genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Die Rheinischen Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich, dürften voraussichtlich ihre Dividende für das zu Ende gehende Geschäftsjahr erhöhen. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit 11 Prozent (i. V. 10 Prozent).

Die Bayerischen Elektrizitätswerke in München verteilen aus 239 791 M. (203 337 M.) Reingewinn 6 Prozent (5 Prozent) Dividende. Die Unternehmungen in eigener Verwaltung haben sich gut weiter entwickelt; auch das Fabrik- und Installationsgeschäft arbeitete der Marktlage entsprechend gut. In das neue Jahr trat die Gesellschaft mit einem reichlichen Auftragsbestand ein.

A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. in Halle. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der A. Riebeckschen Montanwerke, A.-G. in Halle wurde die Jahresrechnung für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Rohgewinn einschließlich 151 605 M. (i. V. 106 581 M.) Vortrag beträgt 8 384 180 Mark (8 120 718 M.), der Reingewinn 3 600 138 Mark (3 577 310 M.). Die Dividende wird wieder mit 12 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 28,5 Mill. Mark vorgeschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 190 837 M.

In dem Konkurs der A.-G. Maschinenbau-Anstalt Altenessen wurde gestern vom Verwalter die Schlußrechnung vorgelegt. Die anerkannten Forderungen betragen 1 842 140 M. Die Gläubiger haben bisher 6 Prozent auf ihre Forderungen erhalten; 1½ Prozent gelangen noch zur Verteilung. Der gesamte an die Gläubiger zu zahlende Betrag beläuft sich auf 134 700 M. Da der Gang der Verhandlungen im Ohm-Prozeß ergeben hat, daß eine Gruppe für die Uebernahme der Mulag-Aktien nicht zustande gekommen ist, soll diese Angelegenheit nicht weiter verfolgt werden.

Die Lebens- und Pensionsversicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg ruft zum 17. Juli eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die umfassende Satzungsänderungen genehmigen soll, darunter die Firma-Aenderung in Janus, Hamburger Versicherungs-A.-G., sowie die Ausdehnung des Gesellschaftszweckes.

Zur Lage des Glasversicherungsgeschäfts. Die ungünstige Entwicklung, die das Glasversicherungsgeschäft im Laufe der letzten Jahre zu verzeichnen hatte, hat, wie wir hören, dazu geführt, daß am 28. ds. in Dornholzhausen bei Homburg v. d. H. eine Zusammenkunft der Direktoren der deutschen Glasversicherungsgesellschaften stattfindet. Es soll dabei über die Maßnahmen zur Herbeiführung einer Besserung der Lage, insbesondere auch über die Bildung eines Verbandes der Glasversicherungsgesellschaften beraten werden.

Anbau von Zuckerrüben für die Zuckerfabriken des Deutschen Reiches. Für das Betriebsjahr 1913/14 wurden nach einer vorläufigen Statistik von 342 (344) Zuckerfabriken 531 278 (546 350) ha Rüben angebaut.

Gewerkschaft Viktoria in Kupferdreh. Die gestrige Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Viktoria in Kupferdreh, in der 9 Gewerke 798 Kuxe vertraten, genehmigte einstimmig den Jahresabschluß und erteilte ebenso dem Grubenvorstand Entlastung. Auf die Anfrage eines Gewerken über den Stand des Betriebs erwiderte der technische Beirat, Regierungsrat Heintzmann, unter Hinweis auf den Geschäftsbericht, es könne nur nochmals betont werden, daß die bisherigen Aufschlüsse auf der zweiten Tiefbausohle recht günstig seien und daß nach dem Ausbau dieser Sohle, der gegen Ende des laufenden Jahres durchgeführt sein werde, günstige Betriebsergebnisse erwartet werden dürften.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

London, 25. Juni. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage. Verkauft: 1 Teilladung Australian Austr. t. unterwegs zu 36/9, per 480 lbs. 1 Teilladung Baruso S/S. r. t. 62 lbs unterwegs zu 35/6, per 480 lbs.

Mais schwimmend: williger. Verkauft: 1 Teilladung La Plata gelb S/S. r. t. per Mai-Juni zu 22/3, per 480 lbs.

Gerste schwimmend: leblos.

Hafer schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage. Verkauft: 1 Teilladung Bahia Blanka per Juli-August zu 16/1½, per 304 lbs.

Newyork, 25. Juni. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte aus Hamburg, Abgaben der Kommissionshäuser und Realisierungen. Im späteren Verkehr kam aber eine festere Tendenz zum Durchbruch, gestützt auf a la Hausse lautende Erntenachrichten aus Brasilien, Käufe der Kommissionshäuser und Deckungen der Baissiers. Schluß stetig.

Baumwolle nahm einen festen Verlauf, da von den südlichen Spinnereien anregende Berichte vorlagen, sich eine bessere Exportnachfrage geltend machte, Baissiers zu Deckungen schritten, der Markt seitens der Haussiers gestützt und auch seitens der Wallstreetfirmen Käufe getätigt wurden. Schluß fest.

Newyork, 25. Juni. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Nach williger Eröffnung konnte sich der Weizenmarkt auf ungünstige Ernteberichte aus dem Südwesten der Vereinigten Staaten, die bessere Nachfrage nach Lokoware, sowie den hausselautenden Bericht des Cincinnati Price Current unter Deckungen befestigen. Die Schlußpreise waren gegen gestern ⅛ c. höher bis ⅛ c. niedriger. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Chicago, 25. Juni. (Tel.) Produktenmarkt.) Weizen. Auf Meldungen über günstiges Wetter im Nordwesten von Kanada, enttäuschende Kabelnachrichten von den überseeischen Märkten und schwächere nordwestliche Produktenmärkte eröffnete der Weizenmarkt in williger Haltung. Die Kurse verloren nach den ersten Umsätzen bis ⅝ c. Als dann zur Mitte des Verkehrs günstiges Wetter für die Drescharbeiten gemeldet wurde und die Kommissionshäuser Abgaben vornahmen, machte die rückläufige Preisbewegung weitere Fortschritte. Als dann jedoch gegen Schluß ungünstige Ernteberichte aus dem Südwesten gemeldet und auch bessere Nachfrage für Lokoware vorherrschte, trat ein Tendenzumschwung ein, zumal auch der Bericht des Statistikers Snow für Süd-Dakota der Hausse günstig lautete. Auch machten hausselautende private Ernteschätzungen und der Bericht der Cincinnati Price Current auf die Preisgestaltung einen guten Eindruck. Der Schluß war ausgesprochen fest. Die Preise konnten die anfänglichen starken Rückgänge nicht nur voll einholen, sondern hatten noch zum Teil Besserungen gegen den gestrigen Schluß von ⅛ c. zu verzeichnen.

Mais. Günstige Wettermeldungen ließen den Maismarkt in Uebereinstimmung mit Weizen in williger Haltung eröffnen; auch wurde anfänglich zu Liquidationen geschritten. Als dann jedoch im späteren Verlaufe Deckungen vorgenommen und Käufe der Effektivhändler per Juli getätigt wurden, zogen die Preise leicht an, um dann zum Schluß auf die Ankündigung einer Abnahme der Zufuhren und den a la Hausse lautenden Berichten des Cincinnati Price Current ihren Stand noch erheblich zu verbessern. Schluß fest, bei Avancen von ¼ bis ⅜ c.

—⊙—

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 25. Juni. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 195½ bz., Dresdner Bank 145¾ bz.

Staatsbahn 154⅝ bz., Lombarden 25¾ bz.
Nordd. Lloyd 119 bz.

Bochumer 209⅜ bz., Gelsenkirchen 177¼ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 246⅝ bis ½ bz., Oberschl. Eisenbahn-Bedarf 91.50 bz. cpt., D.-Luxemburger 149⅝ bz., Sieg. Eisenkonstruktion 200 bz. G., Alkali Westeregeln 177 bz. G., Zellstoff Waldhof 222.50 bz. G., Adlerwerke Kleyer 414.50 bz. G., Kunstseide 62 bz. G., Bad. Anilin 538.50 bz. G., Höchster Farbwerke 596 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 233⅝—233 bz., El. Schuckert 145⅝ bz. G., Elektr. Brown, Boveri 144.50 bz. G.

6.15 bis 6.30 Uhr: D.-Luxemburger 149½.

Die Abendbörse ließ bei äußerst ruhigem Verkehr ungleichmäßige Haltung erkennen. Montanwerte waren auf die Ermäßigung der Halbzeugpreise leicht abgeschwächt, besonders Phönix, Elektro-Werte zeigten sich dagegen gut behauptet. Der Kassamarkt war sehr still ohne namhafte Aenderungen.

Ultimonotierungen von 1.15 bis 2.45 Uhr: Creditanstalt 195½, Lloyd 119¾, Staatsbahn 154⅝, Lombarden 25⅝ bz. G.

Luxemburger 150¼—150, Phönix 247⅞—½—⅝, Schuckert 145½.

—⊙—

Eisen und Metalle.

London, 25. Juni. (Schluss.) Kupfer b. fest, per Kasse 74,5,0 3 Monate 64.12.06. electrolytic 78.10. Zinnaktien 7¾.—70¼.
Zinn stetig, per Kasse 202.00.0, 3 Monate 202.15.00
Blei spanisch, stetig, 20.10.0, englisch 20.15.0.
Zink willig, gewöhnliche Marken 20.1/2—21—. Spezial-Marken 21.1/2—22.—

Glasgow, 25. Juni. Roheisen willig Middlesborough warrants per Kasse 54/7½ per Monat 54/11 per 3 Monat 55/9

Amsterdam, 25. Juni Banca-Zinn. Tendenz fest loco 122— Auktion 122¼.

New-York, 25 Juni.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	13.65.—.—	13.62.—.—
Zinn Straits	44.50/45.25	43.25/43.75
Roheisen am Nothern Foundth Nr 2 per Tonne	16.25/16.75	16.25/16.75
Stahl-Schienen Wagg.frei östl Frbr.	1½	1½

—⊙—

Effekten.

Brüssel, 25. Juni. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	25.	24.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieure)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	191.—	—.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	770.—	765.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 25. Juni. Wechsel auf London 10—

New-York, 25. Juni.

Kurs vom	25.	24.	Kurs vom	25.	24.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	20.1/4	21.1/4
Durchschnittsrat.	2.—	2.—	Texas pref.	57.—	57.1/2
do. letzte Darleh	2.1/2	2.—	Missouri Pacific I.	30.1/4	30.1/4
Wechsel Berlin	95.1/4	95.1/4	National Railroad		
Wechsel Paris	5.18¾	5.18¾	of Mexiko pref.	45.—	—.—
do. London 60 Tg.	483.05	483.10	do. 2nd pref.	13.1/2	14.—
Cable Transfers			New-York Zentral	98.—	98.1/2
Wechsel London	487.50	487.50	New-York Ontario		
Silber Bouillon	58.1/4	57.7/8	and Western	31.1/2	31.1/4
Atch. Top. u. St. Fe			Norfolk u. West c.	103.1/2	103.1/4
conv. 4% Bonds	95.—	95.1/4	Northern Pacific c.	107.3/4	107.1/2
4½ Colorado S. B.	91.—	91.1/4	Pennsylvania com.	111.—	110.1/2
North.Pac.3½ Bds.	63.1/4	64.—	Reading comm.	157.1/4	157.1/4
do. 4% Prior. Lien.	92.1/2	92.1/4	Rock Island Comp.	15.1/2	16.1/4
St. Louis u. S.Fran-			do. do. pref.	25.—	25.1/4
zisko ref. 4%	68.1/4	68.—	Southern Pacific	94.1/2	93.1/4
S. Pao. c. 4½ 1929	85.1/2	86.—	South. Railway c.	21.1/2	21.1/4
Union Pacific conv.	88.1/4	88.—	do. pref.	74.1/2	74.1/4
Atchis. Topeka c.	96.—	96.1/4	Union Pacific com.	145.1/4	145.1/2
Baltimore-Ohio c.	92.7/8	93.—	do. pref.	80.—	80.—
Canada-Pacific	216.1/2	217.1/2	Wabash, pref.	6.1/4	6.1/4
Chesapeake-Ohio	53.1/2	55.1/4	Amalgamat. Copp.	64.1/4	65.—
Chicago Milwauk.	102.1/4	102.1/4	American Can. pr.	87.—	86.1/4
Colorado Sth. com.	31.—	31.—	do. Loc. com.	29.—	29.1/4
Denv. u. Rio Grd. c.	15.1/2	16.—	Americ. Smelt. c.	62.1/4	62.1/2
do. pref.	23.—	25.—	do. Sugar c.	107.—	107.—
Erie comm.	23.1/4	24.1/4	Anaconda Copp. c.	32.1/4	33.1/4
do. 1st. pref.	36.1/4	37.1/4	General Electr. c.	138.1/4	138.—
Great Northern	121.1/2	122.1/4	U. St. Steel Corp. c.	53.—	53.1/4
Illinois Zentral	109.—	111.—	do. pref.	104.—	103.1/4
Lehigh Valley om.	149.1/4	151.1/4	Utah Copper com.	42.—	42.1/4
Louisville Nashv.	130.—	131.—	Virginia Carol. c.	23.1/2	23.1/4
Missouri Kansas			Sears Roebuck c.	163.—	162.1/2

Produkte.

New-York, 25. Juni.

Kurs vom	25.	24.	Kurs vom	25.	24.
Baumw. atl. Hafen	1.000	2.000	Schmalz Wilcox	11.75	11.75
do. atl. Golfh.	2.000	4.000	Talg prima City	6.1/4	6.1/4
do. im Innern	1.000	1.000	Zucker Muskov.	2.83	2.83
do. Exp. n. Gr. B.	3.000	0.000	Kaffee Rio loco	10.—	9.7/8
do. Exp. n. Kont.	7.000	4.000	do. Juni	9.58	9.40
Baumw. loco	12.50	12.30	do. Juli	9.56	9.48
do. Juni	12.18	11.96	do. August	9.66	9.60
do. Juli	12.20	11.99	do. September	9.81	9.73
do. August	12.10	11.89	do. Oktober	9.86	9.73
do. Septbr.	11.70	11.63	do. November	9.93	9.83
do. Oktbr.	11.50	11.44	do. Dezember	10.—	9.88
do. Novbr.	11.51	11.46	do. Januar	10.05	9.92
do. Dezember	11.59	11.43	do. Februar	10.10	10.—
do. Januar	11.52	11.37	do. März	10.15	10.03
do.	—.—	—.—	do. April	10.17	10.05
do. in New-			do. Mai	10.21	10.08
Orl. loco	12.1/4	12.1/4	Weizen Nr. 2 loco	—.—	—.—
do. Juni	12.51	12.41	do. Juli	99.1/4	99.1/2
do. Juli	11.64	11.54	do. Septbr.	98.—	97.1/4
Petrol. raf. Cassa	11.—	11.—	do. Dezember	—.—	—.—
do. stand. white			Mais Juli	—.—	—.—
New-York	8.70	8.70	do. Septbr.	—.—	—.—
do. stand. white			Mehl spring wheat	3.95	3.95
Philadelphia	8.70	8.70	Getreidefracht n.		
Petr.-Cred. Balanc	2.50	2.50	Liverpool	1.1/4	1.1/4
Terpent. New-York	39.—	39.1/2	do. London	2.1/2	2.1/2
do. Savanah	35.1/4	35.1/4	do. Antwerpen	2.1/2	2.1/2
Schmalz-Western	11.35	11.40	do. Rotterdam	5.—	5.—
do. (Roh. Br.)	11.75	11.75			

Chicago, 25. Juni, nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	25.	24.	Kurs vom	25.	24.
Weizen Juni	—.—	—.—	Leinsaat Mai	134.1/2	132.1/2
do. Juli	90.1/4	90.1/4	Schmalz Juni	—.—	—.—
do. Sept.	91.—	90.1/4	do. Juli	11.10	11.15
Mais Juni	—.—	—.—	do. Septbr.	11.30	11.35
do. Juli	60.1/4	59.1/4	Pork Juli	20.80	20.90
do. Sept.	61.1/4	61.1/4	do. Septbr.	20.60	20.70
Roggen loco	61.1/2	61.1/2	do. Oktober	—.—	—.—
do. Juni	—.—	—.—	Rippen Juli	11.70	11.77
do. Juli	—.—	—.—	do. Septbr.	11.72	11.80
Hafer Juli	40.1/2	41.1/4	do. Oktober	11.60	11.67
do. Septbr.	41.1/4	40.1/2	Speck	12.25	12.25
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 25. Juni. (Schluss.)

Weizen roter Winter willig	25.	24.	Differenz
per Juli	7/5¼	7/5½	— ¼
per Okt.	7/3	7/3¼	— ¼
Mais träge			
Bunter Amerika per Juli	4/9¾	4/10	— ¼
La Plata per Sept.	4/10¾	4/11	— ¼

Antwerpen, 25. Juni. (Schluss.)

Weizen ruhig	25.	24.	Gerste	25.	24.
per Juli	20.50	20.50	per Septbr.	15.20	15.15
per Sept.	20.15	20.15	per Dezember	15.22	15.15
per Dez.	20.22	20.25	per Mai	15.30	15.30

Köln, 25. Juni. Rüböl in Posten von 5000 kg. 69.50 B., Dez 68,— B., 67.— G.

Hamburg, 25. Juni. Rohzucker März —.—, Juni 9.25.—, Juli 9.30.—, August 9.47½, Okt.-Dez. 9.36.—.

Hamburg, 25. Juni. 6.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Sept. 50½, per Dez. 50¼, per März 50½, per Mai 50½, Salpeter 9.92½, per Febr.-März 10.55—, per Nov. 10.25—

Neuss, 25. Juni. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21,—, IIa. 20,— IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 66.—, fassweise 68.— gereinigtes Oel 69.— Mk. per 100 Kilo, — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 25. Juni. Kaffee beh., Zucker beh., Zinn fest Margarine nom.

Rübenzucker, ff. Sicht fl. 11.½, Margarine prima amerik. 64.—. Zinn: Banca prompt fl. 118½, Kaffee per Juni 29.½, per Dez. 29.½.

Liverpool, 25. Juni. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Ca mittleren Middl. amerik. 6.73.—, per Juni 6.57.—, per Juni-Juli 6.45.—, per Juli-August 6.48½, per Aug.-Sept. 6.40.—, per Sept.-Okt. 6.30—, per Okt.-Nov. 6.24.—, per Nov.-Dez. 6.20½, per Dez.-Jan. 6.19½, per Jan.-Febr. 6.20½, per Febr.-März 6.21½, per März-Mai 6.22½.

—⊙—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 24. Juni.

Unger „Vereinigung 18" v. Rottd., 11 700 Dz. Getr.
Amon „Mannh. 40" v. Antw., 9000 Dz. Getr. u. Stg.
Meng „Bad. 6" v. Duisburg, 2100 Dz. Stückgut.
Link „Fendel 44" v. Köln, 5600 Dz. Kohlen u. Stckg.
Reiß „Anna Jakobus" v. Köln, 6500 Dz. Stückgut.
Lauer „Mannh. 10" v. Rottd., 9500 Dz. Getr. u. Stg.
Adler „Fendel 57" v. Antw., 15 550 Dz. Getr. u. Stg.
Kaiser „Fendel 35" v. Karlsruhe, 700 Dz. Stückgut.
Holbert „Alida Johanna" v. Karlsruhe, 600 Dz. St.
Karl „Mannh. 42" v. Rottd., 8600 Dz. Getr. u. Stckg.
Reined „Köln 14" v. Amsterd., 2500 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 24. Juni.

Kühnle „Badenia 26" v. Rottd., 13 020 Dz. Stg. u. G.
Hermann „Anna" v. Bacharach, 2900 Dz. Getreide.
Heilmann „Anna" v. Bacharach, 2500 Dz. Getreide.
Gilsdorf „Worms 1" v. Worms, 200 Dz. Stückgut.
Bruckschen „J. h. Grunter" v. Ruhrort, 14 680 Dz. K.
Hört „Gebr. Marx 3" v. Rheingönh., 680 Dz. Backst.
Müller „Kichler" v. Rotterd., 9890 Dz. Stg. u. Getr.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 24. Juni.

Müller „Nibelungen" v. Alsum, 13 500 Dz. Kohlen.
Wickert „Wilhelmine" v. Ruhrort, 5480 Dz. Kohlen.
v. Eicken „Harpen 61" v. Ruhrort, 11 800 Dz. Kohlen.
Röttgers „W. F. M. 36" v. Ruhrort, 12 720 Dz. Koks.
Lanz „Unser Fritz" v. Duisburg, 2000 Dz. Kohlen.

Angekommen am 25. Juni.

Eckerhoff „T. Schürmann S. 15" von Ruhrort, 12 225 Dz. Kohlen.
Schüttler „E. Heinrich" v. Rottd., 1950 Dz. Getreide.
Schulz „Harpen 11" von Ruhrort, 10 900 Dz. Kohlen.
Reinders „Wellenteiler" von Rotterdam, 8860 Dz. Holz und Getreide.
Wäsch „Helene" von Duisburg, 15 360 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 24. Juni.

Plitt „Emilie" von Heilbronn, 843 Dz. Steinsalz.
Veith „Elisabeth" von Heilbronn, 1050 Dz. Steinsalz.
Neuer „Aug. Metzger" v. Heilbr., 1089 Dz. Steinsalz.
Klee „Zufriedenheit" v. Heilbr., 1207 Dz. Steinsalz.
Seibert „Genügsamkeit" v. Heilbronn, 1365 Dz. Stf.
Kuffel II „Kuffel" v. Heilbronn, 1230 Dz. Steinsalz.
Kühnle „Teutonia" v. Rottd., 8250 Dz. Schwefelkies.
Holler „Magdalena" von Ruhrort, 2100 Dz. Kohlen.
Breitel „Anna" von Ruhrort, 1900 Dz. Kohlen.
Hermann „Lud. Otto von Speyer, 380 Dz. Backsteine.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 23. Juni.

Börs „Joh. Wilh. II" v. Rotterd., 9100 Dz. Getreide.
Müller „Speculant" v. Rotterdam, 12 600 Dz. Holz.
John „Thoni Alle" von Homberg, 13 500 Dz. Kohlen.
Strack „J. Balthazar II" v. Ruhrort, 9500 Dz. Kbl.
Walter „Vater Rhein" v. Ruhrort, 9715 Dz. Kohlen.
1 Holzfloß angekommen.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Juni

Pegelstationen vom Rhein	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.37	2.51	2.56	2.47	2.30	2.61	Abends 6 Uhr
Kehl	3.10	3.20	3.26	3.33	3.25	3.20	Nachm. 5 Uhr
Maxau	4.50	4.64	4.73	4.84	4.81	4.73	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.72	3.92	4.00	4.09	4.13	4.06	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.16	1.19	1.31	1.41	1.50		[illegible] 12 Uhr
Kaub	2.21	2.25	2.33	2.48	2.58		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.02	2.04	2.06	2.16	2.30		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.65	3.90	3.94	4.05	4.07	4.01	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.90	1.00	1.04	0.90	0.73	0.73	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, + 10°.

Wasserwärme des Rheins am 26. Juni: 14° R. 17½° C.
Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leopold Sänger.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlag Liter p. qm
25. Juni	Morgens 7^{26}	755.1	13.2	still	0.3
25. „	Mittags 2^{26}	754.4	15.8	NNW 3	
25. „	Abends 9^{26}	753.2	14.0	still	
26. Juni	Morgens 7^{26}	757.6	12.7	NNW 2	0.2

Höchste Temperatur den 25. Juni 16.3° Tiefste Temperatur vom 25.—26. Juni 11.0°

Witterungs-Bericht

Vermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14.
Am 25. Juni morgens, 1913 um 7 Uhr.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
280	Basel	14	Regen, windstill
543	Bern	13	„ „
587	Chur	15	bedeckt, windstill
1543	Davos	8	etwas bewölkt, windstill
632	Freiburg	13	Regen, windstill
394	Genf	16	„ „
475	Glarus	13	Regen, windstill
1109	Göschenen	10	Nebel, windstill
568	Interlaken	14	„ „
995	La Chaux-de-Fds.	10	bedeckt, windstill
450	Lausanne	16	„ „
208	Locarno	17	etwas bewölkt, windstill
338	Lugano	17	bedeckt, windstill
439	Luzern	13	Regen, windstill
398	Montreux	17	„ „
482	Neuchâtel	15	bedeckt, windstill
505	Ragaz	14	„ „
673	St. Gallen	13	Regen, windstill
1856	St. Moritz (Eng.)	7	Nebel, windstill
407	Schaffhausen	13	bedeckt, Westwind
537	Siders		
562	Thun	14	Regen, windstill
389	Vevey	0	bedeckt, windstill
1609	Zermatt	15	Regen, windstill
410	Zürich	14	etwas bewölkt, windstill

—⊙—

Wetteraussicht. f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

29. Juni: Bewölkt, kühl, strichweise Regen.
30. Juni: Wenig verändert, kühl, windig.
1. Juli: Meist bedeckt, Regen, wärmer, windig.
2. Juli: Heiter, schön, warm.

—⊙—

Geschäftliches.

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus!

Treffender kann des Dichters Wort wohl nicht angewendet werden als auf die am Samstag, 28. Juni ds. Js., beginnenden Serientage der Firma Herm. Schmoller u. C., Mannheim. Tausende von Artikeln jeder Preislage: —.95 ℳ, 1.95 ℳ, 2.95 ℳ hat die Firma für diesen Sonderverkauf, der schon seit Jahren eine Attraktion für Mannheim bedeutet, zusammengestellt. Nicht nur der Hausfrau ist Gelegenheit geboten, ihre Bestände in Haus und Küche zu ergänzen; auch dem verwöhntesten Geschmack ist in jeder Abteilung Rechnung getragen. Ganz besonders sind die hervorragend billigen Angebote der Haushalt-, Luxus-, Galanterie-, Manufaktur- und Konfektions-Abteilungen hervorzuheben. In der Wäsche-Abteilung ist Gelegenheit gegeben, Lücken im Wäscheschrank auszufüllen und zur bevorstehenden Reisezeit bietet die Reiseartikel- und Lederwaren-Abteilung ganz besonders vorteilhafte und praktische Gegenstände an. Die am Freitag erscheinende Beilage gibt einen ungefähren Ueberblick über das, was die Firma bietet und können wir einen Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen. Für das auswärtige Publikum ist von besonderem Interesse, daß die gekauften Waren kostenlos nach sämtlichen Plätzen der Automobil-Linie zugestellt werden.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Neu! Intensiv Lichtbad Polysol vorzügl. gegen Gicht, Rheumatismus u. sonst. Stoffwechselkrankh. 1 Probelichtbad 2 M.
Lichtheilinstitut „Elektron" Hch. Schäfer,
Mannheim, nur N 3, 3. :: :: Telephon 4320

MARCHIVUM

Die Bestimmungen über den Gas- u. Strombezug erfahren mit Wirkung vom 1. Juli 1913 ab folgende Aenderungen: 2074

1. **Der Gaspreis wird von 13,5 Pfg. auf 13 Pfg. pro cbm herabgesetzt.**
2. **Desgleichen wird der Grundpreis für Lichtstrom von 40 Pfg. auf 38 Pfg. und**
3. **der Kraftstrompreis von 20 Pfg. auf 19 Pfg. für die KWStd. ermäßigt.**
4. **Die Gebühr für einen Niederspannungsanschluß vermindert sich von 75 M. auf 50 M.**

Die übrigen Bestimmungen über den Bezug von Gas und Strom bleiben unverändert.

Die im **Monat Juli zum Einzug kommenden Gas- und Stromrechnungen** verzeichnen den **Juni-Verbrauch**, sie sind also nach den **alten Preisen** ausgestellt. Erst die im **August** zum Einzug kommenden Rechnungen verzeichnen den **Juli-Verbrauch**, der zu den **ermäßigten Preisen** berechnet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich der in den Monatsrechnungen angegebene Verbrauch nicht auf den genauen Verbrauch in dem betr. Monat stützt, sondern auf den Verbrauch wie er sich von Ablesung zu Ablesung des Gasmessers bezw. Stromzählers ergibt. Die Ablesungen erfolgen stets in Zwischenräumen von etwa 30 Tagen.

Mannheim, den 20. Juni 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke
Pichler.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Nr. 10960. Die für die Stadtteile Neckarau, Rheinau, Feudenheim, Käfertal und Waldhof für das Jahr 1913/14 erforderlichen Fuhrleistungen sollen nach Stadtteilen getrennt in fünf Losen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum
Samstag, den 5. Juli 1913, vormittags 11 Uhr
beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. 2072

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 18. Juni 1913.
Städtisches Tiefbauamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Straßenbahnwagenhalle in der Neckarstadt soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: 2040

1.) die Ausführung der Anstreicherarbeiten in der Wagenhalle
2.) " " " Dachdeckerarbeiten } des
3.) " " " Blitzableitungsarb. } Dienstge-
4.) " " " Spenglerarbeiten } bäudes.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, den 1. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro, Hochwiesenstraße 9 part., kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 19. Juni 1913.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Nr. 18643 I. Im hiesigen städtischen Hauptfriedhof gelangt im laufenden Jahre vom 4. Teil die 4. Sektion, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 1. April 1888 bis 18. August 1889 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.

Wünschen Beteiligte, daß ein in dieser Abteilung gelegenes Grab übergangen werde, so ist **dies bis längstens 1. August 1913** beim städtischen Friedhofsekretariat, Rathaus, Litera N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, anzumelden und hierfür die vorgeschriebene Verschonungstaxe mit 25 ℳ an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in der obenbezeichneten Abteilung Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist das Monument zu entfernen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Uebergebung des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente geeignete Verfügung treffen. 1810

Mannheim, den 22. April 1913.
Friedhofkommission:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Diesterwegschule mit **freistehendem Turnhallenbau** im Stadtteil Lindenhof sollen die Beton- und Eisenbetonarbeiten (Decken, Stützen, Träger, Treppen etc.) im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, den 8. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubureau Diesterwegschule, Meerfeldstraße 88/92, kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 23. Juni 1913. 2073
Städtisches Hochbauamt.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 341 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfest. Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verlosten Effekten.** 29685
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen.

Gratis erhält jeder Käufer von mindestens M. 8.50 **1 Gutschein** (2 Mon. gültig) für ½ Dutz. **Photographien** (Visit)

Durch Ersparnis der Ladenmiete
verkaufe zu staunend billigen Preisen, z. B.:
Elegante Rindbox-Stiefel
27/30 4.50 31/35 5.00 36/42 7.50 43/46 8.50
Chevr.- und Boxcalf-Damen- u. Herrenstiefel 10.50

Schuhbörse Wilhelm Schäfer
U 1, 6 I. Etage. U 1, 6

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 [24725] **Telephon 4304**

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen 25979
Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus.
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Schöner Teint
zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut
wird erzielt durch
Rino-Creme
beseitigt rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Röte, Runzeln.
Touristenschutz
gegen Wundlaufen u. Sonnenbrand.
Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.
Dose 25 Pfg.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Depot: Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8.
31443

Gediegene Reklame
zu geeigneter Zeit
am richtigen Ort
im besten Blatt
bringt ständigen Erfolg.

Am hiesigen Platze bietet der „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, mit seiner hohen Auflage und Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen die günstigste Insertionsgelegenheit!

Panama-Hüte!
die grosse Mode — eine unvergleichlich reiche Auswahl — **auch für Damen** — im 31461
Importhaus v. L. R. Zeumer, H 1, 6
Breitestrasse — Mannheim.
Es ist ein Genuss unter mehr als 1000 Stück wählen zu können.
— Darum besichtigen Sie meine Ausstellung. — Kein Kaufzwang.
— **Fabelhaft billige Importpreise.** — Sie sparen viel Geld.
— **Nur echte Equador.** —
Panama-Import Zeumer, Mannheim.
Alle anderen Strohhüte in kolossaler Auswahl.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugl. **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebr.Anw.grat. **Glas Mk. 1,50, 2,50.** Rp. Destillat v. Enzianwurzeln u. -blüten.
Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt:
N 4, 13/14, (Kurfürstenb).
Ein Versuch überzeugt.

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt sowie Möbel z. aufpolieren von ... Kampmeier, U 6, 5 Hinterh. 70040

Ein
Oetker-Pudding
aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorsaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflußt. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. 29664

Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von **Thusnelda Kühl.**

86) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Dort lag etwas im Sarge unter Blumen und Spitzen, wie ein schlummerndes Elfenkind.

„O mein süßes kleines Mädchen —!“ schluchzte der Heimgekehrte, der erst in dieser Stunde seinen ganzen Schmerz fühlte. Er streichelte die eisige Stirn, die kalten Fingerchen. „O, sähest du mich noch einmal an —!“

Neben ihr auf einem Stuhl kauernd, ihr unverwandt in das Gesichtchen starrend, mußte er den kurzen Weg ihres Lebens zurückwandern — und tiefer hinein in die Vergangenheit den Weg seiner Liebe und seines Irrens. Noch einmal wollten die Tage an der Bucht emporsteigen, als seien sie selig gewesen. Ach, selig waren ja auch jene gewesen, an denen er beflügelten Schrittes zu seinem süßen Kinde heimgekehrt war! Und immer in diesen Jahren des Fernesein, der Selbstbefreiung aus schwerer Vergangenheit, war sie sein fernes holdes Licht geblieben — das still und freundlich brannte in Ursulas Hut.

„Schlaf denn sanft, mein kleines holdes Mädchen“, flüsterte er und legte die Hand über seine brennenden Augen.

Spät abends saß er im Wohnzimmer mit der bleichen, dunkelgekleideten Frau, die ihm mit ihrer tiefen, stillen Stimme alles erzählte — von der kurzen, schweren Krankheit — der kleinen schwachen Hoffnung — „ach nein“, unterbrach sie sich — „wann wäre Hoffnung je schwach?“ — und dann von dem jähen Sturz.

Als sie zu Ende gesprochen, weinte sie, rückhaltlos und herzzerbrechend. So hatte Frank Rothmann sie nie gesehen und nie geahnt. Da tröstete er sie, als sei sie die Mutter seines toten Kindes.

„Ursula,“ flüsterte er, und sein ernstes, von viel Arbeit und Leid gezeichnetes Gesicht beugte sich in unendlicher Innigkeit zu ihr nieder — „unser Kind hat eine Mission an uns erfüllt — es hat mich gelehrt, endlich in Dein stolz verschlossenes Herz hineinzusehen — und es zeigt Dir — wenn es Dir denn überhaupt verborgen war, wie sehr ich Dich liebe, da ich noch in dieser Stunde der Traurigkeit das reine, süße Leben segnen kann, das Dich mir gab — hörst Du mich, Ursel?“

Sie senkte die breiten Lider schamvoll tief vor seinem Blick und hauchte mit zitterndem Munde: „Ja.“

———

Es war wohl ein wunderliches Zusammentreffen —! In derselben Nacht, in der die Stürme so wild um Friedrichsholm fuhren und dort das kleine Menschenleben erlosch, stand Ragna Winnert an dem Sterbebett des Mannes, den sie mehr als alles geliebt hatte, mehr als ihr Fleisch und Blut. —

Der Sturm peitschte die Wogen an den Fuß der Düne, auf der „Mangenhus“ lag, ihr Gischt spritzte bis an die erhellten Scheiben, hinter denen Ran Winnert den Schmerz erlitt, für den ihr eitles Herz weder je Heilung suchen noch finden würde.

Sie saß in dem reichen gestickten weißen Kleid, das Halfdan Norström an ihr geliebt hatte, an dem Bett mit der blauseidenen Decke und sah schauernd noch einmal in die versteinernden Züge des Toten und nahm staunend noch einmal ihre große Schönheit wahr.

Dann stand sie auf und trat ans Fenster und starrte in den Gischt und erschrak, wenn eine Möwe mit dem Schnabel an die erleuchteten Scheiben stieß.

Gegen Morgen weckte sie die Dienerin, dann ordnete sie ihr Haar und zog ein dunkles Kleid an. An dem Schreibtisch des großen Wohnzimmers kauernd, dessen Fenster alle aufs Meer gingen, die schmalen Füße in das dunkle Bärenfell gedrückt, schrieb sie einen Brief nach Friedrichsholm.

„In wenigen Tagen möchte ich zu Dir kommen — ist noch Raum für mich da? Ich komme früher, als ich gedacht und meine kleine Tochter kann mir noch nicht die Tür öffnen. Nur zu kurzer Rast, Ursel — sei ruhig, ich bleibe nicht lange. Wenn Weihnachten Rothmann kommt, dann bin ich schon wieder fort und hab meine Freude und meinen Trost daran, daß er endlich den rechten Weg fand. —

Ich ziehe wohl nach Hellerup — wohin auch sonst? Ich fühle mich mit meinen dreiundzwanzig Jahren schon ganz reif für Tante Karens „grüne Stube“. Doch das verstehst Du wohl nicht! Aber hast Du inzwischen die Liebe gelernt? Weißt Du, was ich Dir sage mit den Worten: Halfdan Nordström ist tot, und meine Welt ist zusammengestürzt? Mir ist's als müßtest Du jetzt es verstehn — und das ist eine der Brücken, über die ich noch einmal nach Friedrichsholm gehen will. Grüße Frank. Wenn er endlich glücklich ist, soll er mir verzeihen.“ Ran.

———

Jahre sind vergangen. Auf Friedrichsholm will's wieder einmal Frühling werden, denn die Balsampappeln auf seinen Wällen duften in harziger Süße. Die drei Kinder bringen einen Arm voll Zweige ins Haus, Bernd hat sie abgeschnitten, damit die Mutter sie in Wasser stelle.

„Denn dann grüßen sie, wenn Vater kommt,“ sagt die kleine Elsa sorgsam.

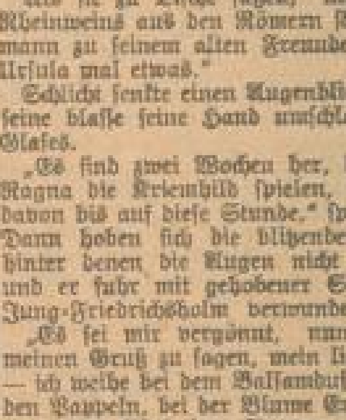
Der Vater ist viel abwesend, aber so oft er kommt, ist dann auch Festtag auf Friedrichsholm. Oft bringt er Gäste mit — Bildhauer, Architekten, Bauunternehmer. Friedrichsholm ist nimmermehr weltentlegen! Auch ein Chemiker ist unter den Freunden des Hauses — der wird aber nicht von auswärts herbeigeschafft, sondern wohnt auf Riedholm, wo einst Lö Winnert hatte sterben müssen. Rothmanns alter Traum hat sich nämlich erfüllt, es ist dem Chemiker-Freund gelungen, den rauchenden Rohrwald zu feuerfestem Bedachungsmaterial zu verarbeiten. —

Als Rothmann an diesem April-Sonntag heimkehrte, brachte er einen sehr unvermuteten Gast mit. Frau Ursula erkannte ihn nicht einmal, so sehr war er ihren Gedanken entschwunden. Er aber begrüßte sie in so tiefer Bewegung, daß es Rothmann leid war um den herben Mann.

Als sie zu Tische saßen, und der Duft des Rheinweins aus den Römern stieg, sagte Rothmann zu seinem alten Freunde: „Nun erzähle Ursula mal etwas.“

Schlicht senkte einen Augenblick lang die Stirn, seine blasse feine Hand umschloß den Fuß des Glases.

„Es sind zwei Wochen her, da sah ich Frau Ragna die Kriemhild spielen, und bin bewegt davon bis auf diese Stunde,“ sprach er langsam. Dann hoben sich die blitzenden Brillengläser, hinter denen die Augen nicht minder blitzten, und er fuhr mit gehobener Stimme fort, daß Jung-Friedrichsholm verwundert aufhorchte: „Es sei mir vergönnt, nun Deinem Hause meinen Gruß zu sagen, mein lieber Frank. Also — ich weihe bei dem Balsamduft Eurer schützenden Pappeln, bei der Blume Eures alten Weins das erste Glas den Frauen: den schönen, in Lebensnot und Todesweh, in Sturm und Sonne tiefgereiften, den guten Töchtern von Friedrichsholm!“


Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.
erbaut
Landhäuser und Villen
in allen Stadtlagen.
Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft. — Solideste Bauweise unter weitgehendster Garantie u. Ausschluß jeder Nachforderung. 27021
Bureau P 4, 15 Strohmarkt Teleph. 2868

KRAMP

Um meinen Kunden noch zum Schluß der Woche etwas besonderes zu bieten lege ich heute aus:

Musterkollektion

feiner Damenwäsche aller Art aus allererster Fabrik stamm., daher beste Zutaten, pr. Stoffe. Da etwas angestaubt: . . . . 30 bis 50% unter Preis

Seltene Gelegenheit wirklich vorzüglich gearbeitete Wäsche so billig zu erwerben.

Schlusstage des billigen Wäscheverkaufs

Stück 1³⁵ 1⁶⁵ 1⁹⁵ reich mit Stickerei besetzte Hemden und Beinkleider.

600 Unterröcke

aller Art u. A.:

Wasch-Unterröcke aus licht- u. waschechten Stoffen 85 Pfg.

desgl. vorzügl. gearb. Fassons und schönste Dessins . . . . 1.65 Mk.

Neuest garnierte Unterröcke aus festen Waschstoffen . . . . 1.95 Mk.

Reste-Tage

Waschstoffe, Seide, Wollstoffe bis 50% Nachlass.

Straßenbauarbeiten.

Nr. 11128. Die aufgrund von Jahresverträgen in der Zeit vom 15. Juli 1913 bis 1. Juli 1914 auszuführenden Straßenunterhaltungs- und Neubauarbeiten der Stadt Mannheim sollen in 4 Losen öffentlich vergeben werden. 2061

Die Verdingungsunterlagen samt Plan über die Loseinteilung liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Zimmer Nr. 155, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Donnerstag, den 3. Juli 1913, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 20. Juni 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Mannheim Planken O4,6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Diktier-Apparat

preiswert abzugeben. — Offerten unter G. 418 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14086

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 2, 1

Neue Villa in der Oststadt

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet ist Verhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Off. unter L. 606 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. [10221]

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Verkaufshäuser T 1, 1 | Neckarstadt, Marktplatz

Nur Donnerstag und Freitag:

Goldgelb. Bananen Pfd. 25 Pf.	Ia. Salami- u. Cervelatwurst . . . . Pfd. 1.38
Bohnen . . . . Pfd. 15 Pf.	Braunschw. Mettwurst 1.15
Zitronen . . . . . 10 Stück 48 Pf.	Thüring. Rotwurst Pfd. 55 Pf.
Tomaten . . . . Pfd. 18 Pf.	Dörrfleisch sehr mag. Pfd. 95 Pf.
Gurken . . . . Stück 19 Pf.	Kakao garantiert rein Pfd. 68 Pf.
Kartoffeln . . . . 10 Pfd. 60 Pf.	Blockschokolade Pfund 55 Pf.
	Marmelade 5 Pfd.-Eimer . . 1.65 M. / 3 Pfd.-Eimer . . . 85 Pf.
Himbeersaft in Zucker ½ Fl. 1.05, ⅓ 55, ¼ 36 Pf.	Puddingpulver 10 Karton . . . . 49 Pf.
Emmenthaler ½ Pfd. 55 Pfg.	Bouillon-Würfel 10 Stück 17 Pfg.
Edamer ½ Pfd. 48 Pfg.	Gemüse-Nudeln Pfd. 32 Pfg.
Frühstückskäse 3 Stück 25 Pfg.	Maccaroni Pfd. 26 Pfg.
Frankenthaler Würfelzucker 5 Pfd.-Paket 1.17 M.	Krystall-Zucker 5 Pfund 1.00 M.

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Brautpaare

Hocheleg. Herrschafts-Einrichtung, bei erster Darmstädter Firma stehend:

5 Zimmer und Küche mit 25% Nachlass.

Speisezimmer, Eiche, dunkel, 2,40 m breit, mit reicher Kristallfacettverglasung, Credenz 1,05 br., Patentauszugtisch, 6 Lederstühle, Standuhr mit Doppelgong und Ruhsofa . . . . Mk. 1800.—

Herrenzimmer, Eiche, dunkel, 4tür. Schrank mit Borden, 2,15 m breit, Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Stühle mit Rindleder, 1 Ottomane mit Decke, 1 Tisch, zusammen . . . . Mk. 1133.—

Schlafzimmer, Rüstern, hochelegant, 3tür. Spiegelschrank, 1,80 m breit, Mittelteil unten Schubkasten, rund vorgebaut, Auszugplatte, engl. Fugen. An den Türen innen große Spiegel, sowie in der Mitte und dient sogleich als Frisiertoilette. Alles übrige entsprechend elegant mit bester Einlage . . . . Mk. 1380.

Salon, Gold-Birke, 1 Vitrine, 1 Umbau, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle mit bester Polsterung u. prima Gobelinbezug

Fremdenzimmer, hell Eiche, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschtoilette mit Marmor, 1 2tür. Spiegelschrank, Stühle und Handtuchhalter, sowie prima Einlagen . . . . zus. Mk. 675.—

Küche, hocheleg., 3tür. Küchenbüffet mit Seitenschränken 1,80 m breit, Tisch und Stühle zus. Mk. 330.—

Mk. 6828.—

wird mit 25% Nachlaß abgegeben — netto Mk. 5122.50

Eine weitere ähnliche vornehme 5 Zimmer-Einrichtung bestehend aus: Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer und Küche, im Verkaufspreis zu Mk. 4320.— wird ebenfalls mit 25% Nachlaß abgegeben, netto Mk. 3280.—

Eventl. werden die Zimmer auch einzeln abgegeben und zur späteren Lieferung unentgeltlich aufbewahrt. 10258

Näheres unter **V 3326** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Frisch eingetroffen:

Blaufelchen

ff. holl. Angelschellfische, Cabeljau, Seehecht, Rotzungen, Merlans Heilbutt Tafelzander, Salm. Suppen- u. Tafelkrebse heute eintreffend. Ochsenmaulsalat Hummer — Caviar ger. Lachs.

Fischbörse

A. Neuling

F 2, 4a.

Telephon 1673.

Vergebung von Auffüllungsarbeiten.

Nr. 10615. Die Lieferung Beifuhr und profilmäßige Einbauung von ca. 6350 cbm Füllboden zur Anschüttung der Straßen in den Gewannen Meerfeld-Meeräcker südlich der Emil Heckelstraße i. Stadtteil Lindenhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 155, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können geg. Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von **Mk. 1.60** von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr. 2055

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 7. Juli 1913 vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlg. eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder rc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 19. Juni 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Möbl. Zimmer

C 2, 6 3 Tr. b. Schwab, möbl. Zim. auch 1. Fräul. bill. zu vm. 1860

C 4, 20|21 1. Tr. Abschl., g. möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 18004

Rheinhäuserstr. 6, 2. St. schön möbl. Zimmer m. Balk. a. f. Herrn z. v. 42201

Seckenheimerstr. 54, III, ein gut möbl. Zimmer mit Balkon zu verm. 18605

Schön möbliertes

Balkonzimmer

Aussicht auf den Rhein per 1. Juli z. verm. 42145 Erfragen Rheinluft 1.

Die letzten 3 Tage

unserer billigen Aussteuer-Tage in

Weisswaren

bieten nochmals Gelegenheit, die günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen. ∴ ∴ ∴

NEUE AUSLAGEN

unserer bekannt billigen Marken.

Drei grosse Posten

Bett-Damaste ca. 130 cm breit, nur bestes Fabrikat in hervorragend schönen Mustern. Sehr gefragte Qualitäten

Jetzt per Meter	Jetzt per Meter	Jetzt per Meter
85 Pfg.	98 Pfg.	1.25 Mk.

ca. 2000 Meter Vorrat.

Unsere bekannt billige Qualität

Hemdentuch ca. 80/82 cm breit mittelfadige, kräftige Ware, blendend weisse Bleiche, sehr geeignet für Leib- und Bettwäsche Jetzt per Meter **48 Pfg.**

Regulärer Verkaufswert bis 65 Pfg.

Drei grosse Posten

Feinfädige Hemdentuche ca. 80/82 cm breit, erstklassiges Fabrikat in sehr eleganter Ausrüstung und sehr geeignet für elegante Leibwäsche.

— **Unsere Spezialität.** —

Jetzt per Meter	Jetzt per Meter	Jetzt per Meter
58 Pfg.	68 Pfg.	78 Pfg.

Grosse Gelegenheitskäufe in

Damen-Wäsche

Modernes Etagen-Geschäft

Samson & Co.

Kein Laden Nur I. Etage **D 1, 1** vis-à-vis dem Kaufhaus Paradeplatz **D 1, 1** Kein Laden Nur I. Etage

Aufgang durch den Hausflur.

Verloren

Granat-Armband von der Liselottenschule bis Augartenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Augartenstr. 38, Laden.

Unterricht

Italienische Conversationsstunde gesucht. Gefl. schriftl. Offerten 63039 N 2, 9, 1. Tr.

Geldverkehr

M. 15000.—

2. Hypotheke auf la. Objekt mit gut. Verzinsung, auch geteilt auf 2 Wohnhäuser auf 1. Okt. od. spät. gesucht. Off. u. H. F. 1009 Hauptpostlagernd erbeten. 18578

Ankauf

Gebrauchtes Damenrad gut erhalten zu kaufen gesucht. Offert. u. 18602 an die Exped.

Verkauf

Ein sehr schöner Erker für Speisezimmer sofort zu verkaufen. 63088

B 2, 9a.

Liegenschaften

Ein

Fabrikgebäude,

teilweise mit oder ohne Einrichtungen ein. mechanischen Werkstätte, mit Industriegeleis-Anschluß zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Bebaute Fläche ca. 1500 qm. Gefl. Anfragen unt. U. Nr. 83035 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen finden

Kontoristin Stenogr.- u. Schreibmaschinenkund., welche schon auf Büro tätig war, sofort gesucht. Gefl. schriftl. Angebote a. d. Buchhandlg. M. Schneider, J 2, 19.

Buchhalterin

welche auch i. Stenographie und Maschinenschreiben perfekt ist, auf 1. August gesucht. Es wird nur auf eine tüchtige selbständige Kraft reflektiert, angenehme dauernd und gut bezahlte Stellung.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. 83081 an die Exped. erbeten.

Zuverlässig. Mädchen nicht unter 18 Jahren für Kind und leichtere Hausarbeiten per 1. Juli ges. guten Lohn gesucht. Meerlachstr. 28, II. rechts.

Stellen suchen

50 Mark

Belohnung demjenigen, welcher einem Kaufmann z. ein. Stellung für Reise als Disponent od. sonstiger Vertrauensposten verhilft. Caution kann gestellt werden. Off. unt. 18606 an d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Sofort oder baldigst eine 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. Ost- oder Südstadt resp. Lindenhof gesucht.

Offerten mit Preisang. unt. Nr. 83034 an die Exped. baldigst erwünscht.

Zu vermieten

C 7, 11 3 Tr. 1 gr. Zim. m. Küche p. 1. Aug. an kinderl. Leute z. v. 18605

Pozzistraße 5, 3. Stock, 3 Zimmerwohn. mit Bad, Mans. u. Zubeh. p. 1. Okt. z. v. Näh. Heid. Egellstr. 9. 42209

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Balkon, Erker, Küche u. Zubehör, gesunde, freie Lage in besserem Hause billig zu vermieten. 42205 Besich. bei **Gontardplatz** 4, 3. Stock.

Seckenheim am Staatsbahnhof. Großes schönes Zimmer u. Küche mit reichl. Zubehör an ruhige Leute p. sofort billig zu vermieten. Näheres b. L. Schreiel daselbst. 42206

MARCHIVUM

Apollo Theater

Ensemble-Gastspiel des Düsseldorfer Lustspielhauses.

Nur 5 Tage! Anfang 8¼ Uhr

777 für 10

Nach Schluss der Vorstellung Trocadero - Cabaret

Im Restaur. d'Alsace Künstler-Konzerte.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Einladung

Sonntag, den 29. Juni d. Js. feiert die V. Kompagnie Käfertal ihr **40jähr. Jubiläum.** Vormitt. 11 Uhr Uebung der V. Kompagnie im Stadtteil Käfertal, nachmittags 3 Uhr Festzug. 2061

Das Kommando: E. Molitor.

Nach Amerika

mit erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der **Holland Amerika Linie Rotterdam-New York** via Boulogne s. M.

Dreischr.-Dampfer „Statendam", 35500 Reg. Tonnen, 45000 Tons Wasserverdrängung im Bau.

Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam. Auskunft u. Kajütsbillette bei 70788 **Gundlach & Baerenklau Nchf.** General-Agenten Mannheim Bahnhofplatz 7.

Zum Sticken

wird angenommen Carl Hautle, **N2,14** Telef. 2804. vis-a-vis N 2 80671

Plissee!

Die große Mode für Kleider, Blusen und Volant in Sog. Steh- u. Tollfalten, fertigt sofort nach den neuesten Mustern an.

Pfälz. Dampffärberei und chem. Reinigungs-Anstalt **Friedrich Meier** F 1, 6 H 4, 30 J 1, 19 C 2, 19

Kind besserer Herkunft wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen 82851 Lange Rötterstr. 24, 3. St.

Eilt!

Ziehung sich. 12. Juli **Wohlfahrts-Lotterie.** 2022 Gew. i. Gesamtw. v. **12000** Mark Hauptgewinn **3000** Mark

Offenburger Jubiläumslotterie Ziehung am 23. Juli Gesamtwert d. Gewinne **30000** Mark Hauptgewinn **6000** Mark

Wohlfahrtslose à 50 Pf., 11 Lose 5 M. Offenburgerlose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste je 25 Pf., empfiehlt **J. Stürmer** Lotterie-Unternehm. Straßburg i. E., Langstr. 107, Fil.: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. In Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte, E 3, 17 und O 6, 5; Lotteriebüro Schmitt, H 1, 10 und P 3, 1 sowie sonstige Los-Verkaufsstellen. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 81390

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Donnerstag, den 26. Juni 1913

54. Vorstellung im Abonnement D

Der Cid

Lyrisches Drama in drei Aufzügen
Dichtung und Musik v. Peter Cornelius
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:

Don Fernando, König von Castilien	Friedrich Bartling
Luyn Calvo, Bischof, Oheim des Ruy Diaz	Wilhelm Fenten
Chimene, Gräfin von Lozan	Hermine Rabl
Ruy Diaz	Ernst Fischer, a. G.
Alvar Fanez	W. Günther-Braun
Herold	Hugo Voisin
Velasz	Jul. Walter-Schumm
Erster Bote	Karl Marx
Zweiter Bote	Fritz von der Heydt

Maurische Könige, Ritter, Edle und Volk von Castilien, Frauen und Knappen Chimenens
Ort der Handlung: Burgos — Zeit: Um das Jahr 1064.

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 26. Juni 1913

10. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis (40 Pfennig der Platz) (für das Hoftheater)

Die goldene Eva

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.
Regie: Emil Reiter

Personen:

Frau Eva	Lene Blankenfeld
Barbara, Wirtschafterin	Julie Sanden
Ursel, Magd	Aenne Leonie
Christoph, Altgesell	Paul Tietsch
Peter, Gesell	Georg Köhler
Friedl, Lehrjunge	Poldi Dorina
Ritter Hans von Schwetzingen	Emil Hecht
Graf Jeck	Karl Neumann-Hoditz
Gräfin Agnes	Paula Binder

Spielt zu Augsburg — Mitte des 16. Jahrhunderts.

Anfang 8 Uhr Ende 10½ Uhr

Pause nach dem 2. Akt.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 27. Juni 1913 55. Vorst. i. Abonn. A

Tosca.

(Cavaradossi . . . . . Max Lipmann.)
Anfang 7½ Uhr.

K. Zeyher & Cie.

Möbelfabrik Gegründet 1864 30008

Innenausbau und Möbel

Fernsprecher 1016. F 7, 16a

Bürgerl. Brauhaus „Zum Habereckl"

Q 4, 11

Ausschank von vorzüglichem „Bockbier" sowie „Hell-Gold" direkt vom Lagerfass.

Küche täglich wechselnde Spezialitäten abends 6 Uhr ab Souper nach Wahl

Feuerio-Sälchen ist den werten Familien täglich geöffnet. 31030

Heute Donnerstag Schlachtfest.

Telephon 1423. Jos. Fecher, Restaur.

Handschuhe

in Leder und Stoff für Damen und Herren in größter Auswahl bei **A. Fradl** O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6

Herren-Hemden-Klinik „Express"

Sämtliche Sorten Herrenhemden weiß und farbig werden fachgemäss repariert, sowie Neuanfertigung bei selbstgegebenen Stoffen. Eigene grössere Näherei im Hause. 31518

César Maziére
P 5, 4. neben Durlacher Hof.

Heidelberger Schlossfeste!

Historische Kostümfeste mit Ritterturnier, Landsknechtspielen, Kinder- u. Winzerreigen am 30. Juni, 1., 2., 3., 5. Juli, nachm. 5-7 Uhr

Abends: Schloss- und Kellerfeste mit Illumination u. Beleuchtung der Schlossbauten.

4. Juli **Blumenbootkorso**
6. Juli **Schlossbeleuchtung**

Programme und Kartenvorverkauf durch d. Badische Reisebureau G.m.b.H., Heidelberg. — Telephon 1440.

Statt Karten! Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an. 18585

C. O. Beling & Frau Margarethe, geb. Schäfer. Mannheim, den 24. Juni 1913.

Bei genügender Beteiligung finden Dienstags um 11 Uhr vormittags und Samstags um 4 Uhr nachmittags . . . .

Führungen durch die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Kunsthalle

statt.

Die Teilnahme an diesen Führungen ist für alle Besucher frei, die eine Eintrittskarte für die Ausstellung lösen, oder aufgrund ihrer Mitgliedschaft beim Kunstverein oder Freien Bund freien Eintritt in die Ausstellung haben.

Anmeldungen durch Antwort-Postkarte mit Angabe des gewünschten Führungstages an das Sekretariat der Kunsthalle erbeten. 2076

Achtung! Achtung!

Café Karl Theodor

Täglich große Künstler-Konzerte.

Ausschank prima heller u. dunkl. Biere sowie reine Weine.

Täglich frisches Eis, sowie Eiskaffee, Eisschokolade.

Es ladet ergebenst ein
Neuer Inhaber: **Jean Schobert** (Café Börse).

Schönwald im Herzen des Schwarzwaldes.

Kräftige Gebirgsluft. — 1000 m ü. d. M. — Eisenbahnstation Triberg der badischen Schwarzwaldbahn, ½ Stunde oberhalb der berühmten Wasserfälle.

Hotel u. Kurhaus Schönwald

Familienhotel I. Ranges, massiver Bau, seit d. Jahre neu renoviert u. auf das modernste eingerichtet. Elektr. Licht. Dampfheizung im ganz. Hotel. Die höchsten Waldungen sind in eigenem Besitz des Hotel. 20 Balkon, grosse ged. Veranden, Parkanlag., Kinderspielplätze, Tennis. Prima Verpfleg. Pens. v. M. 5.50 an. Prosp. bereitw. **L. Wirthle,** Bes.

1000 m ü. d. M. **Schönwald** bad. Schwarzwald Station Triberg (10144) **Kurhotel Victoria**

Luftkuretabl. erst. Ranges. Best geleg. am Waldesrand. Mod. Komfort, Terrassen, Salons, Diele. Mäss. Preise. Familien u. Touristen best. empfohl. **K. Ketterer,** Bes.

Stahlbad König i. O. Fafnirbrunnen

Stärkste kohlens. Eisenquelle mit unübertroffenem Manganreichtum 14903
doppelkohlens. Eisenoxydul 0,159 gr.
" Manganoxydul 0,085 gr.
in 1 Liter Mineralwasser.

Vorzüglich bewährt bei Blutarmut, Nervos., Arterienverkalkung, Herzleiden, Astma etc.

Auskunft erteilt: die Verwaltung des Fafnirbrunnens.

Für Tonkenner!

Erstklassige Flügel und Pianos, prämiiert mit 32 ersten Preisen, darunter 15 auf Weltausstellungen. Vornehme Auswahl. **Hüther, B 4, 14.** 18179

!Damen!

Kopfwaschen, Frisieren, Haar-Arbeit, Ondulieren, Manicure,

H. Urbach Nachf. D3,8 eine Treppe Planken — Telephon 3868. — Nur Damenbedienung!

Johannis- und Stachelbeeren

pro Zentner Mk. 25.—, kleinere Mengen von 10 Pfd. an zu Mk. 0,30 per Pfund.

Schwarze Johannisbeeren à Pfd. Mk. 0.35.

Verpackung wird extra berechnet oder muß franko zurückgesandt werden. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. 31533

Obstzentrale Bühl (Baden).

Von der Reise zurück.

Johanna Gau *L 6, 14 Friseuse L 6, 14*

Fritz Best Feuerwerk

Fackeln, Lampions, Feuerwerk, Fahnen, Guirlanden

Wiederverkäufern, Vereinen etc. hohen Rabatt. Engros- und Detailverkauf sämtlicher Artikel. 28010 — Verlangen Sie Kataloge und Programmbücher gratis, — nach Programm bis zu den impos. Darbietungen. Ia. Referenzen. -Reklame D. R. G. M. Bengal. Beleuchtungen, Illuminationen. -Signale für: Luftfahrt, Verkehrs-, Kriegs- und Seewesen. Schlachtenfeuerwerke, Tagesfeuerwerke, Jux- u. Scherzartikel. Einziges Spezialgeschäft in Baden u. der Pfalz, gegr. 18..

Fritz Best Feuerwerker, Mannheim Telephon 2219 **Q 4, 3**

W. Forstbauer

Conditorei und Bestellgeschäft

N 7, 2 Telephon 5316 N 7, 2

langjähr. Engros-Lieferant erster Häuser in Mannheim u. Heidelberg empfiehlt sich zur Lieferung täglich frischer und feinster

Backwaren □ Torten □ Eis □ Aufsätze usw.

Spezialität: Caruso-Kranz. 27635

Chokolade □ Kakao □ Confitüren □ Thee

in nur guten Qualitäten. Rasche und gute Bedienung.

F. Göhring

PARADEPLATZ
Gegründet 1822

Juwelen, Gold- u. Silberwaren Uhren.

Keine graue Haare

mehr beim Gebrauch von **Perfekt** selbiges macht **20 Jahre jünger.**

Erfolg garantiert. Niemand kann es sehen. Bei Nichterfolg Geld zurück. Flasche Mk. 3.50. Versand auswärts per Nachnahme. Nur zu haben bei 30305

K. Hilgers Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1 Tr. vom Wasserturm links, direkt neb. d. Arkadenhof. Telephon 821
und bei **Leo Treusch,** Parfümerie en gros D 1, 3.

Empfehle für alle Festlichkeiten meine einzige Spezial- 31441

Verleih-Anstalt in Glas, Porzellan, Bestecke.

G. Halkenhäusser Nachf., S 6, 16.
Feinste Referenzen. — — Telephon 2882.

Vermischtes

1 nettes Nebenzimmer für einen kleinen Verein zu verm. **N 7, 16.**

Herren mit trockenem Boden oder dünnem Haarfall zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen Haarwuchses,** bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentl. 2 malig. Waschen des Haares mit Zuckers kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original - **Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-Kräuter - Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, Friedr. Becker, G 2, 2, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, in der Pelikan-Apotheke, J. Ollendorf, Hirsch-Drog., Heinr. Merckle, Bonifatiusplatz 2. 28578

Heirat.

Handwerker mit eigenem Geschäft, 30 Jahr alt, kath., wünscht Dienstmädchen od. junge Witwe zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Off. u. Nr. 18608 an d. Exp. d. Bl. erbet.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

169. Sitzung, Mittwoch, den 25. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Dritte Lesung des Staatsangehörigkeitsgesetzes.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

Unsere Anträge zugunsten der Frauen sind leider abgelehnt worden. Diese und andere Anträge, die wir gestellt haben, sollen den Reichsgedanken stärken. Wir werden sie auch diesmal wiederholen. Von ihrer Aufnahme machen wir unsere Haltung zu dem Gesetz abhängig. Wir müssen nach wie vor dem preußischen Staat mißtrauen, daß er die Bestimmungen des Gesetzes zu politischen Zwecken mißbraucht.

Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück:

In der zweiten Lesung hat der Abg. Hanssen den Fall eines dänischen Arbeiters angeführt, der zu Unrecht des Diebstahls und der Beamtenbeleidigung beschuldigt und auf Grund dieser Beschuldigungen ausgewiesen worden sei. Nach den angestellten Ermittelungen hat der Mann im Hause seines Dienstherrn eine verschlossene Kommode geöffnet und aus ihr ein Portemonnaie mit Geld und Losen entwendet. Er ist deswegen auch gerichtlich wegen Diebstahls bestraft worden. In dem zweiten Fall hat er den Nachtwächter Lump uno Lausekerl genannt. Gegenüber den sozialdemokratischen Anträgen möchte ich auf meine Erklärungen zur ersten Lesung verweisen, daß der Entwurf der Niederschlag von Wünschen sei, die bei uns im Lande, vor allem aber außerhalb der Landesgrenzen von seiten der Auslanddeutschen laut geworden seien, und daß er bei allen Parteien auf weites Entgegenkommen rechnen könne. Hoffentlich werde es gelingen, ein brauchbares Gesetz zustande zu bringen. Nach den Beschlüssen der Kommission und der zweiten Lesung schien diese Hoffnung wohl berechtigt. Die so zustande gekommene Form konnte der Regierung wohl annehmbar erscheinen. Gleichwohl sind Anträge gestellt worden, die den Regierungen eine Annahme des Gesetzes unmöglich machen würden. Diese Anträge, z. B. derjenige, daß die deutsche Staatsangehörigkeit ohne weiteres verliehen wird, können nur unentwirrbare Verhältnisse schaffen.

Abg. Dr. Blunck (Vp.):

Es bleibt bedauerlich, daß dem Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit die Abstammung, das jus sanguinis, und nicht der Ort der Geburt, das jus soli, zugrunde gelegt wird. Im ganzen ist aber das Gesetz ein Fortschritt und wir werden an einzelnen Unstimmigkeiten nicht das Gesetz scheitern lassen. Der Widerspruch des Herrn Landsberg geht viel zu weit. Es ist z. B. angesichts der Bestimmungen des § 7a nicht denkbar, daß die gerügte preußische Praxis auf das ganze Reich übertragen wird. Das Gesetz wird die deutschen Interessen aufrechterhalten und bedeutet einen außerordentlich wesentlichen Fortschritt. Wir begrüßen auch die Resolution Bassermann, eine Zentralstelle im Auswärtigen Amt zu begründen, um denjenigen Deutschen, die im Auslande Unternehmungen unterhalten, es zu erleichtern, die deutsche Staatsangehörigkeit zu behalten oder gar zu erwerben. Das Gesetz ist geeignet, auch unsere Wehrfähigkeit zu stärken und vor allem in unseren Auslandsdeutschen das Gefühl der festen Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande zu erwecken.

Abg. Bernstein (Soz.):

In seiner jetzigen Gestalt steckt das Gesetz voller Fußangeln. Der Staatssekretär meinte, mit unseren Anträgen sei es unannehmbar. Wir warten das ab, ein solches Gesetz muß einmal kommen. Wir lehnen es aber ab, wenn es in seiner Wirkung außerordentliche Gefahren mit sich bringen muß.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

Die preußischen Behörden, deren Praxis in bisheriger Zeit so viele Mißbräuche gezeitigt hat, die aber solche Mißbräuche stets bestritten haben, verdienen kein Vertrauen und gegen sie schafft das Gesetz keine Gewähr.

Abg. Dr. Blunck (Vp.):

Die Logik der Kollegen Bernstein und Landsberg ist sehr anfechtbar. Mißbräuche, die wir als preußische Praxis bezeichnet haben, sind durch die Fassung des Gesetzes ausgeschlossen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung kommt

Abg. Hanssen (Däne)

auf die Ausweisung des dänischen Arbeiters Laurits zurück. Der Mann ist wegen des Portemonnaie-Diebstahls vor 15 Jahren als Schulknabe, und zwar lediglich mit einem Verweise bestraft worden. Er kann aus der letzten Zeit Zeugnisse vorlegen, die ihm für langjährige ehrliche Dienste ausgestellt worden sind. Das wiegt doch schwerer als jene Bestrafung. Die Beleidigung des Nachtwächters erfolgte nach einem Maskenball, als die jungen Leute angetrunken und in heiterer Stimmung waren. Wie kommt es, daß noch immer ein so großer Teil der nordschleswiger Bevölkerung staatlos ist, und daß die Verhandlungen darüber mit Dänemark keinen Fortgang nehmen?

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich bin auf den Fall Laurits nur eingegangen, weil uns deswegen in der zweiten Lesung illoyales Verhalten vorgeworfen war. Ich stelle fest, daß die damaligen Mitteilungen der preußischen Regierung zutreffend und nicht unberechtigt waren. Sonst will ich mich auf den Leumund des Herrn Laurits nicht einlassen. Die Verhandlungen mit Dänemark wegen der Staatlosen werden erst Erfolg haben, wenn Deutschland allein die Frage aus der Welt schaffen könnte. Der jetzige Zustand ist lediglich die Konsequenz der dänischen Gesetzgebung, und weil die dänische Regierung sich bisher geweigert hat, eine Aenderung herbeizuführen. Daß diese Verhandlungen nicht Erfolg haben können, solange der Abg. Hanssen die dänischen Interessen so wirksam vertritt, liegt klar auf der Hand. (Beifall rechts.)

§ 7a, wonach die Einbürgerung in einem Bundesstaat gestattet werden muß, wenn keiner der anderen Bundesstaaten auf Tatsachen gestützte Bedenken dagegen erhebt, beantragt die Sozialdemokratie zu streichen, oder doch wenigstens weiter erhebliche Erleichterungen der Einbürgerung.

Abg. Dr. Quarck-Frankfurt (Soz.), der diese Anträge begründet, bezeichnet Preußen als den bösen Geist Deutschlands (Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck.)

Abg. Waldstein (Vp.):

Die sozialdemokratische Fassung könnte vielfach brauchbarer erscheinen. Wenigstens wird doch dafür gesorgt werden, daß die Bestimmungen des § 7a zu einer Vereinheitlichung der Einbürgerung führen. Der Reichskanzler möge diese Frage, die durch die preußische Praxis dringend geworden sei, im Auge behalten.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Bestimmung soll allen Bundesstaaten die Möglichkeit eines Einspruches gewähren. Es ist aber aufs dringendste zu wünschen, daß in der Einbürgerungspraxis sich eine gewisse Einmütigkeit ergibt. Wir werden natürlich sehen, daß wir auch auf diesem Wege die Einheit stärken.

Der sozialdemokratische Abänderungsantrag wird im Hammelsprung mit 164 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Abg. Gröber (Zentr.)

begründet einen Antrag, im § 10 zu sagen, daß die Anstellung „im Dienst einer von den Bundesstaaten anerkannten Religionsgemeinschaft" für einen Ausländer als Einbürgerung gilt, während es bisher heißt „im Kirchendienst". Das entspricht der Gerechtigkeit und ist nötig, weil sonst der Bedarf an Kultusbeamten gar nicht gedeckt werden kann.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Es ist schon wiederholt auf die Bedenklichkeit dieses Antrages hingewiesen worden. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird angenommen und ebenso der Rest des Gesetzes. Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wird auf Antrag des Abg. Beck-Heidelberg (Natl.), Belzer (Zentr.), Dr. Blunck (Vp.) und Dr. Giese (Kons.), der 1. Januar 1914 eingesetzt.

Das Gesetz wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Elsässer angenommen.

Abg. Zimmermann (Natl.)

begründet eine Resolution seiner Partei, im Auswärtigen Amt eine Zentralstelle für alle Fragen betreffend Wiedererlangung der verlorenen deutschen Staatsbürgerschaft einzurichten.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. (Lebhafte Bravorufe.)

Die Vereinheitlichung des Wechselrechts.

Es folgt die erste Beratung des Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselrechts vom 23. Juli 1912, nebst der dazugehörigen einheitlichen Wechselordnung.

Dieses Haager Wechselrechtsabkommen stellt in der internationalen Rechtsentwicklung einen bedeutsamen Fortschritt dar. Jeder Vertragsstaat übernimmt die Verpflichtung, die einheitliche Wechselordnung bei sich einzuführen und sie unverändert beizubehalten, solange für ihn das Vertragsverhältnis besteht.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow:

Die Bestrebungen, ein einheitliches Wechselrecht für alle Kulturstaaten zu schaffen, reichen weit zurück. Schon in den siebziger Jahren wurde im Deutschen Reich der Versuch gemacht, zu einem einheitlichen Wechselrecht zu gelangen, der aber ebenso wie ein Versuch der belgischen Regierung gescheitert ist. Vor ungefähr sechs Jahren ist aus deutschen Handelskreisen eine neue Anregung ergangen. Besonders die Aeltesten der Kaufmannschaft und an ihrer Spitze der jetzige Präsident des deutschen Reichstags haben sich große Verdienste nach dieser Richtung erworben. Auch der deutsche Reichstag hat sich im Jahre 1907 in einer Resolution im Sinne dieser Bestrebungen ausgesprochen.

Inzwischen hat die Reichsleitung den Gedanken aufgenommen und mit verschiedenen Staaten wegen der Berufung einer diplomatischen Wechselrechtskonferenz Fühlung genommen. Gemeinschaftlich mit der italienischen Regierung hat sie sich an die niederländische Regierung mit dem Vorschlag gewendet, eine Wechselrechtskonferenz nach dem Haag einzuberufen, wozu so gut wie alle zivilisierten Staaten eingeladen werden sollten. Die niederländische Regierung ist dieser Anregung dankbar entgegengekommen. Diese Haager Wechselrechtskonferenz trat 1910 zusammen. Außer Vertretern des Auswärtigen Amts und des Reichsjustizamts nahmen als deutsche Delegierte auch der leider zu früh verstorbene Bankier Arthur Fischel daran teil. Am 23. Juli 1912 ist dann ein Abkommen unterzeichnet worden, dem fast alle Staaten des europäischen Kontinents sowie große Teile von Mittel- und Südamerika beigetreten sind. Es ist zu hoffen, daß auch mehrere noch außenstehende Konferenzstaaten das Abkommen unterzeichnen werden.

Abseits stehen Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Vertreter erklärt haben, daß sie nach der Verfassung ihrer Länder einem internationalen Vertrag über Wechselrecht nicht beitreten können. Wenn dies auch sehr bedauerlich ist, so bedeutet doch die Einigung der übrigen Staaten einen erheblichen Gewinn für die gesamte handeltreibende Welt. (Beifall.) Aber nicht bloß die kaufmännische Welt begrüßt das Abkommen, sondern auch in politischer Hinsicht ist es von großer Bedeutung, denn es ist ein neues Band zwischen den Völkern, das zur gegenseitigen Annäherung führen muß. (Lebhafte Zustimmung.) Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag das Ergebnis der Haager Konferenz freudig begrüßen und dem Abkommen seine Zustimmung erteilen wird. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco:

Das Abkommen wird zur Folge haben, daß dem deutschen Reichstag eine neue Wechselordnung für das Deutsche Reich vorgelegt wird. Dies wird bereits im nächsten Winter geschehen. Erst wenn diese neue Wechselordnung die Zustimmung des Reichstags erhalten hat, wird die Ratifikation dieses Abkommens erfolgen können. Der neuen Wechselordnung zugrunde gelegt wird die deutsche Uebersetzung des Abkommens, die sich möglichst enge an den französischen Text anlehnt, ohne daß der deutschen Sprache Zwang angetan wird. Natürlich enthält die Haager Wechselordnung auch Neuerungen, deren Inkrafttreten von der deutschen Kaufmanns- und Juristenwelt mit einem gewissen Bedauern aufgenommen werden wird. Ueberhaupt wird man das Verschwinden unserer Wechselordnung vielfach beklagen, da sie sich allgemeiner Anerkennung erfreut hat. Unter den Aenderungen, die ein Entgegenkommen gegenüber den von anderen Staaten geäußerten Wünschen bedeuten, ist an erster Stelle die Zulassung der sogenannten nicht akzeptablen Tratten zu erwähnen. Man erblickt darin ein besonders geeignetes Mittel für die Diskontierung ausstehender Forderungen. Wichtig ist auch die gesetzliche Gewährung einer Ueberlegungsfrist für den Bezogenen, dem ein Wechsel zur Annahme vorgelegt wird. Jedenfalls sind wir überzeugt, daß sich die neue Wechselordnung ebenso bewähren wird wie die alte und hoffen deshalb, daß Sie ihr zustimmen werden. (Beifall.)

Abg. Landsberg (Soz.):

Dieses Gesetz wird hoffentlich eine Regelung auch auf weiteren internationalen Gebieten zur Folge haben, daß sich die auf dem in der Kunst, Wissenschaft, Moral einander nahestehenden auch rechtlich zusammenfinden. Ein einheitliches Scheckrecht ist ja in Vorbereitung, hoffentlich auch bald ein Obligationenrecht und ein einheitliches Handelsrecht. Man hätte den Reichstag mit einer Fraktionsvertretung nicht von den Vorkonferenzen ausschließen sollen. Bedauerlich ist die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien.

Abg. Dr. Belzer (Zentr.):

Es ist ein überaus erfreulicher Erfolg erzielt worden; hoffentlich schließen sich die beiden Großstaaten, die noch draußen sind, bald der internationalen Verständigung an. Das Abkommen würde gekrönt werden durch einen internationalen Gerichtshof. Man sollte zu den Vorkonferenzen in zukünftigen Fällen auch eine Kommission des Reichstags beraten lassen; bei solchen internationalen Verhandlungen würde sie der Regierung natürlich eine weite Latitüde lassen.

Abg. Dr. Junck (Natl.):

Es ist in der Tat unerfreulich, daß der eine Faktor der Gesetzgebung hier einfach ja oder nein sagen soll. Erfreulich ist dabei nur, daß uns erst die neue Wechselordnung vorgelegt werden soll und daß die Ratifikation des Abkommens nachfolgt. Schon die bisherige Debatte zeigt, daß die deutsche Volksvertretung das Abkommen freudig begrüßt, und es wäre nur zu wünschen, daß wir bei internationalen Abkommen stets so ausgezeichnet vertreten wären. Wir stimmen ohne Kommissionsberatung zu.

Abg. Dr. Giese (Kons.):

Wir begrüßen gleichfalls das Abkommen und danken unseren Vertretern auf der Haager Konferenz, ebenso wie der niederländischen Regierung. In der Hauptsache ist unser gutes altes Wechselrecht aufrecht erhalten worden. Der Gedanke eines Weltwechselgerichts ist uns sympathisch.

Abg. Dove (Vp.):

Der Ausbau der internationalen Abkommen ist in der Tat eine Friedensgarantie. Man macht konstitutionelle Bedenken geltend. Aber wenn ich mich international binde, muß ich auf der anderen Seite Zugeständnisse machen. Die Hauptsache ist doch, daß sonst der konstitutionelle Geist lebendig ist. Unser Dank für das Zustandekommn des Abkommens gilt zugleich dem internationalen Handelskammerkongreß. Möge sich auch England dem Abkommen bald anschließen.

Abg. Warmuth (Rp.)

spricht gleichfalls für das Abkommen.

Ministerialdirektor Dr. Krieger:

Dem Wunsche, dem Reichstag künftig von dem Ergebnis internationaler Rechtskonferenzen so bald wie möglich Kenntnis zu geben, und zwar vor dem endgültigen Abschluß, werden wir entsprechen.

Damit schließt die erste Lesung. Kommissionsberatung ist nicht beantragt. Das Abkommen wird deshalb sofort auch in zweiter Lesung genehmigt.

Entschädigung der Schöffen und Geschwornen.

Die Vorlage wird in dritter Lesung ohne Aussprache unverändert angenommen.

Ein Nachtragsetat für das Statistische Amt wird ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zweite Lesung des Wehrbeitrags.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Kühn:

Der Grundgedanke des Vorschlags der Regierung ist auf allgemeine Zustimmung gestoßen. Er wollte das Vermögen in gerechter Weise erfassen. Natürlich bleiben da immer Mängel bestehen. Die Kommission hat versucht, diesen Mängeln abzuhelfen. Sie ist dabei fast in das entgegengesetzte Extrem verfallen, denn daß sie trotz langer dankenswerter Arbeit, trotzdem alle Parteien Konzessionen gemacht haben, nicht die allgemeine Zustimmung findet, das beweist die Richtigkeit des Erfahrungssatzes, den ich in meiner Einführungsrede dargelegt habe, daß es nicht möglich ist, mit einer direkten Steuer die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler vollkommen gerecht zu erfassen. Während die Regierung im wesentlichen das Vermögen, dieses allerdings auf breitester Grundlage, zu besteuern gedachte, will die Kommission in ziemlich weitem Maße das Vermögen von der Steuer freilassen, dafür hat sie eine Art von einmaliger Einkommensteuer in den Gesetzentwurf eingefügt.

Die Regierungen sind der Meinung, daß ihr Vorschlag der bessere war, trotzdem stimmen sie doch nicht in die scharfe Kritik ein, welche allgemein in der Presse gegen die Arbeiten der Kommission eingesetzt hat. Diese Kritik beraubt sich selbst von vornherein der Möglichkeit jedes Eindrucks und jeder Beweiskraft, indem sie sich in maßlosen Uebertreibungen bewegt. (Sehr richtig!) Man spricht von einem brutalen Eingriff in das Privatvermögen, von einer Konfiskation des Besitzes, von einer neuen Steuerära, die sich auf der einfachen Wegnahme des Vermögens aufbaue und dergleichen mehr. Eingriffe in das Privateigentum sind bei jeder Steuergesetzgebung notwendig. Der Gesetzgeber hat nur Sorge zu tragen, daß das zulässige Maß nicht überschritten wird. Die Frage des Maßes ist aber im wesentlichen abhängig davon, ob es sich um eine einmalige oder dauernde Abgabe handelt. Wir haben jedenfalls eine neue Steuerära nicht angebahnt, denn ich kann auch bei diesem Anlaß nicht umhin, mit vollem Nachdruck zu betonen, daß eine so außerordentliche Maßnahme, wie es die Forderung eines Wehrbeitrages ist, sich nicht wiederholen darf. (Bravo rechts. — Heiterkeit.)

Es muß für uns alle, die wir in der Heeresvorlage und an ihrer Deckung mitarbeiten, jetzt, wenn wir diese Gesetze verabschieden, von vornherein feststehen, daß ein zweiter derartiger Zugriff nicht mehr eintreten darf. Nur unter dieser Voraussetzung konnten die verbündeten Regierungen den Vorschlag des Wehrbeitrages machen. Diese Stellungnahme und diese öffentliche Erklärung sind die Regierungen nicht nur sich selbst schuldig, sondern auch den Steuerzahlern, bei denen sonst nicht ohne Grund eine Beunruhigung eintreten könnte. Ich glaube, daß noch etwas anderes eine Beruhigung schaffen könnte. Ich begrüße, daß die Kommission sich dafür entschieden hat, denjenigen Betrag, der über den vorgesehenen Bedarf hinaus eingehen sollte, den Einzahlern wieder zukommen zu lassen. Ich begrüße mit ganz besonderer Genugtuung, daß die Kommission nicht etwa auch umgekehrt vorgesehen hat, daß Mindereinnahmen durch Zuschläge auf den Wehrbeitrag gedeckt werden sollen. (Heiterkeit.)

Hieraus wird man ersehen, daß einerseits der Wehrbeitrag nur zu dem Zweck verwendet werden soll, zu dem er von vornherein bestimmt war. Man wird ferner daraus ersehen, daß den-

MARCHIVUM

Fortschrittliche Volkspartei

Diskussions-Abend

am Donnerstag, den 26. Juni, abends 3/4 9 Uhr im Restaurant „Zwölf Apostel" (1 Tr. hoch)

Thema:

Die badischen Landtagswahlen

Referent: Herr Parteisekretär Dees aus Karlsruhe

Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Gäste sind willkommen. 36

Der Vorstand.

Odenwaldklub e. V.

Sonntag, den 29. Juni 1913:
9. Programm-Wanderung.
Hin- und Rückfahrt mit Sonderzug. Hbh. Mannheim ab 7.10 morgens. Zwingenberg—Alsbacher Schloß — Melibocus — Felsberg—Reichenbach—Bensheim. 6 Stunden. Rückkunft Mannheim 9.45 abends. Sonderzugsfahrkarten bei den bekannten Vorverkaufsstellen Mk. 1.70. 83037
— Gäste willkommen. —

Die

Städt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu

4%

Aufruf.

Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ist, entsprechend den Sammlungen der anderen Konfessionen für ihre Missionsgesellschaften, bei den Angehörigen des israelitischen Religionsbekenntnisses eine Sammlung zugunsten des Hilfsvereins der Deutschen Juden eingeleitet.

Aus den eingehenden Beiträgen wird ein eigener Jubiläumsfonds errichtet werden, der für den Ausbau des bekanntlich nicht nur in jüdischen Kreisen sich weitgehender Sympathien erfreuenden Schulwerks des Hilfsvereins im Orient bestimmt sein soll.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Gemeindemitglieder um Zuwendung von Beiträgen und bitten, solche an unsere Gemeindeverrechnung F 1, 2 einsenden zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit Dank entgegengenommen. 31409

Mannheim, 17. Juni 1913.

Der Synagogenrat:
Sally Rieß.
Schorch.

Für die Einmachezeit!

Einmache-Gläser

Grösse 1/2 Liter . . . Stück	7 Pf
Grösse 3/4 Liter . . . Stück	10 Pf.
Grösse 1 Liter . . . Stück	12 Pf.
Grösse 1 1/2 Liter . . Stück	18 Pf.
Grösse 2 Liter . . . . Stück	22 Pf.
Grösse 2 1/2 Liter . . Stück	28 Pf.
Grösse 3 Liter . . . Stück	30 Pf.
Grösse 4 Liter . . . Stück	40 Pf.
Grösse 5 Liter . . . . Stück	50 Pf.
Grösse 6 Liter . . . . Stück	65 Pf.
Fruchtpressen	95 Pf.
Saftbeutel, gross rein Leinen	85 Pf.
Saftpressen	5.95

Obst-Einkochpfannen
Messing
3.95, 3.25, 2.25, 1.95
Gurkenhobel
von 45 Pf. bis 1.25

Reform
neuester Dampf-Einkoch-Apparat
von ersten Autoritäten bestens empfohlen.
Zum Einkochen von Gemüsen, Früchten, Fleisch etc. Ersparnis an Zeit u. Feuerung. Für Gläser sämtl. Systeme verwendbar. Rezeptbücher gratis.
Versandt . Mk 7.95
Pergamentpapier Bg. 8 Pf.

Konserven-Gläser
„Küchen-Freund"
Alleinverkauf für Mannheim
Beste Qualität
garantiert luftdichter Verschluss

1/2	3/4	1/1	1 1/2	2 Liter
40	45	55	65	70 Pf.

Spargelgläser . . . . . 50 Pf.

Gelee-Gläser

Grösse 1/4 Liter . . . Stück	8 Pf.
Grösse 1/2 Liter . . . „	10 Pf.
Grösse 3/4 Liter . . . „	16 Pf.

Ananas-Gläser

Grösse 1/4 Liter . . . Stück	12 Pf.
Grösse 1/2 Liter . . . „	15 Pf.
Grösse 3/4 Liter . . . „	20 Pf.
Grösse 1 Liter . . . „	25 Pf

Einkochkrüge mit Korken.

3/4	1	1 1/2	2 Liter
18	20	25	35 Pf

Steintöpfe 12—90 Pf.

DROGEN

Ansetzbranntwein . . . Ltr. 50, 70, 90 Pf.
Ansetzgewürz (Klostergewürz) 1/2 Pfd. 45 Pf.

Sämtliche Gewürze:
Senfkörner, Sternanis, Ingwer, Pfeffer
Pomeranzenschalen, Zimt etc.

Salicyl — Schwefel

Himbeersirup garant. rein 3/4 Ltr.-Fl. 95 Pf.
n. d. Deutschen Arzneibuch hergestellt, ausgewogen . . . . . Pfund 50 Pf.
Zitronensaft, künstl. hergest. 1/1 Ltr. 1/2 Ltr. wohlschmeckend u. haltbar . 95 Pf., 1.75
Wacholderbeersaft, best. Blutreinigungsmittel . . 2 Pfd.-Büchse 1.55, Pfd. 80 Pf.

SCHMOLLER

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. B Nr. 123532 vom 9. Mai 1912
Lit. B Nr. 72249 vom 8. Mai 1912,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 24. Juni 1913.
Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 27. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 5, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 1 Wirtschaftsbüffet, 75 Schwäm., 42 Damenhemden, 24 Damenbeinkleider u. a. m.

Daran anschließend im Pfandorte: 1 großes Warenregal. 10252

Mannheim, 26. Juni 1913.
Weber, Gerichtsvollzieher.
B 4, 8.

Q3,4 Partie-Q3,4

Waren-Verkauf.

Am Freitag, 27. Juni und folgende Tage verkaufe ich in meinem Lokal Q 3, 4:

Einen großen Posten nur bessere

Herren-Stoffe

auch für Damenkostüme geeignet.

Nur moderne Ware.

Uebernehme jed. Posten Möbel oder Ware zum Versteigern oder gegen bar. 83033

Arnold
Q 3, 4. Tel. 2285.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meines nun in Gott ruhenden geliebten unvergeßlichen Gatten, unseres guten Vaters

Karl Rieth

sage ich allen Fremden, Verwandten und Bekannten, auch dem Verein „Mannheimer Wirte" und besonders Herrn Pfarrer von Schöffer für seine trostreiche Grabrede meinen herzinnigsten Dank. 31561

Mannheim, den 26. Juni 1913.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Katharina Rieth, geb. Bolz.

Verschönerungsverein Edenkoben.

Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr

40. Waldfest

auf der Kgl. Villa Ludwigshöhe mit vollständiger Regimentskapelle.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 5, 2 hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 2 Fahrräder, Warenregale, forl. Klotzholz, sowie Möbel verschiedener Art. 83038

Mannheim, 25. Juni 1913.
Glissen, Gerichtsvollzieh.

15—20% Rabatt

auf Restposten garantiert reiner 31539

Schwarzwälder Edelbranntweine

Himbeergeist	Heidelbeergeist
Erdbeergeist	Brombeergeist
Holundergeist	Ebereschengeist
Pflaumengeist	Zibartengeist
Schlehengeist	Wachholdergeist

Gebirgswachholder, Zahnkräuter-Likör, Ebereschen-Likör.
Nur kurze Zeit, da meist nur kleine Posten.

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5

Auf der Freibank

morgen früh gekochtes

Ochsenfleisch

zu 35 Pfg. 3074

Schlachthofverwaltung

jenigen, die im Jahre 1913 eine schwere Belastung erfahren haben, nicht zugemutet werden soll, in einem späteren Jahre einen Zuschlag, der sich doch nur als ein neuer Wehrbeitrag darstellen würde, auf sich zu nehmen, noch dazu mit dem späteren Betrage der Vermögenszuwachssteuer. Ich verkenne trotzdem nicht, daß es unter allen Umständen ein gewaltiges Opfer ist, das die Nation bringt. Sie wird es bringen, um sich dadurch die Aussicht auf den Frieden zu erkaufen, der ihr künftig in kultureller und auch in materieller Hinsicht wohl einen Ausgleich für dieses gegenwärtige Opfer bieten kann. Möge ein dauernder Friede uns vergelten die Segnungen dieses Friedens dem hohen Preise entsprechen, dem wir dafür zu tragen gesonnen sind. (Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.):

Der Staatssekretär scheint nicht bloß die Außenwelt beruhigen zu wollen, sondern die Regierungen selbst. (Heiterkeit.) Es scheint ihnen selbst bange geworden zu sein. Wir hatten von vornherein keine Sympathien für das Gesetz. Wir wollen aber zugestehen, daß nach den Arbeiten der Kommission unsere Sympathien dafür etwas gewachsen sind. Wir sehen natürlich nicht freundlich zu einem Gesetz, das aufs neue ungeheure Summen der nationalwirtschaftlichen Organisation entziehen will, zu kulturwidrigen Zwecken, angeblich um das Vaterland zu sichern, in Wirklichkeit aber um die Unsicherheit zu erhöhen und unser Verhältnis zu den anderen Staaten zu verschlechtern, namentlich zu dem großen französischen Kulturvolk geradezu kritisch zu gestalten. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die Beratung der Wehrvorlage hat gezeigt, daß die Bürgerlichen fest entschlossen sind, die neue ungeheure Mehrbelastung zu bewilligen, aber unsere Gegengründe sind in den Wind gesprochen gewesen. Wir haben kein Mittel, um diese Steigerung der Rüstungen zu verhindern. Das nötigte uns dazu, die Vorlage in einer Gestalt zu verabschieden, daß die wirtschaftlich Schwächeren geschont und möglichst die ganzen Lasten auf die wirtschaftlich Starken und Stärksten geschoben wurden. (Zuruf rechts: Also Sie sind auch dafür!) Wir haben ja noch die dritte Lesung. Warten Sie ab, dort wird sich alles finden. Durch die Beratungen der Kommission ist das Gesicht der Vorlage wesentlich verändert, und zwar wesentlich verschönert worden. Die Regierung wollte schon zehntausend Mark Vermögen besteuern, unbeschadet ob ein großes oder kleines Einkommen damit verbunden ist, andererseits Einkommen bis zu 50 000 Mk. freilassen, überhaupt sollten Große und Kleine mit herangezogen werden. Das war keine Besitzsteuer mehr, sondern eine Steuer, die von den kleinen und kleinsten Leuten aufgebracht wurde, namentlich von dem kleinen Mittelstand. Für diesen sind wesentliche Aenderungen in den Sätzen geschaffen worden.

Es soll nach Ihren Berechnungen annähernd eine Milliarde herauskommen. Dazu war, wenn es in sozialem Geiste geschehen sollte, eine Progression erforderlich. Das ist die wesentlichste Verbesserung, die die Kommission herbeigeführt hat. Das Gesetz hat jetzt eine breitere Grundlage erhalten, es ist eine Vermögens- und Einkommensteuer geworden. Leider ist die bessere ursprüngliche Fassung der Kommissionsbeschlüsse in der zweiten Lesung erheblich verschlechtert worden. Hätte die Vorlage alle ihre Steuersätze als Mindestleistung vorgeschrieben, dann erst hätte sie ein wahrhaft nationales Gesicht bekommen.

Schon nahen die Agrarier mit der Forderung, alle kommenden Steuern müssen wieder indirekte Steuern sein. Ihnen zur Seite tritt das kommerzielle Kapital, das gegen die Staffelung des Wehrbeitrages anstürmt, und dabei hat die Führung die Duisburger Handelskammer, also die Handelsvertretung desjenigen Bezirks, der von der Rüstungsvermehrung den größten Vorteil hat. Sie spricht allen Ernstes von der drohenden Konfiskation der großen und mittleren Vermögen und die Folge war in der Tat die Rückwärtsrevidierung der ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse. Nur zu!

Die weitere Folge ist ja doch die spätere Uebernahme der Rüstungsindustrie auf den Staat. Die reichen Herren rufen eben immer Konfiskation, wenn sie selbst zu zahlen haben. Dabei verteilt sich doch der Wehrbeitrag auf drei Jahre und schmilzt so auf eine durchaus erträgliche Abgabe zusammen. Natürlich werden wir die Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung beantragen und sie durch weitere Anträge noch zu verbessern suchen. Auffällige Kunde kam vom Regierungstisch. Da hieß es klipp und klar, das Steuerzahlen widerstrebe dem Begriff des Monarchen. Hieß es denn nicht einst, der König sei der erste Diener des Staats? (Zuruf der Soz.: Das ist schon lange her!) Die einzige Möglichkeit, aus dem Reichssteuerkohlwabohu herauszukommen, ist die Schaffung direkter Reichssteuern, zu denen die Bundesstaaten Zuschläge erheben mögen, und diesem Zustand treiben wir mit Geschwindigkeit entgegen. Wir brauchen ja nach drei Jahren nur zu beantragen: Der Wehrbeitrag wird weiter erhoben! (Heiterkeit.) Werden etwa neue Ausgaben nicht kommen? Welcher Reichsschatzsekretär kann denn neue Heeres- oder Flottenvorlagen verhindern?

Die sozialdemokratischen Wähler vom vorigen Jahre haben mit diesem Gesetz den ersten großen Erfolg erzielt. Nun sitzt man hinter verschlossenen Türen und zieht uns Sozialdemokraten nicht zu. Aber brauchen, da waren die Hundertzehn und drinnen, da war der Geist der Einhundertzehn dabei, hinter den Kulissen. Das haben Sie ja selbst in der Kommission erklärt. Was wir erreicht haben und weiter erreichen werden, das ist, daß das Gesetz mit sozialen Beitaten versehen wird.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Nur eine kurze Bemerkung: Es ist nicht das Verdienst der Partei des Vorredners, das Gesetz sozial gestaltet zu haben. Das Hauptverdienst haben daran die Berichterstatter in der Kommission.

Abg. v. Halem (Rp.):

Ich muß feststellen, daß bei der ersten Lesung mehrere dankenswerte Anregungen von Angehörigen meiner Partei gegeben worden sind. Nun wollen wir aber keineswegs verkennen, daß die Budgetkommission eine Reihe erheblicher Verbesserungen und Milderungen gegenüber der Regierungsvorlage geschaffen hat. Namentlich ist es ihr gelungen, mehrere recht bedenkliche und exzessive Anträge der äußersten Linken zurückzuweisen. Allerdings haben große Körperschaften der Industrie und des Handels, darunter z. B. Hansa-Bund, Handelstag, die Aeltesten der Kaufmannschaft, unterschrieben Dr. Kaempf, die Arbeiten der Kommission auch scharf getadelt. Deutschland verdankt seinem führenden Kapital wirtschaftlich und politisch sehr viel. Wir behalten uns die Freiheit der Abstimmung vor. Eine ständige Wiederholung des Wehrbeitrages würde den Ruin Deutschlands bedeuten. Indirekte Steuern wird das Reich nicht entbehren.

Damit schließt die Generaldebatte zum grundlegenden § 1. § 1 wird gegen die Polen angenommen.

Zu § 5, der den Begriff Kapitalvermögen definiert, liegt ein Kompromißantrag Bassermann (Natl.), Erzberger (Ztr.), Gothein (Vp.) vor, wonach Bank- und andere Guthaben, soweit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für drei Monate dienen, als Kapitalvermögen anzusehen sind, ebenso wie Ansprüche auf Lebens- und Kapitalversicherungen.

Die Anträge werden nach kurzer Begründung durch Abg. Gothein (Vp.) angenommen.

Abg. Dr. David (Soz.)

begründet einen Antrag, Schmucksachen im Gesamtwert von über tausend Mark zu dem beitragspflichtigen Vermögen zu rechnen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Wurm (Soz.)

empfiehlt einen weiteren Antrag, der auch die „tote Hand" zum Wehrbeitrag heranziehen will. Das Vermögen der toten Hand hat sich auch in letzter Zeit so stark vermehrt, daß eine Abgabe hier gar nicht drückend wirken kann.

Abg. Dr. Junck (Natl.):

Dem Gedanken der Besteuerung der toten Hand an sich stehen wir nicht ablehnend gegenüber. Mit der vorgeschlagenen Fassung können wir uns aber nicht befreunden, da es unmöglich ist, hier einzelne juristische Persönlichkeiten herauszugreifen, zumal der Steuerertrag unbedeutend wäre.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und eines Teils der Fortschrittler abgelehnt.

In § 12 hat die Kommission die Beitragspflicht der Aktiengesellschaften durch Sondervorschriften abgeschwächt, indem sie z. B. die Fonds für Wohlfahrtszwecke abzugsfähig machte.

Abg. Dr. Südekum (Soz.)

begründet einen Antrag, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Der Antrag wird abgelehnt.

In § 13 will ein sozialdemokratischer Antrag die beitragsfreie Vermögensgrenze auf die Sätze der ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse erhöhen.

Abg. Emmel (Soz.)

begründet den Antrag.

Abg. Graf Westarp (Kons.)

tritt der Behauptung des Vorredners entgegen, die Kommission habe bei der Besteuerung der großen Vermögen eine Lücke gelassen und diese durch strengere Heranziehung der kleinen Vermögen ausgefüllt. Im Durchschnitt ist die Staffel für die kleinen Vermögen günstiger als die erste.

§ 13 bleibt unverändert; ebenso die folgenden bis § 16.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 7¼ Uhr.

Unterricht

Sprach- u. Nachhilfe
Institut Belsch
staatl. gepr. Mittelschullehrer,
L 13, 2 80947
Unterr. in Franz., Math., Deutsch, Engl., Lat., Griech. u. Vorberig. f. alle Kl. d. Mittelschulen, z. Einjähr. u. Abitur. Pr. pr. St. 2 M. Beaufsichtigung der häusl. Arb. im Monatspreis.

Methode. Erfolgreicher Unterr.
Montag beginnen neue Kurse
Schönschrift
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C1, 8 MANNHEIM am Paradeplatz C1, 8
72823

English Lessons
Specialty:
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 3, 19. 70202

Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance
commerciale in der
Ecole française, P3, 4
oder ausser dem Hause.
74588

Vermischtes

Suche in der Zeit vom 15. 7. bis 1. 8. 1913 **Möbelwagen-Gelegenheit von Friemersheim** bei Duisburg nach **Freiburg** im Breisgau. Offerten unter M. K. 50 nach **Friemersheim** im Rheinland. 18561

Bess. Frl. wünscht freundschaftl. Verk. mit gleichgest. netten Fräul. Off. u. Nr. 83004 an die Expedition.

Dame mit fein. Haush. in engl. Seestadt, die d. Sept. wied. zurückkehrt, würde jge. Damen a. g. F. mitnehm. bez. Erl. d. engl. Sprache, Haushalt, Handarb., Sport etc. Erstkl. Empf. g. Heim, mäß. Pens. Preis brieflich u. Nr. 18542 an die Exped. d. Bl.

Zeugnisse
vervielfältigt
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.

Herrenhemden Klinik
B 2, 15, p. 82673

Empfehle
Juwelen,
Feine **Brillantringe**
Brosch., Anhäng., Nadeln usw. Ankauf, Tausch, Verkauf. 83870
R. Apel
O 7, 15 (Laden) Heidelbergerstr. Tel. 3548.

Waren-Beleihung.
Beleihe alle Arten neuer Waren (m. Ausn. Möbel) welche mir in Pfand gegeben werden, zu mäßigem Satze. S. Baer, 1885 Waldparkstr. 27.

Billige Eier
den ganzen Winter durch
„Garantol"
Ideales Konservierungsmittel, billig, bequem, reinlich und absolut zuverlässig. Paket für circa 120 Eier 25 Pfg., ca. 300 Eier 40 Pfg. etc. Engros und detail durch die Hofdrogerie
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3: Tel. 252 u. 4970.
Filiale Friedrichsplatz 19
Telephon 4968.

Wohne Q 5, 9
vis-a-vis dem Krankenhaus (Hauptport.)
J. Jacobi, Nachfolg.,
Hundescherer. 82671

Wanzen,
Flöhe, Schwaben etc.
tilgen Sie samt Brut radikal nur durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", à Flasche 60 Pfg. aus der Kurfürsten-Drog. Th. v. Eichstedt Kunststr. N 4 (Kurfürstenhaus).
78074

Eine tüchtige
Schneiderin
nimmt Kunden an speziell außer dem Hause. Offert. unter Nummer 18583 a. die Expedition ds. Bl.

Im Aufpolieren,
Wichsen von Möbel, sowie alle vorkomm. Schreinerarbeiten empfiehlt sich bei saub. wie bill. Berechnung. S. Kohl, Schwetzingerstraße 66. Karte genügt. 82251

Damen
finden gute u. bill. Aufn. Priv.-Entbindungsheim J 7, 27. 81886

Damen finden l. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgasse 11.

Damen
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D. kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe L. Baer,
Nancy (Frankreich),
Rue Pasteur 86.

Geldverkehr

Privatgelder
in jed. Höhe auszuleihen. Näh. Zwick Söhne, K 4, 3 2. Stock. Sprechz. v. 3—4 u. von 7—8 Uhr ab 18487

Beteiligung.
Suche mich an einem rentablen Geschäft mit etw. Kapital tätig zu beteiligen. Offert. u. Nr. 18518 an die Exped. ds. Bl.

Privatgelder
für gute Hypotheken auszuleihen. Off. u. Nr. 18298 an die Expedit. ds. Bl.

2. Hypotheke von Mk. 12000.—
Nach 50%
stadträtliche Schätzung per sofort oder später gesucht. Prima Bürge, 5½% Verzinsung und jährliche Abtragung. Offerten unter W. H. 82977 an die Exp. dieses Blattes.

Ankauf

Zu kaufen gesucht
2 eiserne Wendeltreppen, Stockhöhe jeder 3,40 m und Durchmesser cirka 1,80 m. Offert. unt. 83011 an die Expedition ds. Bl.

Bekannt bin ich
als bester Zahler für Herrenanzüge von 3 M. bis 30 M., für Ulster und Ueberzieher von 1 bis 20 M., für Hosen v. 50 Pfg. bis 8 M., Rock u. Weste von 2 bis 8 M., auch Damenkleider, Schuhe v. 50 Pfg. bis 5 M. Kaufe Möbel u. Verschiedenes. 382
B. Schwarz, S 2, 11.
Offerten erbeten.

Einstampfpapier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Schwetzingerstr. 104, Tel. 2189. 72861

Papier-, Tuch-, Woll- **Abfälle**
Alt: Eisen, Metall, Gummi, gebrchte. Flaschen, Säcke, Lumpen etc. kauft höchstpreis. auch in klein. Quant. 80701
Abfall-Ankauf-Zentr.
Gr. Merzelstr. 44 Tel. 2179

Besondere hohe Preise
bezahlt für (82674)
abgelegte Kleider
Schuhe, Möbel usw., überzeugen Sie sich nur mit Postkarte.
Brandsdorfer, J 7, 23.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände, wegen dringendem Bedarf 81287
zahle die höchst. Preise
Kissin, T 1, 10
Laden — Tel. 2706.
81367

Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel etc.
kauft **Adolf Cahn,**
T 3, 19. 70950

Kaufe gegen sofortige Kasse:
Bessere Möbel, kompl. Aussteuern, Nachlässe, nur bessere Sachen, Konkursmassen, sowie Brillanten, sonstige Wertsachen. 82610
Weidmann, L 13, 24.

Getragene Kleider
Schuhe u. s. w.
kauft **Goldberg**
Schwetzingerstraße 149.
Tel. 7048. 70902

Ankauf.
Für getr. Kleider, Schuhe, Zahngebisse, Möbel zahle wegen dringendem Bedarf die höchsten Preise! 82989
H 3, 7,
Kleidergeschäft.

Kaufe alles, zahle gut! Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Roßhaare, Altertümer, Pfandscheine, Nähmaschinen, Vorhänge, Nippsach., Speichergerümpel. S 6, 7, Fillinger.
82902

Verkauf

Eine komplette
Mineralwasser-Einrichtung
besteh. aus Mischkessel, Abfüllstock und Wasserfilter ist billig zu verk. Angeb. erb. u. Nr. 82880 an die Expedit. ds. Bl.

Achtung Achtung
1 komplettes Schlafzimmer spottbill. abzugeben. K 3, 3 (18374)

Gut erhalt. **Kinderwagen** bill. z. verk. Holzstr. 3, part. 18257

Sehr gut erh. 82780
Klavier
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Elisabethstraße 1, oberste Etage.

Ehe Sie etwas kaufen, besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager in
gebrauchten
Möbeln, Betten, Diwan, Antiquitäten (etc.)
Hartmann, J 2, 22
82544 Tel. 4245.

Teinacher Sprudel
bei Abnahme von 10 Liter Fl. 1.80 frei ins Haus gel. 81651 S 6, 17. Tel. 2911

Eleg. hell. Eolienkleid
für kl. Figur pass., preisw. zu verk. Anzus. vormittags. Rheinvillenstr. 9, III lks.
18467

Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Fr. Schlecht, M 4, 3
Tel. 3002. 82940

Hell möbl. neu einger.
Zimmer billig zu verkaufen.
Näh. Rheindammstr. 38, I.
18473

1 neuer Ausziehtisch glatt eichen, ausziehbar 2.10 m, zu verk. Schraubzwingen für Schreiner m. Holzspindeln, 30 Stück, u. ein. Schreinerwerkz. Böser, Waldhofstr. 17, 4. St.

Spottbillig gegen Barzahlung abzugeben:
2 bessere Diwane, prachtvolle Vertikos, Spiegelschrank, Chiffonier, pol. Bettstelle m. Rost u. Matr. Ausziehtisch, Waschkommode mit Marmor, Schreibtisch, Trümo, Flurständer, Büfett, besseres eichenes Schlafzimmer, eine Küche.
Verkauf von 3—5 Uhr in F 4, 14 Hof. 82653

Ein sehr gut erhaltener
Kinderwagen, Kinderstuhl,
Badewanne etc. sofort billig abzugeben
82947 B 2, 9a.

Leitern jeder Art
Ladentheken u. Regale
Blumenkasten
1 Glasschrank mit Schiebtüren verk. bill. 7883
Friedr. Vock, J 2, 4.

50 Schreibtische
Flach-, Steh- und Rolljalousiepulte
Preislagen Mk. 35.— bis 275.— sofort ab Lager zu verkaufen.
D. Aberle, G 3, 19
Fernsprecher 1526.
81289

Pianino
hohes, vorzügl. Instr. in Nußb., f. gut erh. M. 550.—
ferner:
1 schwarz. Piano M. 250.—
1 Nußb. „ „ 350.—
1 „ „ „ 375.—
1 „ „ „ 406.—
sämtlich gut erhalten, zu verkaufen. 82479
Scharf & Hauk
Piano- und Flügel-Fabrik
C 4, 4.

Neue u. gebr. Handwag. zu verk. Kloy, 13. Querstr. 43
18491

Zu verkaufen:
Ein Bierabfüllapparat 2teilig, 1 Satz 12 St. verzinnte Stahlkasserollen, 1 gr. Waschmange, Flaschenschrank für 300 Flaschen aus Eisen (verz.) 18524
Ludwigshaf., Bredestr. 45.

Gelegenheitskauf!
2 p. engl. Bettladen, 2 Röste m. Wollmatratz., 1 Vertiko, 1 Plüsch-pine-Küche, 1 eichen Schlafzimmer, 1 Schrank, 1 Spiegelschr., 1 Waschkomm. m. Marm. u. Spiegel, staun. bill. abzug. weg. Platzmang.
18527 D 1, 12, III.

Spiegelschrank, neu, nur Mk. 58, Schreibtisch 27 Mk. pol. Schlafzim., neu, Mk. 250, Tattersallstr. 8 part.
82981

Neue u. gebr. Handwagen z. verk. Metz Dalbergstr. 8.
77000

Aprikosen- und Erdbeer-Marmelade Pfd. 40 Pfg., **Stachelbeer-Marmelade** (rötlich) Pfd. 30 Pfg., nur garant. reine Ware, neue Ernte, 10- u. 25-Pfd.-Eimer per Nachnahme ab hier. **Marmeladenfabrik Bornheim, Rheinbreitbach.**

Abgestemmte Bossensteine (Mossons), aus hellgelbem Sandstein, jedes Quantum in kürzester Zeit lieferbar, empfehlen **Hommel & Eberhard,** Sandsteinwerk, **Weiler,** Tel. Sinsheim 68.
82969

Gut erhalt. nußb. Büfett mit Schnitzerei, 1 Serviertisch und ein nettes Ecksofa wegen Umzug billig abzugeben. Näh. 1. Laden, S 6, 37. 18505

Kassenschrank
mittelgross, weg. Aufstellung eines grösseren billig zu verk.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 75200

Sprechapparat m. 16 Pfg. Einw., **Sekretär, Schrank, Bett, Wollmatratz., Küchenschrank, Sofa, Nähmaschine billig zu verkaufen.** 18495
Hanschel, S 5, 4a (Hof.)

Wegen Umzug
versch. Gaslüstres und Wandlampen, Ladentheke, Zinkblechbadewanne zu verk. O 3, 6, 1 Tr. 18345

Gebrauchte Möbel, noch gut erhalt. **Nähmaschine und Geschäftswage** billig sofort zu verkaufen.
Rheindammstr. 50, 1 Tr.

1 g. Pfaff-Nähm. M. 50
1 gut. Kinderw. M. 25 zu verk. M 2, 10, 4. St. 18400

Mod. Schlafzim., Kücheneinrichtg., Diwane, sowie **verschied. Möbel bill. z. verk.**
82949 G 2, 19/20.

Salon- u. Schlafzimmer
m. Balkon, Erker, elektr. L., Schreibt. etc. p. 1. Juli an bess. Herrn zu verm. 42131
Kerskes, L 6, 14, II.

1 schön. Gaslüster billig abzug. C 3, 16, 1 Tr. 82986

Buchene
Bauchfässer
rauh, Eisenreifen, tann. Deckel und Böden, ungebraucht, 18 l. 100 kg, 100 l. 50 kg, 67 l. 25 kg haben billig abzugeb. 82958
H. Hildebrand & Söhne
G. m. b. H.
Industriehafen
Bombuschstraße.

2 edle graue deutsche
Boxerhündinnen
wegen Aufgabe der Zucht billig abzugeben. 82907
Lehnert, Neckarsteinach

Für
Schäferhund-Liebhaber!
Zu verkaufen sind:
1. Deutscher Schäferhund, Rüde, geworfen 3. März 1912 aus Wanda von Ludwigshafen u. Artur von der Warte.
2. Deutsche Schäferhündin, geworfen 28. März 1912 aus Wanda v. Neußenstein und Tell vom Filsgelrad, hat noch nicht getragen. 83014

Straffe Stehohren und Säbelrute. Stammbaum wird mit abgegeben.
Peter Amlung
Mutterstadt, Hauptbahnh.

Ein Jahr alter, weißer Zwergspitzer
Rüde, zu verkauf. 18576
Zehntstr. 34, 2. St. lks.

Gelegenheitskauf
ein neues Schlafzimmer hell eichen mit Spiegelschrank Waschtisch m. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Patent-Matratz. mit Schon. 2 Woll-Matratzen, alles neu für
Mk. 355.-
zu verkaufen. 83027
T 1, 3a, II.

Weg. Umzug, Spiegelschr., Kommode, Waschtisch, Vertiko, Schreibtisch, 1 u. 2 tür. Schrank, Bett, Sofa u. a. bill. zu verk. J 2, 19, pt. rechts.

Liegenschaften

Bäckerei
flott geh., gute Stadtlage, wegen vorg. Alters preiswert bei mäßig. Anzahl. zu verk. Off. v. Selbstreflekt. erb. u. 18622 an die Exped.

Bäckerei (Eckhaus)
Neubau in sehr gut. Lage mit bess. Wohng. zu verm., evtl. zu verkaufen. 18169
Näh. Kleinfeldstr. 26.

Bäckerei
in bester Lage der Stadt zu vermieten evtl. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 81534 an die Exped.

Ein schön ausgestattetes
Einfamilienhaus
besteh. aus 10 Zim., Mädchenzimmer nebst reichlich. Zubeh. sowie Garten sof. od. 1. Okt. z. verm. ev. zu verkaufen. Näh. Rheindammstr. 64, 3. St. 18084

Hausverkauf.
Einem strebsam. Beamten oder Arbeiter ist Gelegenheit geboten in Nähe der Kasernen u. Brown, Boverie & Co., ohne Anzahlung ein Haus zu kaufen. Offert. unt. 82887 an die Exped.

Villa Oststadt, 12 Wohnräume u. reichl. Zubeh. Umst. halber sehr preisw. zu verk. Aufr. erb. u. Nr. 18596 an die Exp.

Hausverkauf.
Haus für Flaschenbierhändler etc. geeignet in sehr guter Stadtlage günstig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Nr. 82869 an die Expedition ds. Bl.

Villa
in schöner Lage, bis 1. Juni bezugsfertig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Heinrich Annemaier,
Baugeschäft, Käfertal Gartenstr. 5. Telef. 3214.

Landhaus
in der Nähe Heidelbergs zu verkaufen oder zu vermieten. Besonders für Beamte geeignet. Näheres unter Nr. 18306 durch die Expedition d. Bl.

Feudenheim
Einfamilien-Haus
(5 Zimmer und Zubehör) zu verkaufen. 82387
Wilhelmstraße 14.

Tausch.
Gegen gut rentierendes 6 Zimmer-Haus in guter Lage hier, wird eine klein. Villa in Heidelberg oder Umgebung eingetauscht. Off. u. Nr. 82893 an die Exp.

Stellen finden

Vertreter
für Kolonialwaren grossisten für Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen event. auch größeren od. enger. Bezirk gesucht.
Offerten unter Nr. 82954 an die Exped.

Gesucht auf 1. Juli
Stenotypistin
welche flott und fehlerlos arbeitet. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 18526 an die Expedit.

Redegew. **Akquisiteure**
(f. Neuheit) geg. hohe Bezüge sof. ges. H 5 Nr. 19 p. vorm. 8—10 Uhr. 10167

Kohlengroßhandlung
sucht per 1. Oktober einen durchaus branchekundigen Herrn als
Korrespondenten und Disponenten
sowie einen möglichst branchekundigen, perfekten
Buchhalter.
Gefl. Offerten unter Nr. 31553 an die Exped. ds. Bl.

Junger Ingenieur,
der bereits über Werkstatt- und Büropraxis im Lokomobilbau verfügt, für Süddeutsche Maschinenfabrik bis spätestens 1. September d. Js. gesucht. Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bildungsgang unter **Z 509 F. M.** an die Expedition dieses Blattes. 14032

Modes.
Tüchtige branchekundige **Verkäuferin,** im Verkehr mit feiner Kundschaft bewandert, **für sofort gesucht.** Bild, Zeugnisse u. ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüche erbet.
Alwine Hanf, B 1, 5.

Tüchtiges Alleinmädchen das selbständig kochen kann u. Zimmer- u. Hausarbeit versteht, per 1. Juli gesucht. Näh. D 1, 1 I. St.
[419]

Fleiß. jüng. Dienstmädchen
auf 1. Juli gesucht. 18545
Collinistr. 8, 3 Tr. links.

Tüchtiges solides
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, das kochen kann, zum 1. Juli gesucht; evt. auch nur zur Aushülfe vom 1. Juli bis 1. August. 3—6 Uhr nachm. 18582 Rennershofstr. 5.

Tüchtiges, braves
Mädchen
das kochen kann, in klein. Haushalt gesucht. 82754
Näheres M 3, 21.

Durchaus zuverläss. **Mädchen** welch. gut bürgerlich koch. kann und etwas Hausarb. übernimmt sofort oder auf 1. Juli ges. Angenehme Stellung, guten Lohn. 18477
F 5, 1, 1 Treppe.

Jüngeres fleißiges
Mädchen
gegen guten Lohn auf 1. Juli gesucht. Muß Freude an Kindern und an Haushaltungsarbeiten haben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 83008

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Rupprechtstr. 11, 1 Tr. rechts. 82951

Junges, tüchtiges
Mädchen
auf 15. Juli in kleineren Haushalt gesucht. 82902
Meerfeldstr. 82, 2. St. r.

Monatsfrau
für Mittags 4 Stunden in besseren Haushalt gesucht. Näher. J. Bauer, Langstraße 39c, 2. St. 82970

Tücht. mögl. unabhäng.
Monatsfrau gesucht.
Richard Wagnerstr. 2. Ernst
18589

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
mit der Berechtigung zum Einj.-Freiw. per Herbst von Hobelwerk gesucht.
Schriftliche Angebote sub L. S. 82878 an die Exped. erbeten.

Lehrling
gesucht, mit Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst, von hiesigem Getreide-Geschäft gegen sofortige Vergütg. Eintritt 1. Juli bis 1. August. Gefl. Off. unt. Nr. 83085 an d. Exp.

Lehrling 10001
mit gut. Schulbildung per 1. September d. Js. gegen sofort. Bezahlung gesucht.
Friedr. Wachenheim
Tattersallstraße 4.

Stellen suchen

In Schiffahrt- und Sammelladungsverkehr erfahrener selbständiger
Expedient
derzeit noch in ungekündigter Stellung sucht Posten unter bescheidenen Ansprüchen. Sehr gute Referenzen. Off. unter Nr. 82976 an die Exped.

Kontoristin
in allen Fächern durchaus bewandert, sucht a. 1. Juli oder später Stelle. Off. u. Nr. 18564 an die Expedit.

Stütze
26 J. alt, in Haus u. Küche durchaus erfahr., kinderl. sucht Stelle auf 1. Juli od. spät. Offert. unt. R. 2098 an die Exped. d. Bl.

Erfahr. Frl. f. selbständ. Stelle ev. als Haushälterin Off. u. Nr. 18458 a. d. Exped.

Jung. Mädchen f. Stellg. in jüdisch. Haushalt. Off. u. Nr. 18592 an die Exped.

Mietgesuche

Gesucht auf 1. Oktober am **Kaiserring** od. dessen Nähe Wohnung von
5—7 Zimmer
part. oder 1. Etage. 82941
Gefl. Offerten an
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Wirtschaften

Für eine gutgehende in der Nähe vom Bahnhof in **Hockenheim** geleg. Wirtschaft werden tüchtige kautionsfähige
Wirtsleute
per sofort evt. auch später gesucht. Offert. unt. B. B. Nr. 18580 an die Expedit.

Bureau

B 1, 11 1. Etage, 7 Zim. und Zubeh. für Bureau oder Wohnung geeign. zu verm. 41851

B 2, 14
4—5 große helle Zimmer als Bureau f. Rechtsanw. geeign. z. v. Zu erfr. part.
42098

D 6, 7/8 1 Bürozim. pt. u. 1 Bürozim. 1 Tr. z. verm. Näh. 2. St.

M 2, 3, part.
1—2 leere Zimmer als Bureau p. 1. Juli z. verm. Näh. M 1, 2, 3. Stock, 3 bis 7 Uhr. 42037

M 6, 16 2 große helle Räume mit Zubeh. u. d. Hof als Büro. Näh. Tel. 1709. 42085

N 4, 21, 2—3 Zim. mit Waschraum sof. preisw. zu verm. Näh. Anwaltsbureau. 1 Tr. das. 41912

Hansahaus
(Bürohaus D 1, 7/8.
Ein und zwei Zimmer
Büros
mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, für sofort oder später zu verm. 40875

Tattersallstraße 12
Bureau am Hauptbahnhof, 2—3 sehr schöne Zimmer parterre, mit Abschluß, Gas, Elektrisch. Näheres Bureau im Hof. 41996

Büro und Lager oder Wohnung und Werkstätte
für Agent., Großhändl., Kleinfabr., Gewerbetr.: 2 sehr gr. Zim. mit sehr gr. Küche in hochgel. Souterr., vor hübsch. sonn. Garten u. sehr hell. 80 □m gr. Lagerraum od. Werkst., darunter gr. Keller, Gas u. Wasser auch im Lagerr. (Elektr. im Hause) Rupprechtstr. 12 per 1. Nov. zu v. Näh. B. Burger, 2. St. links.
42007

Die Parterreräume
des Hauses M 3, 2 zu Bureauräumen geeignet, sofort, ganz od. geteilt, zu vermieten. Näheres bei Anton Schlatter Stephanienpromenade 15.

Büroräumlichkeiten
(3 Zimmer)
Schönes geräum. Magazin großer cementierter Keller
zu verm. Carl Grienwein Ludwigshafen a. Rh. Schulstr. 11. 42179

Büro
part., hell, luftig, in der Nähe der Verkehrsanstalt zu v. Zu erfragen B 7, 16, Müller-Klingenburg.

Läden

Laden
C 3, 15 mit Einrichtung, geeign. zu Mode- oder Kalbsmetzgerei nebst Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 42178

G 4, 12, Laden
in guter Lage mit geräumigen Zimmer p. 1. Okt. zu vermieten. 42172

C 8, 9
ein großer Laden f. Metzger, mit elektr. Betrieb u. allem Zubehör mit Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näh. Mollstraße 13 part. 42154

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 2. St. links oder T 1, 6, 2. St. Büro. 40415

Kobellstraße 33
Laden mit 2 Zim. u. Küche (evtl. als 3 Zimmer), zu vermieten. 41682

Mittelstr. 85
1 neuer Eckladen, sof. zu verm. Näh. u. Metzgerlad.
18233

Seckenheimerstr. 61
Neubau, Part.-Räume ganz oder geteilt zu verm.
18229

Kleiner moderner
Laden
per sof. z. vm. 42108
P 7, 18 Reformhaus

Werkstätte

J 5, 3, Werkstätte
helle, sehr große, auch als Magazin geeignet, mit Toreinfahrt u. groß. Hof, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 18240
Näheres 4. Stock rechts.

T 4a, 13
1 große Werkstatt auch als Magazin sof. z. vm. 42174

M 2, 13 eine Werkstätte Näh. 2. St. 17567

Burgstraße 19 geräumige Werkstätte bis 1. Juli zu vermieten. Näheres Große Wallstadtstr. 14, 2. Stock 42137

Gr. Lagerraum oder Werkstätte zu v. Näher. Rupprechtstr. 10. (18947)

Werkstatt zu vm. Rheindammstr. 11.

Ein noch zu errichtendes
Hintergebäude
von 120 qm Arbeits- u. ca. 200 qm hell. Lagerräumen, für alle Zwecke passend, m. sep. Einfahrt, per 1. Okt. od. spät. z. verm., auch getrennt. Näher. Seckhstr. 60 II. und Tel. 5123. 41921

Werkstätten
hell u. geräumig per sofort zu verm.
Zu erfr. bei Josef Lang, Werftstr. 15, 2. Stock.

Magazine

Q 7, 21 großes Magazin, Compt. z. v.

G 3, 4
Hinterhaus parterre. 1 Magazin sofort zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei.
41555

U 3, 24
Großes Magazin evtl. mit Keller per sofort zu vermieten. Zu erfragen Augartenstr. 2, 3. St. l.
42107

MARCHIVUM

Daut F 1, 4 Breitestrasse

Großer Preis-Abschlag

vieler Posten

Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe Kinder-Sweaters, Touristen-Artikel usw.

Erstklassige Ware weit unter Preis.

Siehe Schaufenster.

Zu vermieten

Mieter erhalten 78432 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen.

Grund- und Hausbesitzer-Verein eingetr. Verein, Mannheim. Wohnungen werden unentgeltl. nachgewiesen. Büro M 4, 7. Bürostunden tägl. 10–12 u. 3–6 Uhr. 9871

C 2, 1 5-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2 Tr. 42159

C 2, 7 3. Stock 4 Zim. und Küche nebst Zubehör per sof. zu verm. Zu erfr. pt. Bäckerei.

C 3, 15 1 Treppe hoch, Wohnung mit 5 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 42177

C 8, 6 Schöne 6 Zimmer 2. St. m. Zubeh. auch kann Lager, Büros und Weinkeller dazu gegeben werden auf 1. Juli zu vermieten. 41497 Näheres 2. Stock.

C 8, 9 ein leeres Parterre-Zimmer z. 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im Spezereiladen. 42152

D 1, 9 schöne 6 Zimmerwohnung, über eine Treppe, mit Küche u. Zubehör zu vermieten. 40203 Näheres A 3, 2, part. rechts, nachmittags.

D 2, 2 1 Treppe hoch 5 Zimmer, für Arzt oder Rechtsanwalt besonders geeignet, per 1. Okt. evtl. früher z. vm.

D 2, 11 3. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör per 1. Sept. od. früher zu vermieten. Für Arzt, Rechtsanwalt oder Bureau besonders geeign. Näheres Lachnerstr. 11, part. Teleph. 2617. 42127

D 2, 15 Wohnung, Neu hergericht, 9 Zim., Zub., 2 Balk., Elektr. p. sof. od. 1. Juli z. v. 41779

D 7, 17 5–6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näheres part. 42180

E 5, 5 gegen d. Börse, 3. Stock, 5 Zim., Küche, Badez., elektr. Licht u. Zubeh., weg. Wegzug p. Okt. od. früher zu verm. Näheres 2. Stock. 42133

F 5, 1 2 Tr. zwei leere Zimmer per 1. April zu vermiet. Näher. Büro A 2, 5, 2 Tr. Tel. 840.

G 7, 14 1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näh. 1 Treppe.

G 7, 22 5 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näh. part. 42033

G 7, 29 pt. Zimmer u. Küche auch f. jed. Geschäftszweck z. v. 18427

G 7, 45 Sackgasse, zwei Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 41152

H 1, 15 IV. St. 1. 2 Zim. u. Küche sofort bezb. zu vm. Näh. Eichbaumbrauerei. 41569

Nur noch kurze Zeit dauert der grosse Ausverkauf in **Tapeten** (wegen Geschäftsaufgabe) zu staunend billigen Preisen im Darmstädter Tapetenhaus **P 4, 10.**

Sie müssen nicht sorgen

eine Dose Schuhcreme, sondern eine Dose **Nigrin**, da Nigrin nicht abfärbt, selbst wenn das Leder naß wird.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen. 9690

Haustelegraph- und Telephonanstalt Carl Gordt R 3, 2 Tel. 2835 Reparaturen prompt u. billigst.

Wendel-Treppen Treppen jeder Art solid und billig. Prospekte gratis! 80374 **Ph. J. Schmitt** U 1, 16.

J 5, 4 eine abgeschloss. Wohnung, 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. J 5, 5, 2. Stock. 18368

J 7, 15 Ring, m. Vorgarten, 2. St., m. Balk., 5 Zim., Bad, Küche etc. p. 1. Juli z. v. Bes. zw. 11–4 Uhr. Näh. H 7, 28, Comptoir. 17490

K 1, 13 5 Zimmer, Bad, 1. Stock 6 Zimmer, Bad, 2. St. z. vm. Näh. O 7, 20, 3. St. 41794

K 2, 31 Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock p. 1. Juli zu vermieten. 41669 Zu erfragen parterre.

K 2, 12 4. St., eine sch. 7-Zim.-Wohn. m. Zubeh. p. 1. Okt z. v. anzusehen von 3–7. 42175

K 3, 4 3. St. 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Eichbaumbrauerei.

K 4, 5 4 Zim. u. Küche p. 1. Juli z. v. 42105

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

L 12, 12 hübsche 4 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres daselbst bei Geiger im Hinterhaus. 41853

M 2, 10, 2 Treppen 2 leere Zim. an einz. Pers. z. v. Näh. Laden. 41943

Neubau

M 3, 9 III. St. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör

M 3, 9a I. St. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. Gebr. Hoffmann, Sch. Kaufahr. 14. 41221

N 7, 1 eleg. 6 Zim.-Wohnung (eventl. nur 4 Zimmer), wegzugshalber pr. sof. od. später zu verm. Näheres kostenfrei nur durch (41973 **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

M 5, 4 2. St. 3 Zimm., Küche m. Zub. a. ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. 18474

O 6, 5 2. St., 1 Z. u. K. a. kindl. Leute z. v. 18476

P 1, 7a 2 Tr. leer. Zim. mit sep. Eing., f. Bürozwecke geeign., gut. Geschäftsl. z. v. 42109

R 6, 6a Eckhaus 4 Zim. und Küche zu verm. 42200 Müller, L 3, 3.

S 4, 17 Othd. 2 Zim. u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. 18189

T 6, 39 2 Zimmer und Küche p. 1. Juli zu vermieten. 18337

U 3, 24 (Hinterh.) sch. 2-Zim.-Wohnung p. sof. zu verm. Näh. Augartenstr. 2, 3. St. l. 42108

U 3, 24 (Vorderhaus) schöne 2-Zimmerwohnung m. Küche und Balkon p. sofort zu verm. 42169 Näh. Augartenstr. 2, III. l.

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad, Speisek. sofort zu verm. Näheres 2. Stock rechts. 42069

Augartenstraße 68 3 Zim., Küche, Badez. 5. St. zu verm. Näh. i. Lad.

Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 gegenüber der Pestalozzischule ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör zu vermieten. 41426 Auskunft Tel. 1326, oder bei C. F. Decker im Hause.

Bismarckplatz 9, 2 Zim. u. Küch. (Mansard.) an ruh. Leute sof. od. spät. z. vm. 18688

Bellenstr. 41 3. St., 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Eichbaumbrauerei.

Obere Clignetstr. 7 2. Stock, Etagenwohnung von 4 Z., Küche, Speisekammer, Bad, Mansarde pr. 1. Oktober event. auch früher z. v. Näh. 3. St. 41725

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telephon 1672. 40934

Grabenstraße 3 3. Stock, 4 Zimmer u. Küche p. 1. August z. verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 41985

Gontardstr. 5 (Hochp.) 5 Zimmer, Küche, Bad etc. (Rückseite schöne Gartenaussicht) p. 1. Juli an ruh. Familie zu verm. 41654 Näh. 3. Stock. Tel. 3072.

Hafenstraße 26 Neu hergerichtete Wohnungen im 3. u. 4. Stock: 4 Zim., Küche u. Zubehör p. 15. Juli z. verm. 41944 Näh. B 7, 19, Bureau.

Hebelstraße Schöne 3 Zimmerwohnung mit Centralheizung (4 Treppen) zu vermieten. Näheres J. Peter Rosengartenstr. 22.

Hafenstr. 46, Sth. part., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Friedrichspl. 12, Mohrer. 42161

Kepplerstraße 21 3. Stock drei Zimmer, Küche Bad etc. zu vermieten. 41546 Näher. Bau-Büro Hch. Lanzstr. 24, Tel. 2007.

Luisenring 5 2 Zimmer und Küche z. verm. sowie 1 Loge von 50 □ Meter. 18045

Lindenhof.

Emil Heckelstr. 12 Parterre: 1 hess. neuzeitl. ausgestatt. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Dachk., Gartenanteil etc. p. 1. Juli z. vm. 4. Stock (3 Treppen): hess. eleg. ausgest. 3 Zim.-Wohng. m. Bad u. Mans. p. 1. Juli ev. früher.

Lindenhofstraße 84 2. Stock: schöne 3-Zim.-Wohng. m. Speisek. und Mans., p. 1. Juli. Näh. im Büro Gr. Merzelstraße 6, oder Tel. 1331. 40687

Emil Heckelstr. 28 (Hans-wirt Schmidlet, parterre schöne 3 Zimmerwohnung (Morgensonne), mit oder ohne Mans. verlegungsh. billig zu vermieten. 18481

Große Merzelstraße 3 part., Nähe Hauptbahnhof, schöne 4-Zimmerwohnung mit Zub., auch als Büro auf 1. Okt. zu vm. 18449

Emil Heckelstr. 17 3 Zimmer mit Küche und Mansarde sofort od. später zu vermieten. 40576

Meerlachstr. 42 Vornehm ausgestattete 4 Zimmerwohnungen, durchaus Inlaid-Linoleum-Belag, mit Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, kleiner Diele, ebenso 3 Zimmer und Küche per 1. August od. spät. z. verm. Näh. bei Gustav Heller, Emil Heckelstr. 17 part. od. A 2, 3, III. St. Tel. 349.

Hch. Lanzstr. 5 **2 Zim.-Wohnung** mit Bad, im 3. Stock, per 1. Juli zu verm. Näheres Hch. Lanzstr. 7, III. 42022

Heinr. Lanzstr. 12 (a. Hauptbahnhof u. Bahnpostamte) elegante, neuzeitl. ausgestattete 5 Zim.-Hochpart.-Wohng., auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. 40487 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6. (Teleph. 1331)

Heinrich Lanzstr. 13 4. Stock Sth., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei Schwägler, 3. St. Vdh.

Hch. Lanzstraße 28 1. u. 2. St., je 5 Zim., Küche, Bad u. Zubehör pr. sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007. [40920]

Lanzstr. 41a freie Lage u. Platz, schöne 4 Zimmer u. Küche zum 1. Juli zu verm. 18382

Mollstraße 30 3. Stock, 4 Zimmerwohn., Bad, Speisekam. u. reichl. Zubeh. zu verm. 40475 Näh. III. Stock links od. R 3, 2, Tel. 2835.

Mollstraße 36 Oststadt moderne 4–5 Zimmerwohnung mit Zubehör u. elektr. Licht auf 1. Oktober zu verm. Näh. II. Stock links.

Meerfeldstr. 68 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und Zubehör auf 1. Juli z. v. Näheres M 2, 9.

Neubau

Mittelstraße 56/58 am Marktplatz, Neckarstadt 3 Zimmerwohn. mit Küche, Bad, Speisekammer etc., Gas- u. elektr. Einrichtg. per 1. Juli zu verm. Näheres Architekt Hch. Reiß, Mittelstr. 60. Tel. 7098. 42126

Oststadt, Rupprechtstr. 16 4 Zimmer, Zubehör, neu hergerichtet, Gas, Elektr. sof. z. verm. Wenger 2. St. 18013

Oststadt Weberstraße 3 b. Seckenh.str. 68 Infolge Versetzung auf 1. Okt. schöne 4 Zimmerwohnung m. 1–2 Mans., sämtl. Zub., Gas u. elektr. Licht zu verm. Näher. das. u. Telephon 5138. 42158

Oestl. Stadtteil Luisestraße 16 5 Zimmer u. Zubehör p. 1. Oktober zu vm. 42201 Näheres bei M. Sahn.

Augusta Anlage 17 schöne 5-Zim.-Wohng. mit Zubehör an kl. Familie zu vermieten. 42025

Prinz Wilhelmstr. 19 3. Stock, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, 2 Speisekammern, 3 Aborte, 2 Magdkammern, mit Centralheizung, Warmwasser, Vakuum p. 1. April oder später zu vm. 40630 Näheres Bureau, Othb., 2. Stock.

Rupprechtstraße No 11 1 Treppe schöne, neu hergerichtete 5 Zimmerwohnung auf 1. Oktober, evtl. früher zu vermieten.

Rheinstr. 4, leeres Zimmer z. sof. zu verm. Näheres 4. Stock. 42148

Stamitzstr. 2 part. Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad u. Mans. bis 1. Oktob. zu vm. 41859 Näheres daselbst part. lks. Telephon 3807.

Seckenheimerstr. 54 4 Zimmer darunter ein Mädchenzim. a. 1. Oktob. zu verm. Näh. 4. St. r.

Seckenheimerstraße 61 **Neubau** 2 u. 3 Zim.-Wohn. m. Bad, elektr. Licht zu verm.

Eckhaus Schimperstr. 2 a. Meßpl. schöne Wohnung 6–7 Zim., neu herger., mit Zubeh. p. sof. od. spät. sehr preiswert zu verm. 41457 Näh. Mittelstr. 4, part.

Schimperstr. 15 schöne 3 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Badezimmer und Mansarde, neu hergerichtet, wegen Wegzug auf 1. Aug. anderweitig zu vermiet. 18584 Näh. Schimperstr. 15, 1. r.

Schimperstr. 17 2. St., neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung, Bad, Speisek., Mansarde und Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres Schimperstr. 27, 2. Stock, oder Teleph. 1654. 18814

Speizenstr. 17 3 Zim. mit Küch., Badezimmer u. Zub. zu verm. Näh. 2. Stock l. 18355

Schanzenstr. 28 3 Zim. m. Küche Badez. u. Speisek auf 1. Okt. zu vm. Näh. bei Seelef, Schanzenstr. 28, II.

Verschaffeltstr. 22/24 1 Tr., 5 Zimmer, Küche, Bad Mansarde, Waschküche per 1. Juli zu verm. Zu erfrag. 4. Stock lks. od. Laden. 42130

Ecknenbau Rich. Wagnerstraße 12 u. Werderstr. 14 eleg. 5 Zimmerwohn. mit Zentralheizg. z. v. 41931

Thoräckerstraße 3 (Bismarckplatz) 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, part. p. 1. Aug. z. verm.

Tullastr. 19 7 Zimmer-Wohnung und kleine Wohnung frei. Anfragen von 3–5 Uhr im parterre, Büro, Göthestr. 4 Gg. Vörilein, fen. 41952

Waldparkstraße 16 2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung pr. 1. Juli zu v. Näh. das. 3. Stock oder Telephon 6396.

Werderstr. 12 eleg. 4 Zimmer Wohnung 3 Tr. hoch mit Wohndiele, Veranda, Centralheizung etc. p. sofort oder später zu verm. Näh. p. b. Bügler. 18397

Zehntstr. 23 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 18133

Ecknenbau Richard Wagnerstr. u. Karl Ludwigstr. herrsch. 4-Zim.-Wohnung p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Mollstr. 36 part. l. 18343

Ecknenbau. Verschaffeltstraße 15, drei Zimmerwohnung, schön ausgestatt., Speisekammer, Bad, Mansarden, Balkon, nebst Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres K 2, 18, 2. St. 17728

Schöne helle 3-Zimm.-Wohnung mit Balkon u. abgeschl. Speicher an ruh. Leute zu v. Näh. bei Hch. Schell, Ww., Mittelstr. 62. 42184

Moderne **4 Zimmer-Wohnung** Bad, elektr. Licht- u. Koch-Anlage u. schönen Anteil am Garten, auf 1. August zu vermieten. — Ferner: **2- u. 1-Zim.-Wohnung** mit Garten, auf 1. August beziehbar. 42155 Seckenheim, Wilhelmstr. 48.

Wohnung m. Stall, Hofraite u. groß. Garten sof. zu v. Näheres 18397 M 2, 15 b, IV. event. Büro u. Lager.

Schöne 4-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. bei Frau Köhler, Schleusenweg 8, am Parkr. 18513

Ein leeres Zim. bill. z. v. Näh. M 5, 4, 2. St.

Schöne 2 Zimmerwohng. an ruh. Leute zu vermiet. p. 1. Juli event. 1. Aug. Näh. Schwetzingerstr. 170, 2. Stock. 42189

Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohng. mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause Parkring 31, 2 Treppen hoch, per 1. August zu vermieten. Näher. bei 41527 Schierl, Schleusenweg 5.

Leeres Zimmer auch für Bureau geeignet, per sof. od. 1. Aug. z. vm. Näh. Q 3, 15, 2. St. lks. 18351

Feudenheim, Körnerstr. 4 geräumige 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. 18228 Näheres parterre.

Feudenheim Hauptstr. 116, Neubau, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Garten z. v. Näh. M 5, 11, Tel. 410. 17491

Möbl. Zimmer

B 2, 15 gut möbl. Zim. an Fräul. sof. zu vermieten. 18282

B 6, 17 4. St. möbl. Zim. i. f. ruh. Fam. an nur sol. Herrn z. v. 18430

C 3, 11 gut möbl. Wohnzim. ev. Schlafzim., sep. Eing., zu verm. 18941

C 3, 19 3. St. möbl. Zim. m. Pens. sof. z. v. 18083

C 7, 11, 3 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. Juli an solid. Herrn zu vm. 18333

C 8, 17 1 Tr., schön möbl. Erker-Zim. m. od. ohne Pens. zu verm. Tel. 4642. 42095

D 1, 3 2 Tr., schön möbl. Zim. an bess. Herrn p. sof. zu verm. 18345

D 1, 3 schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfrag. M 5, 2 IV.

D 1, 10 1 Tr., Mitte der Stadt, sch. möbl. Zim. f. 23 M. m. Frühst. z. v. 18598

D 3, 3 2 Tr. möbl. Zim. evtl. Wohn- und Schlafz. an 1 od. 2 Herrn z. v. 42156

D 3, 4 möbl. Zimmer an Frl. p. 1. Juli z. verm. Näh. Laden. 42198

D 3, 13 3 Tr., möbliert. Zim. zu v. 18808

E 3, 13 3 Tr., sch. möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 18007

E 7, 10 1. m. Z., f. Eing. b. z. vm. 18565

F 1, 3, 3. Stock gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 42171

F 3, 16 1. Tr. Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18021

F 4, 16 gut möbliertes Zim. zu verm. Näh. part. lks. 18080

F 7, 11 III. links. Ein gut möbl. Zim. sofort zu vermiet. 18195

F 7, 16a 2 Tr., gut möbl. Zim. p. 1. Juli an sol. Herrn od. Dame z. v. 42070

G 4, 7 3 Tr. Gut möbl. Zim. sof. z. v.

G 7, 28 (Luisenring), 3 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 42186

G 2, 6 (Marktpl.), 1 Tr., gut möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. 42087

H 2, 9 1 Tr. l. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 18598

H 4, 25 schön möbliert. Zimmer 2. St. an einen soliden Herrn sof. od. 1. Juli zu verm. 18372

H 7, 28 p.-pt. möbl. Zim. m. Pens. z. v.

J 6, 9 (b. Schmitt) möbl. Zimmer an Frl. zu vermieten. 18488

K 1, 10 Breitestr., 2 Tr., 1 fein möbliert. Zim. m. gut. Pens. z. v.

K 2, 8 2 Trepp., Nähe Fröhlichstr., schön möbl. Zim. m. Tel. sof. z. v. 18499

K 3, 9 1 Tr. fein möbl. Zim. m. Pension z. verm. Pr. 70 M. 18595

L 12, 4 part., möbl. Zim. zu verm. 42176

M 2, 1 1 Treppe schön möbl. Zimmer zu vermieten. 18508

N 3, 11 2 Tr. eleg. u. einf. m. Zim. z. v. 42183

N 6, 7 1 Tr. freundl. möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. 18554

O 6, 4 2 Trepp., 2 elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zu vm.

P 2, 1 3 Tr. lks., elegant möbliert. großes Zimmer m. elektrisch. Licht (Alleinmieter) per 1. Juli zu vermieten. 42161

P 2, 4/5 2 Tr., f. möbl. ger. Zim. evtl. m. Pens. p. 1. Juli z. v. 42186

P 1, 6 1. Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. auch geteilt mit 2 Bett., elekt. Licht u. sep. Eing.

Q 1, 2 großes gut möbl. Zimmer, 4 Tr., an solid. Herrn sof. z. verm.

Q 3, 21 ein gut möbliertes Zimmer mit Alkov sofort zu vermieten. 18588

Q 4, 1, 4. Stock links möbl. Zimmer an einf. Herrn zu v.

R 3, 15a 1 Tr. rechts Einf. möbl. Zimmer an Herrn per 1. Juli zu verm. 18455

S 1, 2 2 Tr., ein großes schön möbl. Zimmer m. zwei Betten mit od. ohne Pens. a. ifr. Kaufleute z. v. 18163

S 3, 5a, schön möbl. Zim. mit sep. Eing., 1 Tr. p. 1. Juli zu verm. 18161

S 6, 18 II. Stock links nahe Tennisplatz gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. geteilt, z. vm. 18181

S 5, 4a part., sch. möbl. Zim. z. v. 18078

T 4a, 13 möbl. Zimmer an eine oder zwei Fräulein mit Pension zu vermieten. 42171

T 6, 38 1 Tr. möbl. Zimm. an anst. Herrn zu verm. 18883

U 5, 16 (Ring), 4. St. r. schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren auf 1. Juli zu verm. 18291

U 6, 2 2. St. einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 18336

Augartenstr. 6, 1 Treppe rechts gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. p. 1. Juli z. v. Einzus. v. 8–½3 Uhr.

Collinistr. 10, 1 Tr. l. hübsch möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. 18378

Hch. Lanzstr. 3, 4 Tr. lk. möbl. Erkerz. m. elekt. Licht, sep. Eing. p. 1. Juli z. v.

Eichendorffstr. 24, pt. (am Meßplatz), möbliert. Zimmer bill. zu vermiet. 18155

Kobellstr. 22, 1 Tr., links, hübsch möbl. Zimmer mit Schreibtisch an bess. Herrn zu vermieten.

Kaiserring 40 möbl. Zim. z. vm.

Krappmühlstr. 36, part., gut möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu vm. 18333

Luisenring 36, 15 3. Stock r.) fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln an bess. Herrn z. verm. 42188

Luisenring 27 II., g. möbl. Zimmer mit Pens. sof. z. verm. 42187

Lameystr. 13 part., gut möbl. Zimmer in besserem Hause zu vermiet. 18062

Große Merzelstr. 3 pt. Hübsch möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 18488

Gr. Merzelstr. 7, 1 Tr. schönes Schlafz. u. Salon, elektr. Licht, Warmwasserheizung sof. zu vm. 42156

Parkring 1 1 Treppe, r. hübsch möbl. Zimmer zu verm. 42157

Rennershofstr. 22, 3 Tr. fein möbliert Wohn- (Balkon) und Schlafzim. mit fr. Ausf. a. Schloß u. Rhein p. 1. 7. z. v.

Rheindammstr. 58a 2. St. schön möbl. Zimmer z. verm.

Rosengartenstr. 17 2. St., eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 42119

Rheinhäuserstr. 15 2. St. gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten. 18170

Seckenheimerstraße 63 1 Tr., eleg. möbl. Zim. m. od. ohn. Pens. p. 1. z. v. 41938

Seckenheimerstr. 104, 2. St. 2 möbl. Zim. evtl. m. Klavierbenütz. z. v. 18577

Speyerstr. 11 2. St. schön möbl. Zim. zu vermieten. 18823

Waldparkstr. 23 part. lks., an der elektr. Haltest., schön möbl. Part.-Zim. per 1. Juli zu v. 42084

Fein möbl. Zimmer sof. od. später z. verm. 17683 Langerötterstr. 44, 1. Tr. l.

Möbl. Zim. in bester Lage am Ring zu vermieten. Zu erfragen 18305 U 1, 6, 1. Stock.

Großes gut möbliertes Zimmer freie Aussicht sep. Eing. mit od. ohne Klavier a. Alleinmieter z. v. Gr. Merzelstr. 1 bei Bott. 18456

Schön möbl. Zimmer in bester Lage der Stadt p. 1. Juli zu verm. Näheres Q 2, 21 3. Stock. 42194

Schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. 18243 Pozzistr. 1, 3. Stock, lks.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 1 Tr. Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herrn. 42119

Angut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einige Herrn teiln. H 7, 28 part. 4069

An gutem bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 18413 J 1, 6, 2 Trepp. rechts.

Pension Merkur, M 2, 1 Mittagst. 80 u. 70 Pfg. Abendtisch 70 u. 60 Pfg. 18504

Knaben welche das Gymnasium od. d. Oberrealschule in Offenburg in Baden besuchen wollen, finden in gutem Hause (Villa) gute Pension u. aufmerks. Erziehung gg. Gut. bürgerl. Mittagstisch D 1, 2, 2 Tr. Sazadepl. 42040

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

— **Ein „sehr schöner" Jubiläumsbrief** eines Schülers wird von einem Oberlehrer aus Potsdam der „Tgl. Rdsch." zur Verfügung gestellt. Das Schreiben lautet folgendermaßen: Lieber Freund! Ich muß dir mitteilen, wie wir gefeiert haben als der Kaiser 25 Jahre Langregierer. Es war sehr schön. Wir feierten sehr schön. Es dauerte zwei Stunden. Auf dem Tisch hatten sie dem Kaiser hingetragen in einer Büchte. Was er aber nicht selber war, bloß sein Bild aus weißer Kreide. Mit einer Scherpe um und Palm dran. Es war sehr schön, alle Farben. Die großen sungen erst. Dann predigte der eine Herr Lehrer was aus der Bibel vor, was über dem Kaiser ging. Es war sehr schön. Dann sungen alle aus den andern Klassen was vor. Das war sehr schön. Der eine hatte einen Säbel mit und machte ihn immer runter. Der alte Kaiser hing auch an der Wand. Dann ging der andere Lehrer auf dem Tisch und redete aus dem Kopf. Das dauerte lange. Es war sehr schön, weil der Kaiser mehr Schiffe gemacht hat und Luftschiffe wie kein ander Kaiser aus Deutschland. Auch die Flotte sagte Er her und am meißten, wie der Kaiser auf allen Leuten aufpaßt und für sorgt. Auch die Kaiserin, bloß mehr für die Kleinen. Als der Lehrer zu Ende ging, brachen wir drei Hochs auf dem Kaiser aus und singen „Heil dir im Siegerkranz". Es war sehr schön. Dann war es aus. Bloß wir haben noch mal gesungen „Lobe den Herren". Dann war es aus und wir gingen an die Schaufenstern, wo der Kaiser drin war. Alle Häuser hatten Fahnen rausgestochen und Gurlanden. Es war sehr schön. Schreibe mir auch dein Jubiläum oder ich Besuche dir. Es grüßt dein Freund Walter.

— **Ein glänzendes Geschäft.** Aus Newyork wird der „Frkf. Ztg." folgende lustige Geschichte erzählt: In den Ortskarzer von Cushing (Oklahoma) wurde vor einigen Tagen ein Stromer eingeliefert, der sich der „unordentlichen Aufführung" schuldig gemacht hatte. Gegen Abend suchte der Stadtmarschall eine von ihm konfiszierte Kiste Kornschnaps und stellte sie in den einzigen Raum des Gefängnisses, wo der Stromer logierte. Der Bitte des letzteren, ihm eine Herzstärkung aus der Kiste zu gewähren, setzte der Beamte Hohnlachen entgegen und legte der größeren Sicherheit halber den Deckel derselben noch mit einem Vorhängeschloß fest. Der Stromer sann nun auf Mittel, wie er doch zu dem Trunk kommen könne, und entdeckte schließlich einen rostigen Nagel, mit dem er an dem Schloß herumarbeitete. Es gelang ihm schließlich auch, die Kiste zu öffnen und sich nach Herzenslust zu erquicken. Einem an dem Gitterfenster des Karzers Vorübergehenden teilte er dann mit leiser Stimme mit, er habe eine famose Sorte Kornschnaps, die er geneigt sei, zu einem Dollar per Flasche abzugeben. Cushing ist ein arges Prohibitionsnest, und da kann es nicht Wunder nehmen, daß sich in der Dämmerstunde allerlei Gestalten an das Fenster schlichen, ihre Flasche Schnaps entgegenzunehmen und den verlangten Dollar bezahlten. Als der Stromer später Kasse machte, entdeckte er, daß er fünfzig Dollar eingenommen hatte. Die Kiste wurde von ihm sorgfältig wieder verschlossen. Am anderen Morgen brachte der Stadtmarschall den Stromer vor den Richter, der ihn zu 10 Dollar Strafe verurteilte. Als der Gefangene diesen Betrag prompt erlegte, schöpfte der Stadtmarschall Verdacht und eilte zurück ins Gefängnis, wo er das Verschwinden des Schnapses entdeckte. Der Stromer aber hatte sich inzwischen „verspurlos", wie deutsch-amerikanische Blätter so schön zu sagen pflegen.

— **Die Hexe.** Vor dem Strafstribunal in Florenz standen dieser Tage, wie der „Neuen Zürch. Zeitung" gemeldet wird, vier Bauern aus dem Arnotal unter der schweren Anklage, eine Frau zu verbrennen versucht zu haben. Sie waren nämlich fest überzeugt gewesen, daß die mißgestaltete Faustina Bulli eine Hexe sei, die eine Bäuerin des Dörfchens Grabilla durch ihre Zauberkünste geblendet habe. Zwischen den beiden Frauen hatte es einmal einen Zank gegeben, in dessen Verlaufe die Bulli ausrief: „Gott möge Dich mit Blindheit schlagen!", und ein trauriger Zufall wollte es, daß die so verwünschte Frau wirklich blind wurde. Anstatt dies auf natürliche Ursachen zurückzuführen, wurde der Verlust des Augenlichts der Zauberkunst der Hexe zugeschrieben, und als die Bulli eines Tages an dem Hause der blinden Bäuerin vorüberging, wurde sie von deren Manne festgehalten und aufgefordert, den Zauber zu heben. Wütend schrie die Blinde: „Du hast mich behext! Jetzt mußt Du mich wieder sehend machen!" Vergeblich erwiderte die Bulli, daß sie an allem unschuldig sei und ihr beim besten Willen das Gesicht nicht wiedergeben könne. Der Gatte der Blinden schenkte ihr keinen Glauben und rief drei Nachbarn herbei. Die vier Männer hüllten die Hexe in ein Tuch und waren eben im Begriff, sie in einen Backofen zu stecken, um sie zu verbrennen, als im letzten Augenblick das Schreien der Aermsten gehört wurde. So scheiterte der verbrecherische Plan der Bauern. Der Gerichtshof billigte ihnen den Milderungsgrund der geminderten Zurechnungsfähigkeit zu und verurteilte sie zu Kerkerstrafen von sechs Monaten, obwohl der öffentliche Ankläger das fünffache Strafausmaß verlangt hatte.

— **Neger als Sklavenhalter.** Ein merkwürdiges Kapitel aus der Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten beleuchtet ein amerikanischer Schriftsteller: nämlich den Sklavenhandel, den Schwarze selbst betrieben haben. Nicht nur die Weißen hatten ja schwarze Sklaven, sondern auch Neger warfen sich zu Herren ihrer Stammesgenossen auf. Freigelassene Neger kauften sich schwarze Sklaven, so wie ja auch in Afrika der Sklavenhandel von den Eingeborenen selbst betrieben wird. Eine große Anzahl solcher Fälle lassen sich noch heute aus Verkaufskontrakten und Erzählungen der Zeitgenossen feststellen. Die Verhältnisse, die sich dabei entwickelten, waren besonders abscheulich. So ist die Tat eines jungen Negers überliefert, der, als Sohn einer Weißen freier Bürger, sich dazu überreden ließ, seinen Vater zu kaufen, der Sklave war. Alles ging gut bis zu dem Tage, an dem der Vater, der sich über irgendeine schlechte Tat seines Sohnes gekränkt hatte, sich in demütiger Weise erlaubte, seinem Sohne Vorhaltungen zu machen. Zur Strafe verkaufte der junge Mann seinen Erzeuger an einen Sklavenhalter im Süden, der als besonders grausam und furchtbar bekannt war, um so seinen Vater, wie er sich ausdrückte, „mores zu lehren". Ein anderes Beispiel ist das einer freien Negerin, deren Mann zugleich ihr Sklave war. Sie verlieh ihn an die umliegenden Gutsbesitzer und lebte von dem Erlös, den sie dadurch erhielt. Eines Tages aber kränkte sie sich über ihren Mann, der sich in einem ehelichen Disput nicht ganz gefügig gezeigt hatte, und im aufwallenden Zorn verkaufte sie den Gatten an einen Sklavenhändler. Doch die Reue folgte der Tat auf dem Fuße; die glückliche Gemeinschaft, in der sie so lange mit ihrem Mann und Sklaven gelebt hatte, kam ihr in die Erinnerung; ihr Heim schien ihr verödet, und rasch wollte sie den Kauf rückgängig machen. Doch es war zu spät, der Händler hatte den Gatten bereits weiter verkauft, und es war unmöglich, ihn zurückzubekommen. Wie merkwürdig Familie und Geschäft in diesen Verhältnissen durcheinanderspielte, beweist der Fall eines Negers, der, um seine Frau, die er an einen andern Sklavenhalter verkauft hatte, wiederzuerwerben, die die Kinder, die er mit ihr hatte, als Sklaven verkaufte. Es ist sogar vorgekommen, daß Neger Sklavenhalter von weißen Auswanderern wurden. So gerieten zwei deutsche Familien, die zu arm waren, um die Reise zu bezahlen, in die Hände eines Negers, der ihnen das Geld vorgeschossen hatte unter der Bedingung, daß sie sich ihm für eine bestimmte Zeit zur Zwangsarbeit verdingten. In Virginien wurde ein Gesetz erlassen, um zu verhindern, daß Neger in den Besitz von Weißen oder Indianern gelangten. 1860 besaßen in Charleston 132 Neger 390 Sklaven. Nach einer ungefähren Schätzung gab es damals mehr als 6000 Neger in Nordamerika, die Sklavenhalter waren. Daher ist es begreiflich, daß sich Neger fanden, die als leidenschaftliche Anhänger der Südstaaten die Aufhebung der Sklaverei mit allen Mitteln bekämpften. Die Soldaten der Nordstaaten sind von solchen Negern auf das Grausamste verfolgt worden.

— **Rockefellers Schafe.** Rockefeller, der reichste Mann der Welt, kann auch in seinem Alter und in seiner Muße sich's nicht abgewöhnen, als smarter Geschäftsmann und sparsamer Wirt zu handeln. Das beweist eine kleine Geschichte, die von dem Petroleumkönig aus seinem Sommersitz in den Pocantico Hills berichtet wird. Er spielte mit einigen Freunden Golf, und dabei sagte einer von ihnen: „Warum kaufen Sie nicht so etwa 400 Schafe und lassen Sie auf Ihren Golfplätzen weiden? Sie würden damit die Kosten sparen, die das Grasschneiden verursacht." Rockefeller war höchlichst interessiert. „Was kosten wohl die Schafe?" fragte er eifrig. „Nun, unter 24 Schilling das Stück werden Sie sie wohl nicht bekommen, sodaß Sie im Ganzen etwa 9600 M. aufwenden müssen." „O, das ist zu viel," meinte der Dollarkönig erschrocken. Aber seit diesem Gespräch war er nachdenklich, zerstreut beim Spielen und stand rechnend da. Er kalkulierte sich aus, was ihm seine großen Grasschneidemaschinen kosten, was er beim Verkaufe der Schafe gewinnen könnte, und fand schließlich, daß der Freund recht hatte; diese Schafzucht auf den Golfplätzen war eine gute Anlage. Sogleich gab er einen Auftrag für 400 Southdown-Schafe, die in diesen Tagen per Automobil auf seinem Sommersitz eingetroffen sind und bereits gemächlich die Arbeit der Grasschneidemaschinen besorgen.

— **Anzeigen als Anzeichen.** Zu unserer Notiz unter dieser Ueberschrift wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben: Das Angebot, das dort gemacht wurde, ist durchaus kein vereinzelter Fall. Ich kann einen ähnlichen mitteilen. Von einer Dame, nebenbei halbe Millionärin, wird eine Stütze gesucht. Bei der Vorstellung entwickelt sich folgender Disput: „Sie sind mir sehr gut empfohlen, Zeugnisse sehr gut, haben Institutsbildung, gute Fähigkeiten in der feinen Küche, ich gebe nämlich ab und zu Gesellschaften, und sind auch gut musikalisch, können auch feine Handarbeiten. Wäsche zuschneiden können Sie nicht? Das müssen Sie unbedingt noch lernen. Ich zahle monatlich 25 M. mit Kost, da Sie von hier sind, können Sie daheim schlafen. Feierabend ist, wenn keine Gesellschaften, 10 Uhr abends. Sie wollen es sich erst überlegen? wohl mit Ihrer Mutter? lebt leider nicht mehr, also mit Ihrem Vater. Ja. — Nun der Vater hat sie als weiße Sklavin nicht ausbeuten lassen.

Den bekannten Marken

STOLLWERCK "GOLD"

Kakao Schokolade

liegen seit einiger Zeit Bilder bei, welche die große Zeit

1813—1815

in Wort u. Bild behandeln. Die Entwürfe von dem bekannten Schlachtenmaler Professor Knötel vergegenwärtigen dem Beschauer in lebendiger Frische die wichtigsten Begebenheiten jener glorreichen Zeit und zeigen ihm in künstlerischer Vollendung die berühmten Männer der Befreiungskriege und ihre Taten. Um nun den Freunden der Stollwerckbilder Gelegenheit zu geben, auch diese Bilder zu einem kleinen unterhaltenden wie belehrenden Geschichtswerke vereinigen zu können, wurde das

Stollwerck-Album Nr. 14 „Aus großer Zeit"

eingeteilt in 24 Gruppen mit 144 Bildern

fertig gestellt, das zum Preise von 50 Pfg. durch alle einschlägigen Geschäfte, die Stollwerck-Fabrikate führen, zu beziehen ist.

26904

Die von der Deutschen Cerea-Gesellschaft Stuttgart hergestellten Cerea-Produkte sind aus Kolonial-Baum- u. Feldfrucht hergestellt u. ärztlich bestens empfohlen. Für Gesunde ein Hochgenuß, f. Kranke eine Wohltat, bei Kindern bes. beliebt. Zu haben in allen dies einschlägig. Geschäft. Wo nicht vorrätig, zu bezieh. durch d. General-Vertreter für Baden und Pfalz: Aldin Engiert Mannheim Elisabethstraße 1. Telephon 5005. Kostproben gegen Einsendung von 1,20 Mk. frei ins Haus.

Vorzüglich zu Wein u. Sekt. — Prämiirt Stuttgart 1911.

D. R.-G.-M. Nr. 482416 Neuheit! D. R.-G.-M. Nr. 482416

Eisschrank-Büfett „Nordpol"

kein Zink, keine Holzfüllungen, keine Holzböden.
Beste Kühlung bei sehr geringem Eisverbrauch. 31464

Leo Meller

Büfett-, Eisschrank- und Kühlanlagenfabrik mit Maschinenbetrieb
Telephon 1770 Ludwigshafen a. Rh. Mottstrasse 8

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Die Rekord-Riemenscheibe

ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - - -

Alleinverkauf: 30006

M. Eichtersheimer

Tel. 1808 Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 440

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: „Ich erlaube mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich eine große nasse Flechte am Bein hatte und dieselbe durch Gebrauch von Obermeyer's Herba-Seife beseitigte." Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 50% verstärkt. Präparat Mk. 1.— Zur Nachbehandlg. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu hab. in allen Apoth., Drogerien, Parfümerien. 9694

Gasbadeöfen

in Qualität Gelegenheitskauf weit unter Preis.
33022 F 4, 7.

ff. Sauerkraut

Pfund 25
Rothweiler, R 1, 9.

Die Sprechstunden finden statt Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses.

Städt. Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte.
1198

Billiger Verkauf.

Büfettdiwan, 2 Doppelseit. für Tüncher. H 4, 4.
18529

Briefkasten.

Abonnent B. D. Zu 1. Die erste Vorschrift über die Höhe der Wohnungen erschien im Jahre 1867. Dieselbe lautete: Die Stockwerke dürfen bei jedem künftigen Neubau nicht weniger als 10 Fuß (= 3 Meter) für die unteren Wohnräume haben. Bei zwei- und dreistöckigen Gebäuden ist die Lichthöhe verhältnismäßig höher anzunehmen. — Zu 2. Nach einer amtlichen Verfügung vom Jahre 1877 mußten die Wirtschaften in der Stadt eine Höhe von 3 Meter und auf dem Lande eine solche von 2,40 Meter erhalten. Im Jahre 1882 wurde das Maß für die Stadt auf 3,00 und für das Land später auf 3 Meter erhöht. Im Jahre 1892 wurden die Bestimmungen über Wirtschaften in die Bauordnung aufgenommen und dabei die Höhe der Lokale auf 3,00 Meter festgesetzt. Im Jahre 1902 wurde das Maß von 3,00 Meter auf 4 Meter erhöht und im Jahre 1908 für die Stadt innerhalb des Ringdamms von 4 auf 4,50 Meter erhöht. — Zu 3. Auf dem Lande müssen Wirtschaftslokale eine Höhe von 3 Meter haben.

Vom Büchertisch.

Trunk's Natur-Führer: Tirol, v. Prof. K. W. v. Dalla Torre. Ein in Baedeker-Format von 300 Seiten mit einer schönen kolorierten Karte in Großfolio (auf welcher alle wesentlichen naturwissenschaftlichen Eintragungen gemacht sind). Leinband, Preis 6 Mark.

Etwas ganz Neuartiges und lange Ersehntes: Antwort auf die Tausende von Fragen, die jeden Gebildeten während jeder Wanderung beschäftigen und die bisher ohne Antwort bleiben mußten. Was für Pflanzen wachsen hier? Wie entstanden diese Berge, dieser See? Was für Tiere kamen und kommen vor? Welchen Stammes sind die Menschen? Natursagen, Erdbeben, Klima, Bergbau, Ackerbau, Ueberschwemmungen, Muren, Gletscherausbrüche, Epidemien usw. usw. — So erfährt der Tourist von Tal zu Tal und in diesem von Ort zu Ort wandernd (also genau wie im Baedeker u. ähnl.) eine ungeheure Fülle von allem, was in einem andern Reiseführer nicht stehen kann. (Der Inder des Buches umfaßt ca. 5000 Namen!) Die „Mitteilungen des D. Oe. Alpenvereins" haben erst vor wenigen Monaten in einem langen Aufsatz von Steiniger auf das dringende Bedürfnis nach einem solchen Vademecum hingewiesen.

Prof. v. Dalla Torre, der in peinlichst genauer Weise, zum Teil mit Benützung ungekannter Archive u. s. w., während fünfjähriger unermüdlicher Arbeit diesen Band verfaßt hat, ist als Verfasser einer großen Zahl von populär-naturwissenschaftlichen Werken über die Alpen anerkannt heute der erste Kenner der Natur Tirols. Er hat seine Aufgabe insofern glänzend gelöst, als er nicht nur ungeahnt viel Neues, auch wissenschaftlich Wichtiges, entdeckt, sondern vor allem seinen spröden Stoff allgemein verständlich zu verarbeiten verstanden hat.

MARCHIVUM

J. Deutsch & Co.

Mannheim

P 6, 20 - 1. u. 2. Etage

Aussergewöhnlich billiges Angebot

für die

Umzugs-Tage!

Wir offerieren so lange Vorrat:

3-Zimmer-Einrichtung für Mk. 390.–

bestehend aus:

1 Schlafzimmer
stallen. Nussbaum oder Eiche, 1mittiert, 2 Bettstellen, 2-tür. Kleiderschrank, Waschkommode mit 1mit. Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränkch.

1 Wohnzimmer pol.
Vertiko, Aufsatz mit Spiegel, Diwan mit Taschenbezug, Sofatisch mit Stegverbindung 4 Rohrstühle.

1 Küche
Küchenbüfett Tisch, 2 Stühle Ablaufbrett.

Modernes Schlafzimmer elegante Ausführung
bestehend aus: 1 Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschkommode mit Toilette, 1 Handtuchständer . . . . . **Mk. 195.–**

Elegante 3 Zimmer-Einrichtung jetzt Mk. 825.–

bestehend aus:

Schlafzimmer
echt Nussbaum
moderne Form, innen Eiche, Spiegelschrank mit Facettegias, Waschkommode mit modernem Marmor, 1 Toilette, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer

Wohnzimmer
echt Nussbaum
Büfett mit moderner Verglasung
1 Ausziehtisch
4 moderne Stühle
1 prima Plüschdiwan
1 Ziertisch

Küche
moderne Form mit Messingverglasung
eleg. Büfett
Anrichte mit Aufsatz
Tisch mit Pappelblatte
2 Stühle, 1 Hocker

Diverse einzelne Küchen-Einrichtungen bestehend aus:

Büfett mit Messingverglasung, Anrichte mit Aufsatz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

Mk. 98.– 115.– 135.– 150.–

Grösste Auswahl

in einzelnen Möbelstücken

jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, Sie auf unser

Neu! 2 Preise-System Neu!

aufmerksam zu machen (Kassa- od. Zielpreis) wonach bei Einkäufen auf Ziel die Preise nur um 10 Prozent höher sind als die Kassapreise. Das Ziel das wir gewähren, beläuft sich bei Beträgen bis 300 Mk. auf ein Jahr, über 300 Mk. auf zwei Jahre.

Keine Anzahlung erforderlich. Kein Kassieren durch Boten. Beamten Vorzugsbedingungen.

— — — Einziges und grösstes Unternehmen dieses Systems am Platze. — — —

Möbelkaufhaus für einfache, bessere bis zu den elegantesten Wohnungs-Einrichtungen.

Vergebung von Gehwegarbeiten.

Nr. 11118. Die Arbeiten zur Herstellung der endgültigen Befestigung von öffentlichen Gehwegen in Zementplattenbelag und der dazu gehörigen Zuteinfahrten in Gußasphalt auf Beton und zwar

Los I: Stadtgebiet nördlich des Neckars einschl. Stadtteile Waldhof-Sandhofen, Käfertal und Feudenheim ohne Neu-Ostheim, sowie Altstadt innerhalb Ring und Jungbusch;

Los II: westlicher Teil der Gemarkung einschl. Stadtteile Neckarau, Rheinau und Neu-Ostheim

mit je 5000 qm Zementplatten- und 500 qm Gußasphaltfläche seien öffentlich vergeben werden. 2565

Die Verdingungsunterlagen samt Plan über die Lokalitätslage liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Betrags von 0.20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Mittwoch, den 2. Juli 1913, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 20. Juni 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20 Telephon 5036. Anfertigung von Stoffknöpfen. Nach und halbkugel 21040

Geldverkehr

I. Hypothek
auf erstklassig. Rheinschiff per 1. Juli gesucht. Offert. unt. F. M. 83021 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

Schöne guterhaltene **Tischdecken** zu verkaufen. Jäderinger Hof, Q 2, 9/10. 83024

Ein gebr. guterh. Damenrad billig zu verk. 83019 L. 14, 7 2 Tr.

Gebrauchter **Jagdwagen** fast neu, modern gebaut, billig zu verkaufen. 83022 Gustav Tobias Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 14.

Stellen finden

Energische Reisende sofort gesucht. Gehalt 200 bis 300 M. und Spesen. Nur Herren für dauernd wollen Offerten mit Zeugn. u. Bild einreichen unt. Nr. 83030 an die Exped. d. Bl.

Für 1. Juli ev. später ein **Kindermädchen** gesucht. Näheres Luisenring 24, III. 18669

Ein tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen** auf 1. Juli ev. etw. sp. ges. Elisabethstr. 6, 3. St. r. 83023

Ordentl. Mädchen k. koch. kann in klein. Familie z. 1. Juli gesucht. Näh. H 4, 1, 3. Stock. 18374

Einfache Stütze die gut kocht und selbständige Köchin nach Frankenthal in kleinen feinen Haushalt gesucht. 83027 Frau Anna Engel, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, S 1, 12.

Lehrmädchen

Modes! **Lehrmädchen** aus guter Familie gesucht. Näheres H 3, 21. 83028

Mietgesuche

Kl. Familie sucht 3 Zimmer (Oberstadt) auf 1. Oktober ds. Js. Offerten unt. Nr. 18294 an die Expedition d. Bl.

Zu mieten gesucht 2 Zimmer u. Küche oder größ. Nebenraum in bess. Lage, mögl. Oststadt, von alleinstehend. älterer Dame. Gefl. Angeb. unt. Nr. 83081 an die Exped.

Wirtschaften

Wirtschaft gutgehende — in der Oberstadt — auf 1. Oktober 1913 an kautionsfähige Wirtsleute zu vergeben. Näh. Brauerei Löwenkeller R 6, 15. 83020

Läden

Laden mit Wohnung sofort zu vermieten. Näh. Treitschestr. 57. 18575.

Marktplatz Neuostheim. Schöner Laden mit 2 Zimmer u. Küche sof. od. später zu verm. 43181 Näh. 1. Stock. Wirtschaft.

Werkstätte

L 2, 4 Werkstatt zu verm. Schneider. 18867

N 3, 17 helle ger. Werkstätte z. v. 42184

Stallung

Schwetzingerstr. 160 ein mit Abteil. od. Lagerraum Stallung zu vermieten. 43124 Näh. Vorder. 4. St. links.